Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 185. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 23. April 1875.

Bekanntmachung

Bei der am 3. April d. J. öffentlich bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Prioritäts-Actien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind diejenigen

372 Stück Ser. I. à 100 Thlr. und
295 " " II. à $62\frac{1}{2}$ Thlr.

gezogen worden, welche durch unsere in Nr. 171 der „Breslauer Zeitung" veröffentlichte Bekanntmachung nebst den rückständigen nach ihren Nummern aufgerufen sind. Die Besitzer dieser Actien werden wiederholt aufgefordert, die Capitalbeträge derselben nach Maßgabe der Bekanntmachung rechtzeitig zu erheben.

Berlin, den 22. April 1875.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
B. Graf zu Eulenburg. Löwe. Hering. Rötger.

Breslau, 22. April.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner vorgestrigen Sitzung mit dem Gesetz über die Dotationen für die Provinzen. Im Princip war das Haus im Allgemeinen mit dem Gesetz einverstanden; die Debatte drehte sich besonders um den Vertheilungsmodus. Commission und Regierung wollte die Dotationen vertheilen nach dem Maßstabe des Flächeninhalts der Provinzen und der Zahl der Bevölkerung, während die Amendements einen andern Modus wünschten, E. Richter besonders noch den Maßstab des Veranlagungssolls an directen Steuern hinzufügen wollte. Nach einer längeren Debatte wurden die Commissionsanträge angenommen.

Ueber die Vorlage des Klostergesetzes sind sehr verschiedene Nachrichten verbreitet. Wie es scheint, hat der Kaiser das Gesetz im Princip genehmigt, doch schweben über einzelne Bestimmungen noch Verhandlungen. Vorläufig hat der Kaiser das Gesetz zur näheren Prüfung mit nach Wiesbaden genommen.

Bekanntlich hat das „Memorial Diplomatique" berichtet und die „Nat.-Zeitung" bestätigt, die Cabinete von Wien und St. Petersburg hätten Gelegenheit genommen, sich dahin auszusprechen, daß sie die von der deutschen Regierung in Brüssel erhobenen Beschwerden als vollkommen begründet erachteten. Oesterreichische Blätter erklären diese Nachricht als unbegründet; weder das Wiener noch das Petersburger Cabinet hätten überhaupt eine Veranlassung gehabt, eine solche Meinungsäußerung abzugeben. Wohl aber, so wird der „Boh." geschrieben, dürfte gelegentlich bemerkt worden sein, „daß es seine volle Berechtigung habe zu wünschen, es möge principiell im internationalen Verkehr jeder Störung des Friedens und der Sicherheit im Innern des Landes durch Angehörige eines Nachbarstaates vorgebeugt werden.

Unter den neuesten Mittheilungen aus Italien ist vor Allem die Rede bemerkenswerth, welche der Papst am 12. d. Mts. als Antwort auf die vom Fürsten Windischgrätz beim Empfange der internationalen Deputation (siehe „Rom"!) vorgetragene Adresse gehalten hat. Diejenigen, welche noch daran zweifeln, daß das italienische Gouvernement, während es der deutschen Reichsregierung versicherte, es werde ihr im Kampfe gegen die Anmaßungen der Curie beistehen, ihr eine Stütze gewähren, mit der letztern selbst Versöhnungsversuche gemacht hat, vielleicht auch noch heute macht, die — so bemerkt eine römische Correspondenz der „D. A. Z." vom 17. d. Mts. sehr richtig, — werden von ihrem Zweifel abkommen, wenn sie diese vom „Osservator Romano" nunmehr veröffentlichte Rede lesen und gewahr werden, mit welcher gesuchten Artigkeit der Papst sich an Victor Emanuel wendet, und wenn sie erwägen, daß der Pontifex den Theil der vom Fürsten Windischgrätz verlesenen Adresse, welcher Anzügliches auf den König von Italien und sein Gouvernement enthält, ganz unbeantwortet gelassen hat. Der wesentlichste Inhalt der päpstlichen Rede lautete:

Die Großen und die Kleinen wollen in unserer Zeit nicht die Vorkämpfer der Wahrheit sein und theilen sich in zwei Klassen, die weit entfernt davon sind, für sie einzutreten, sondern sie bekämpfen. Es giebt gewisse Leute, welche die Bestimmungen der Nationen reguliren, welche, eifersüchtig auf den Einfluß, den die Kirche auf die Völker hat, sie nach ihrem Gefallen ordnen möchten, die göttliche Constitution den menschlichen Sitten und Gewohnheiten gemäß umändern und der ganzen menschlichen Gesellschaft eine andere Constitution geben möchten; eine Kirchenconstitution kann aber nur von Gott kommen, und diese ist in ihren heiligen Principien unveränderlich. Die andere Partei aber, beseelt von wildem Haß, angetrieben durch die Legionen der Hölle, möchte in kurzer Zeit alles nihilirt, in Nichts verwandelt und zerstört sehen, ohne daß auch nur eine Spur von Glauben, von Cultus und von Gebräuchen der katholischen Religion übrig bliebe. Obwohl nun das barbarische Unternehmen unmöglich zu realisiren ist, so kann man doch nicht leugnen, daß die Schäden groß sind, welche die eine und die andere Partei der Braut Jesu Christi verursacht. Jetzt, wo wir diesen Feinden gegenüberstehen, ist es meine, der ganzen Geistlichkeit und aller Guten Pflicht, die Gebete zu verdoppeln, der Geistlichen besondere Pflicht aber ist es, zu belehren, die Irrthümer aufzuklären und ihre Stimme zu erheben, um bekannt zu machen, daß Gott sicher das Unrecht rächen wird, welches seiner Kirche immerwährend widerfährt. Um den Impuls und ein gutes Beispiel zu geben, wende ich mich, obwohl ich alle die bisher an der Kirche begangenen Frevel wiederholt verdamme, jetzt selbst direct an den König, der in seiner erhabenen Familie einige Heilige zählt, und mit der Liebe eines Vaters und mit dem meinem heiligen Amte nöthigen Eifer sage ich zu ihm: „Majestät, ich bitte, ich beschwöre Sie im Namen Ihrer ehrwürdigen Vorgänger, im Namen der Heiligen Jungfrau, die ich unter dem Titel der „getrösteten" anrufen würde, im Namen Gottes selbst beschwöre ich Sie und sage auch in Ihrem eigenen Interesse zu Ihnen: Strecken Sie Ihre Rechte nicht aus, um noch andere Decrete zum Schaden der Kirche zu unterzeichnen, zeichnen Sie weder das den Strafcodex betreffende noch das Rekrutirungsgesetz, denn das eine wie das andere geht darauf aus, den Clerus und, wenn möglich, die katholische Kirche selbst zu zerstören! Ach, um Gottes willen, Majestät, des Wohles Ihrer Unterthanen, des Wohles der Gesellschaft wegen, vermehren Sie nicht noch die mit Gott contrahirten Schulden und beschweren Sie Ihr Gewissen nicht auch noch dadurch, daß Sie neue Märtyrer schaffen! Das, was ich Ihnen sage, Majestät, ist auch an die Regenten aller andern Völker des Erdkreises gerichtet: „Haltet an und schreitet nicht weiter dem Abhange zu, der euch in den tiefen Abgrund führt."

Die Mehrzahl der offiziösen und clericalen Blätter leugnete mit einer Frechheit ohnegleichen und wider besseres Wissen, daß neuerdings wieder Versöhnungsversuche stattgefunden haben, sind aber nach Veröffentlichung der päpstlichen Rede verstummt. Der „Diritto" beleuchtet die darin enthaltene Bitte an den König und die Sprache der Rede selbst, weil sie der, deren sich Pius IX. in seinen Allocutionen bedient hat, auf einmal ganz entgegengesetzt ist, eine Aenderung, die ihre Erklärung in der von fast von allen Päpsten befolgten Politik finde, welche sich alle mehr mit ihrer temporalen als mit ihrer spirituellen Macht beschäftigt haben. Das gedachte Blatt bemerkt dabei: „Das Sprichwort „Biegen oder Brechen" finde auf den Vicar Christi keine Anwendung, denn er biege sich stets, er gebe Transactionen ein, sobald dies seinen politischen Einfluß vergrößern könne; Pius IX. handelt jetzt gerade wie seine Vorgänger, er habe unter dem französischen Kaiserreiche Nachsicht mit dem französischen Voltairismus gehabt, nicht weniger als unter der Herrschaft des Hrn. Thiers, und sei tolerant gegen diesen auch jetzt noch unter Mac Mahon; er zeige für die Monarchie des Don Alfonso Sympathie, während derselbe von der Revolutionspartei auf den Thron gehoben worden, und obwohl Don Carlos für ihn der wahre Typus des Monarchen sein sollte; die Schmeicheleien, die Pius IX. Oesterreich spende, seien ebenfalls Beweise, daß er nicht scrupulös in der Wahl seiner Mittel sei; ja er würde selbst mit den Türken sich alliiren, wenn er dies in seinem Interesse fände, und darum würde es auch sehr wohl möglich sein, daß er ungeachtet der Proteste gegen die Occupation von Rom, ungeachtet der Beleidigungen, mit denen er alle Tage Italien überhäuft hat, noch nicht die Hoffnung (die im übrigen von der Partei, die im Vatican die Gewalt hat, genährt wird) aufgegeben habe, Italien wieder zu seinen Füßen und mit ihm alliirt zu sehen, um den Einfluß des Kaiserreiches, von dem er so viel zu fürchten hat und mit dem eine Versöhnung unmöglich geworden, zu brechen. Divide et impera, theile und herrsche, sei stets das System der vaticanischen Politik gewesen, und heute noch solle dasselbe dazu dienen, Italien von Deutschland zu trennen, sich einen Alliirten mehr zu verschaffen, einen Feind weniger zu haben, um denjenigen zu besiegen, welcher der Curie der stärkste scheint.

Durch den Indifferentismus der einen und die Characterlosigkeit der andern, urtheilt der „Diritto" ferner, sei Italien das geeignete Terrain zu solchen Versuchen, aber diejenigen, welche sich zu Instrumenten solcher Politik machen, möchten sich vorsehen, der Papst wäre im Stande, zu Gunsten Italiens jetzt auf einen Theil des Syllabus zu verzichten, weil die modernen Anschauungen dies verlangen, keineswegs aber aus Liebe zur Eintracht, sondern nur um die Italiener von ihren deutschen Freunden abzubringen, um die Kräfte zu theilen und einen nach dem andern besiegen zu können.

Die französischen Blätter haben sich sämmtlich nach Möglichkeit beeilt, den Auszug mitzutheilen, welchen die „Kölnische Zeitung" aus der letzten Note Deutschlands an Belgien gegeben hat; sie sind aber sehr sparsam mit ihren Bemerkungen. Der legitimistischen „Union" giebt das Schriftstück jedoch Anlaß, nochmals zu prophezeien, daß der Papst Deutschland besiegen werde. Aehnlich äußert sich natürlich auch das „Univers" und „Siécle", sowie „Journal des Debats" setzen ihren Stolz darein, ebenfalls gegen Deutschland zu hetzen. Wir verweisen in dieser Beziehung auf die näheren Mittheilungen, die wir unter „Paris" geben.

Das französische Landvolk soll wieder einmal glauben, daß Deutschland ein ganzes Heer von Spionen in Frankreich unterhalte; zu dem Ende meldet die „Patrie", daß man im Pas de Calais, im Nord, in der Somme und in der Aisne mehrere Spione verhaftet habe. „Das Handwerk", so fügt dieses Blatt hinzu, „ist aber schwieriger geworden, seit die Bauern, die vor dem Kriege den Spionen Arbeit gaben, ihnen im Nothfall Asyl gewährten und ihnen immer Mittheilungen über die Oertlichkeiten und ihre Hülfsquellen machten, sich fast allgemein weigern, Fremde in ihren Dienst zu nehmen." Die Verbreitung solcher Dinge gehört zu dem hier befolgten System, um die Rachegefühle nicht einschlafen zu lassen. Diese Art von Hetzerei ist ganz geeignet zu Mißhandlungen von in Frankreich reisenden Deutschen und so zu sehr ernsthaften Conflikten zu führen, und das scheint die „Patrie" und ähnliches Gelichter eben zu wollen.

Wie es in Frankreich gegenwärtig um die Aufrechterhaltung der religiösen Duldsamkeit bestellt ist, zeigt unter Anderem ein Vorfall, der sich in diesen Tagen in Nimes ereignet hat. Nimes hat ein Gymnasium mit nahe gleicher Anzahl von protestantischen und katholischen Schülern; der protestantische Religionslehrer stirbt und der Proviseur (Director) der Anstalt läßt auch einige katholische Schüler derselben die Leichenfeier mitmachen, die Grabrede anhören, in welcher die Toleranz des Verstorbenen gerühmt wurde u. s. w.; darüber ergrimmt ein Abbé, daß die katholischen Kinder mit protestantischen Lehrern in Berührung gebracht werden, schreit Zeter, man klagt beim Minister, dem Proviseur wird ein untersuchender Inspector zugeschickt; dieser hört nur clericale Zeugnisse an, und der tolerante Proviseur wird jetzt allem Anschein nach abgesetzt werden. Und das „Univers" ist damit noch nicht zufrieden, sondern verlangt, daß das ganze Institut der Simultanschulen unterdrückt werde, weil die Knaben dort zum Scepticismus verführt würden, indem sie lernten, daß verschiedene religiöse Lehren ungehindert neben einander bestehen können!

In **Spanien** stehen die Hoffnungen der Ultramontanen bereits wieder in üppigster Blüthe. Man schildert die dortigen Zustände ohne Zweifel sehr richtig, wenn man dem „Frkf. Journ." unter Anderem aus Madrid schreibt: Bekanntlich wollten die Moderados nicht Alfonso XII. zum Könige haben, dessen Erziehung ihren Separat-Plänen nicht genug Garantien bot, sondern wünschten seine Mutter zurück, die leider kurz nach ihrem unfreiwilligen Abschiede von Spanien zu Gunsten Alfonso's XII. auf den Thron verzichtet hatte. Stirbt der junge König, was nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, da er die Schloßluft nicht gut vertragen soll, oder zieht er sich müde der ganzen Herrlichkeit, eines Tages zurück, so würde Isabella II. wiederum Anspruch auf die Krone haben, wenn das neue Decret die Girgenti nicht zur Thron-Erbin gemacht hätte. Den Jesuiten ist aber die neugebackene Prinzessin von Asturien lieber geworden, als ihnen die Mutter jemals war. Sie ist noch bigotter, noch leichter durch pfäffischen Einfluß lenkbar, sie hat einen unbändigen Hochmuths-Dünkel und liebt es, sich mit all dem Prunk zu umgeben, wie ihn mittelalterliche Zustände erheischen, ohne dabei durch unvorsichtige Liebes-Händel und dergleichen die Spottlust der gemeinen Sterblichen herauszufordern. Die liberalen Elemente im Lande sehen diesem Treiben mit Abscheu zu, und nur der colossalen Indolenz der Gesammtbevölkerung ist es zuzuschreiben, wenn der öffentliche Unwille sich erst jetzt schüchtern Luft macht. Als der König mit seiner Schwester am vorletzten Sonntage in das Concert des Kapellmeisters Monasterio (welcher deutsche Musik einführte und seitdem fleißig executirt) in einer Pause eintrat, und das Orchester die Königs-Hymne anstimmte, wie es bei derartigen Gelegenheiten gebräuchlich ist, zischte das Publikum nicht nur heftig, sondern rief: „Basta! basta! nada mas!" („Halt! halt! Nichts mehr!") In den Theatern, auf den Straßen — überall zeigt man dem Monarchen, wie sehr die Meinung umgeschlagen ist."

Deutschland.

= **Berlin**, 21. April. [Die Eisenbahntarife. — Fürst Bismarck. — Commissionsarbeiten. — Die Fractionen.] In etwa 14 Tagen beginnen im Reichseisenbahnamt die Verhandlungen der, vom Bundesrath beschlossenen Enquête-Commission über die Reform der Eisenbahntarife. Die Bundesregierungen, welche durch den Reichskanzler zur Theilnahme an den Berathungen aufgefordert sind, haben jetzt sämmtlich die Mitglieder der Commission bezeichnet. Dieselbe wird sich constituiren, das Frageprogramm berathen und die Reihenfolge der zu vernehmenden Sachverständigen und den Zeitpunkt ihrer Vernehmung feststellen. Das im Reichseisenbahnamt entworfene Programm umfaßt einige 30 Fragen, welche sich genau an die Bundesrathsbeschlüsse anlehnen. — Das deutsche Eisenbahngesetz ist jetzt im Reichseisenbahnamt fertig gestellt und der vorläufige Entwurf soll demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden. Gleichzeitig wird die Einladung an die betreffenden Bundesregierungen zum Zusammentritt von Commissaren behufs Vorberathung des Entwurfs ergehen. Dabei kann mit Befriedigung constatirt werden, daß von allen darum angegangenen Regierungen diesem beabsichtigten Vorgehen bereitwilligst zugestimmt worden ist. Man verspricht sich auch davon viel für das Gesetz, daß der Entwurf zuvor der öffentlichen Kritik unterbreitet werden soll. In einem wesentlichen Punkte unterscheidet sich derselbe von dem früheren, nämlich dadurch, daß das Transportrecht nicht wieder darin aufgenommen ist, sondern nur das öffentliche Recht behandelt wird. Das erstere ist der Revision des Handelsgesetzbuches vorbehalten, da man Bedenken trug, die bisherige Einheitlichkeit der Behandlung des Transportrechts im Handelsgesetzbuch zu durchbrechen und andrerseits an der Hoffnung festhält, zu einem internationalen Eisenbahn-Transportrecht zu gelangen. — Fürst Bismarck hütet noch das Zimmer und ist genöthigt, den größten Theil des Tages im Bett zuzubringen, jedoch hofft man, daß das Unwohlsein, die Folge einer starken Erkältung, schnell vorübergehen werde und ist der Fürst gewillt, sofort nach der Genesung sich nach Lauenburg zu begeben. — Wie man hört, wird sich der General-Post-Director Stephan in seiner Eigenschaft als oberster Leiter des Telegraphenwesens in Begleitung eines seiner Räthe zum Telegraphen-Congreß nach St. Petersburg begeben. — Das Altkatholikengesetz ist in der gestrigen Commissionsberathung fertig gestellt und mit unerheblichen Modificationen angenommen worden. Die Regierung dürfte mit den Commissionsbeschlüssen durchgängig übereinstimmen und man glaubt an ein baldiges Zustandekommen des Gesetzes. — Ebenso sind die Commissionsarbeiten über den Entwurf, betreffend die Anlegung von Straßen und die Bebauung von öffentlichen Plätzen in beiden Lesungen beendet worden. Morgen wird der Bericht verlesen. Sämmtliche Nachrichten über Spaltung der Fractionen in Folge der Abstimmung über die Provinzialordnung erweisen sich als unrichtig. Aus der Fraction der Nationalliberalen ist einzig und allein der Abg. Kieschke ausgetreten und es wird bereits über seinen Wiedereintritt verhandelt, unrichtig ist, daß Abg. Lipke seinen Austritt angemeldet haben soll. In der Fortschrittspartei ist die Meinungsverschiedenheit der Mitglieder über die Provinzialordnung ohne jede weitere Folge geblieben.

⊡ **Berlin**, 21. April. [Das Klostergesetz und der Conservatismus. — Aufschiebung der Petersburger Kriegsrechtsconferenzen. — Revision der deutschen Handelsverträge. — Wegeordnung. — Altkatholikengesetz. — Aus der Budgetcommission. — Verwaltungsgerichte.] Die Combinationen über das Schicksal des Klostergesetzes mehren sich im Abgeordnetenhause mit jedem Tage. Man schenkt der von officiöser Seite kommenden Version allerdings Glauben, daß die im Ministerrath festgestellten allgemeinen Grundsätze des Gesetzes die Sanction des Kaisers erhalten haben, aber es wird behauptet, daß die Einzelausarbeitungen im Cultusministerium zu Ende gediehen und die Vorlage seit mehreren Tagen dem Kaiser zur Unterschrift vorliege. Ueber die Gründe, weshalb der Kaiser das Gesetz hier nicht vollzogen, sondern dasselbe nach Wiesbaden mitgenommen hat, schreibt die „Nat.-Ztg.": „Wie man uns heute aus dem Abgeordnetenhause mittheilt, spräche man in clericalen Kreisen viel von dem bevorstehenden Frieden — mit anderen Worten von den Versuchen, das Gesetz über Orden und Congregationen zurückzuhalten." Das liberale Organ giebt die Möglichkeit zu, daß diesen Versuchen durch Gerüchte secundirt werden soll, welche eine reine volle Rückkehr unserer leitenden Kreise zur conservativen Partei in Aussicht stellen. Die „Nat.-Ztg." weiß nicht, an welchen Fäden sich solche Hoffnungen fortspinnen, und doch ist es kein Geheimniß, daß zu den vertraulichen kleinen Diners unserer hohen Herrschaften die Lichter und Erleuchter der alten und neuen conservativen Parteien zugezogen werden. Auch weiß man, daß bei dieser Gelegenheit die seit der letzten Kanzlerkrisis projectirte Bildung zweier großer gouvernementaler Parteien, etwa wie jene der Whigs und Tories, zur Sprache gelangte. — Aus einer hiesigen Gesandtschaft wird uns mitgetheilt, daß das Zustandekommen der Petersburger Kriegsrechtsconferenz fraglich geworden sei. Rußland hat die längst erwarteten officiellen Einladungen bis zu diesem Augenblicke noch nicht ergehen lassen, und es scheint fast, daß die sehr weit gehenden Reservationen der kleinen Staaten betreffs Annahme der Brüsseler Declaration und die strikte Weigerung Englands, an den Berathungen Theil zu nehmen, in den russischen Regierungskreisen zu der Erwägung geführt haben, ob es nicht gerathen sei, das ganze Reformproject auf eine gelegenere Zeit zu verschieben. — Die aus den industriellen Kreisen heraus neuerdings angeregte Frage wegen Revision der diesseitigen Handelsverträge mit anderen Ländern wird in diesem Augenblicke sowohl im Handelsministerium, wie im Reichskanzleramt lebhaft erörtert. Es ist zwar nicht anzunehmen, daß das freihändlerische Princip von der Reichsregierung irgendwie aufgegeben wird, dagegen scheint die Absicht zu bestehen, auf die Beseitigung mancher Bestimmungen der gedachten Verträge, welche der deutschen Industrie ungünstig sind, hinzuwirken. — Die Commission für die Wegeordnung erledigte in ihrer letzten Sitzung die Titel 5 und 6 der Regierungsvorlage, betreffend die Competenz der Behörde in Wegebausachen und allgemeine Bestimmungen. Hiermit ist das Gesetz in erster Lesung durchberathen. Die Commission beschloß, daß eine Zusammenstellung des Entwurfs und der Beschlüsse angefertigt, dieselbe unter die Mitglieder vertheilt und die nächste Sitzung nicht vor acht Tagen anberaumt werden soll. In der zweiten Berathung dürfte es sich dann nur noch um einige principielle Punkte handeln; deren Erledigung wohl nicht lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Aus den Berathungen des 5. Titels, der im Allgemeinen zu Ausstellungen wenig Anlaß gab, ist nur zu bemerken, daß auf Antrag eines Mitgliedes im § 54 eine Bestimmung aufgenommen werden soll, welche es möglich macht, die Streitigkeiten zwischen Besitzern von sogenanntem wilden Terrain, die ihrerseits Häuser resp. Baustellen an verschiedene Personen verkauft haben, ohne daß letztere sich das Anrecht auf Benutzung eines Weges vorbedungen,

außergerichtlich zum Austrag zu bringen. Als Einführungstermin wurde der 1. Januar 1876 in Aussicht genommen. — Die Commission, welche mit der Berathung des Gesetzentwurfes über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens beauftragt war, begann gestern die Discussion über den ihr ebenfalls überwiesenen, vom Abg. Petri eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften an dem kirchlichen Vermögen. Als Referent fungirt der Abg. Wehrenpfennig. Die Generaldebatte bot keine wesentlich neuen Momente. Zum § 1 war das Amendement gestellt, die „erhebliche Anzahl" von Altkatholiken, von der die Anwendbarkeit des Gesetzes abhängen soll, durch den Zusatz: „im Verhältniß zur Gesammtheit" näher zu präcisiren. Dasselbe wurde jedoch als unpractisch verworfen und demnächst der § 1 nach Annahme einer redactionellen Verbesserung in folgender Fassung mit 15 gegen 3 Stimmen angenommen: „In denjenigen katholischen Kirchengemeinden, aus welchen eine erhebliche Anzahl von Gemeindemitgliedern einer altkatholischen Gemeinschaft beigetreten ist, wird die Benutzung des kirchlichen Vermögens im Verwaltungswege bis auf Weiteres nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen geordnet." Zum § 2 wurde der Antrag angenommen, im Alinea 1 die Worte „der kirchlichen Geräthschaften" zu streichen und als Alinea 2 hinzuzufügen: „Die nämliche Gebrauchstheilung findet bezüglich der kirchlichen Geräthschaften statt." Der § 2 lautet nunmehr wörtlich wie folgt: „Der altkatholischen Gemeinschaft wird der Mitgebrauch der Kirche und des Kirchhofs eingeräumt. Sind mehrere Kirchen (Kapellen rc.) vorhanden, so kann eine Gebrauchstheilung nach bestimmten Objecten verfügt werden. Die nämliche Gebrauchstheilnng findet bezüglich der kirchlichen Geräthschaften statt. Ist der altkatholischen Gemeinschaft die Mehrheit der Gemeindemitglieder beigetreten, so steht der Gemeinschaft der Mitgebrauch der Kirche in den zur Abhaltung des Hauptgottesdienstes herkömmlich bestimmten Stunden, bei mehreren Kirchen der Gebrauch der Hauptkirche zu." In der heutigen Sitzung wurde zunächst der § 3 mit einer unwesentlichen redactionellen Aenderung genehmigt. Zum § 4 wurden mehrere Amendements angenommen, so daß derselbe jetzt folgende Fassung erhalten hat: „An dem übrigen zu kirchlichen Zwecken bestimmten Vermögen wird der altkatholischen Gemeinschaft mit Rücksicht auf das Zahlenverhältniß beider Theile der Mitgenuß eingeräumt. Umfaßt die altkatholische Gemeinschaft die Mehrheit der Gemeindemitglieder und ist die Zahl der übrigen Gemeindemitglieder nicht mehr erheblich, so kann die Einräumung des vollen Genusses an die Gemeinschaft verfügt werden. Gleichzeitig hat in diesem Falle eine Neuwahl des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung stattzufinden." Von einem Mitgliede wurde der Antrag gestellt, das Zahlenverhältniß der Altkatholiken und der römischen Katholiken durch eine nach Analogie des Reichswahlgesetzes zu regelnde geheime Abstimmung darüber, ob katholisch oder päpstlich feststellen zu lassen. Derselbe wurde jedoch mit großer Majorität abgelehnt. Der § 5 erhielt nach Annahme verschiedener Amendements nachstehende Fassung: „Altkatholische Gemeinschaften im Sinne dieses Gesetzes sind sowohl die zu gottesdienstlichen Zwecken gebildeten altkatholischen Vereine, sofern dieselben von dem Oberpräsidenten als kirchlich organisirt anerkannt werden, als auch die altkatholischen Parochien. Die Mitglieder der altkatholischen Parochien bleiben verpflichtet, zu der Unterhaltung der Kirche, des Kirchhofes und der sonstigen kirchlichen Vermögensstücke beizutragen, deren Benutzung ihnen nach den §§ 2 bis 4 dieses Gesetzes zusteht." Die §§ 6, 7, 8 und 9 wurden mit unwesentlichen Modificationen angenommen. Damit ist die Berathung beendigt worden. Der Referent, Abg. Dr. Wehrenpfennig, wurde mit der Abfassung des schriftlichen Berichts beauftragt. — Die Budgetcommission beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit einer großen Reihe von Petitionen der verschiedensten Art. In erster Linie kamen die in beträchtlicher Anzahl aus Schleswig-Holstein eingelaufenen Petitionen zur Verhandlung, welche gegen den Ausgleich gerichtet sind und den Rechtsweg für die Forderungen der Obligations-Inhaber eröffnet verlangen. Schon bei Gelegenheit der ersten Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Ueberweisung von 4½ Mill. Mark an den Provinzialverband von Schleswig-Holstein, hatte der Abg. Windthorst (Meppen) sich als Vertreter dieser Forderungen gerirt. In der Budgetcommission wurde die Entstehungsgeschichte dieser Petitionen näher beleuchtet. Dieselben verdanken ihre Entstehung der sogenanuten Landespartei, einer dem Welfenthum etwa analogen secessionistischen Partei, welche aus mancherlei Beschwerden der Bevölkerung Schleswig-Holsteins wesentlich die Gründe für ihre Agitation zog. Natürlich muß einer solchen Partei die durch den Ausgleich angebahnte Versöhnung der Bevölkerung sehr ungelegen kommen. Sie hatte daher von Anfang an das Zustandekommen eines Ausgleichs mit allen Kräften zu hintertreiben gesucht und in neuester Zeit eine großartige Agitation durch das ganze Land organisirt, um noch tn letzter Stunde einen Petitionssturm zu veranlassen. Die Ergebnisse dieser Agitation liegen in den jetzt zahlreich eingelaufenen Petitionen vor, denen unter solchen Umständen kein Gewicht beizulegen sein dürfte. Es wurde daher Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Ein ähnlicher Beschluß wurde gefaßt in Betreff einer Petition der Stadt Sonderburg, welche mit den Entschädigungen nicht zufrieden ist, die ihr für die am 2. April 1864 erlittene Beschießung aus den verschiedensten Quellen bereits zugeflossen sind, vielmehr noch weitere 300,000 Mark verlangt. Als Object der Entschädigung werden namentlich auch die während des Krieges erlittenen Geschäftsverluste angeführt. Die Commission sah sich nicht veranlaßt, auf Abänderung des schon in der vorigen Session vom Abgeordnetenhause in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlusses anzutragen. Eine Reihe der verschiedensten Unterbeamten hatten um Erhöhung ihres Gehaltes, oder ihrer Wohnungsgeldzuschüsse, oder Diätensätze petitionirt. Ueber alle diese Gesuche mußte zur Tagesordnung übergegangen werden, conform den früher in ähnlichen Angelegenheiten gefaßten Beschlüssen. Nur die Petitionen der Forstbeamten wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — In der verstärkten Provinzialordnungscommission wurde die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Verwaltungsgerichte, beendigt. Eine wesentliche Abänderung erfuhr die Regierungsvorlage noch im § 82 in Betreff der für das Competenzconflictsverfahren maßgebenden Grundsätze. Die Commission will die Erhebung des Conflicts zwischen ordentlichen Gerichten und Verwaltungsgerichten, sowie zwischen Verwaltungsgerichten und Verwaltungsbehörden nur für den Fall des negativen Conflictes, d. h. wenn beide Instanzen sich für unzuständig erklären, zulassen. Entsteht dieselbe zwischen Verwaltungsgericht und Verwaltungsbehörde, so soll das Oberverwaltungsgericht entscheiden. Entsteht der Conflict zwischen dem ordentlichen Gericht und dem Verwaltungsgericht, so soll ein gemischter Senat von 6 Mitgliedern, der unter dem Vorsitz des Obertribunals-Präsidenten je zur Hälfte aus Mitgliedern des Ober-Tribunals und des Oberverwaltungsgerichtes zusammengesetzt ist, entscheiden. Den positiven Conflict schließt die Commission ganz aus und die Verwaltungsgerichte sollen wenigstens auf Einwendung der Parteien über ihre Competenz im regelmäßigen Verfahren selbst entscheiden. Unberührt bleibt hierbei selbstverständlich der Fall der Conflictserhebung nach dem Gesetz vom 8. April 1847, auf den sich auch die Regierungsvorlage nicht erstreckt hatte. Hierauf wurde der vom Abg. Graf v. Wintzingerode verfaßte Commissionsbericht festgestellt. Die Verhandlungen werden im Plenum wahrscheinlich schon in der nächsten Woche erfolgen.

△ **Berlin**, 21. April. [Die Verwaltung des kirchlichen Vermögens. — Das Klostergesetz. — Socialdemokratisches.] Gestern Abend ist der von Gneist verfaßte Bericht der XIII. Commission des Abgeordnetenhauses über das Gesetz, betreffend die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden, zur Vertheilung gelangt. Er umfaßt ohne die Zusammenstellung der Beschlüsse nicht weniger als 50 Quartseiten und zeichnet sich durch Klarheit und Uebersichtlichkeit der Darstellung vor manchen anderen Commissionsberichten der letzten Sessionen vortheilhaft aus. Die Commission hat nicht blos den Widerspruch ihrer klerikalen Mitglieder mit guten Gründen überwunden, sondern auch viele erhebliche Verbesserungen des Gesetzes beschlossen, Verbesserungen, welche den Klerikalen meist recht unangenehm sind. So sollen im § 3 zu dem kirchlichen Vermögen der Pfarrgemeinden, welches der Verwaltung durch Kirchenvorstand und Gemeindevertretung unter Aufsicht des Staates unterliegt, künftig gerechnet werden, „die Erträge der durch kirchliche Organe zu kirchlichen, wohlthätigen oder Schulzwecken oder durch andere Personen zu kirchlichen Zwecken innerhalb und außerhalb der Kirchengebäude veranstalteten Sammlungen, Collecten u. s. w.", sowie nicht blos — wie der Regierungsentwurf wollte — „die zu irgend einem kirchlichen Zwecke innerhalb des Gemeindebezirks bestimmten Stiftungen, sofern nicht stiftungsmäßig eigene Verwaltungsorgane eingesetzt sind", sondern in angemessener Erweiterung die zu kirchlichen, wohlthätigen oder Schulzwecken innerhalb des Gemeindebezirks bestimmten und unter die Verwaltung kirchlicher Organe gestellten Stiftungen." So ist ferner Vorsorge getroffen, daß die vom Clerus beherrschten Kirchengemeinden ihren passiven Widerstand nicht bei der Wahl von Kirchenvorstehern und Gemeindevertretern bethätigen; sie werden gewiß nicht striken, wenn, wie die Commission vorschlägt, in derartigen Fällen der Regierungspräsident befugt ist, sowohl die Geschäfte des Kirchenvorstandes als auch die der Gemeindevertretung commissarisch besorgen zu lassen. Mit Recht hat die Commission ferner sich entschlossen, die staatlichen Aufsichtsrechte zu specialisiren. Fraglich ist dabei freilich, ob die in dieser Beziehung gemachten Vorschläge nicht für friedliche Zeiten zu weit gehen würden. Bei dem am heftigsten bestrittenen Punkte, wonach (§ 49a Nr. 6a) die Beschlüsse des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung zu ihrer Giltigkeit der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde bedürfen, „bei Ausschreibung, Veranstaltung und Abhaltung von Sammlungen, Collecten u. s. w. für kirchliche, wohlthätige oder Schulzwecke außerhalb der Kirchengebäude" wurde von den Commissionsmitgliedern klerikaler Richtung vorgeschlagen, dann lieber gleich alle Collecten außerhalb des Kirchengebäudes kurzweg zu verbieten. Im Plenum wird die große Mehrheit an den Commissionsvorschlägen wenig ändern. — Mit einiger Neugierde sieht man in Abgeordnetenkreisen der schließlichen Entscheidung der Staatsregierung über Einbringung des Kloster- und Ordensgesetzes entgegen; die Nachrichten über eine Sistirung dieser Arbeit und über die Veranlassung dazu werden von Vielen für einen auf schwachherzige Gemüther berechneten Schreckschuß gehalten. — Die socialdemokratischen Führer der Richtung Hasenclever (früher Schweitzer) haben lange Jahre hindurch die „eingetragenen Genossenschaften" nach Schulze-Delitzsch's Muster für eine teuflische Bourgeoisfalle zur Ausbeutung der Arbeiter erklärt; wer den Herren Hasenclever und Hasselmann prophezeit hätte, daß sie selbst noch Genossenschaftsmänner werden würden, wäre sicherlich von ihnen verhöhnt oder mit einer Fluth Schmähreden überhäuft worden. Und doch ist es eingetroffen: Die Nr. 77 des Genossenschaftsregisters des Berliner Stadtgerichts behandelt jetzt die laut Gesellschaftsvertrages vom 12. April 1875 begründete „Allgemeine deutsche Associations-Buchdruckerei zu Berlin, eingetragene Genossenschaft", deren Vorsteher sind: 1) der Schriftsteller Wilhelm Hasenclever als „erster Disponent", 2) der Schriftsteller Wilhelm Hasselmann als zweiter Disponent und 3) der Buchhändler Heinrich Rackow als Kassirer.

(N. L. C.) [Die Kirchencommission] trat gestern in die Berathung des von dem Abgeordneten Petri eingebrachten Altkatholikengesetzentwurfs ein. Das Cultusministerium war durch die Herren Ministerial-Director Förster und Geh. Rath Hübler vertreten, Referent über den Gesetzentwurf ist der Abg. Dr. Wehrenpfennig, Correferent Abg. Haucke (Staatskatholik). Der größte Theil der gestrigen Sitzung wurde durch die Generaldiscussion ausgefüllt. Seitens des Referenten und der Mehrheit der Commission wurde auf Grund der bisherigen Stellung des Staats zu der Bewegung innerhalb der katholischen Kirche die Berechtigung des eingebrachten Gesetzentwurfs anerkannt. Die Regierung, die gesetzgebenden Factoren des Landes, sowie die höchsten Gerichte hätten den Standpunkt eingenommen, daß nach den vorhandenen positiven Gesetzen die Altkatholiken, so lange sie nicht selbst aus der katholischen Kirche ausschieden, als Katholiken zu betrachten seien. Da die neukatholische Mehrheit ihnen aber die Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse unmöglich mache, so folge aus der Schutzpflicht des Staates, daß derselbe sich der unterdrückten Minderheit annehme. Von diesem Gesichtspunkte aus hat die Staatsregierung, sobald die Altkatholiken sich organisirt hatten, den von ihnen geweihten und von dem Bischof von Utrecht geweihten Bischof Reinkens als katholischen Bischof anerkannt, und von diesem Gesichtspunkt aus ist jetzt auch, wie dies in Baden schon 1874 geschehen, den Altkatholiken die Möglichkeit eines Mitgenusses an dem Gotteshause und dem Vermögen der betreffenden Kirchengemeinde eröffnet worden. Dies bezwecke das Gesetz, indem es vorläufig und unter Vorbehalt späterer Regulirung der Eigenthumsverhältnisse dem altkatholischen Theil einer Gemeinde den Mitgebrauch resp., wenn er die Mehrheit bildet, den überwiegenden Gebrauch der Kirche und entsprechenden Mitgenuß des kirchlichen Vermögens sichere, und indem es die Pfründeninhaber schütze, welche dem altkatholischen Theil beitreten. — Die clericale Minderheit der Commission wiederholte die bekannten Gründe des canonischen Rechts, wonach die Altkatholiken als ausgestoßen zu betrachten, folglich auch von dem Mitgenuß von Kirche und Kirchenvermögen auszuschließen seien. Besonders betonten sie das Sacrilegium, welches für sie in der Mitbenutzung ihrer Kirchen für den altkatholischen Gottesdienst liege. Erzwinge der Staat diesen Mitgebrauch, so würden sie — die große Mehrheit — aus ihren Kirchen herausgetrieben. Dem gegenüber betonte die Majorität, daß diese Auffassung nur auf der Intoleranz der Neukatholiken beruhe, und daß nicht einmal vom Standpunkt des neukatholischen Dogmas aus ein Simultangebrauch der Kirche mit den Altkatholiken unzulässiger sei, als der mit den Protestanten. Die §§ 1 und 2 wurden mit unwesentlichen Aenderungen angenommen und bei § 3 die Berathung auf Dinstag Abend vertagt.

** [Das Aprilheft der Preuß. Jahrbücher] bringt folgende Artikel: Léon Gambetta und die Loirearmee. V. (v. d. Goltz), Freiheitspflichten. (Friedrich Thudichum.) Hamlet. (Hermann Grimm). Zum 22. März 1875. (Theodor Mommsen) Die gerechte Vertheilung der Güter. Offener Brief an Gustav Schmoller. (Heinrich von Treitschke). Politische Correspondenz. (W.)

Lobe-Theater.

(Herr Haase.)

So heißt ein aus dem Französischen übertragener Schwank von Emil Neumann, der unter ungünstigen Auspicien in den letzten Tagen über die Bühne der Lessingstraße ging, der aber entschieden ein besseres Loos verdient hätte.

Einmal ist das Stück eigentlich gar keine Posse. Es erfüllt nichts von den Anforderungen, die wir an eine solche zu stellen uns haben gewöhnen müssen. Es ist zwar etwas bequem, aber recht geschickt componirt und es bedarf wohl nur einer weniger chargirten Darstellung, um es bei uns in Deutschland als gutes Lustspiel gelten lassen zu können. Augenscheinlich hat die Bezeichnung „Posse" dem harmlosen, aber witzigen und originellen Stücke geschadet. Man erwartet Kalauer, Couplets, Aufzüge, Blödsinn und sieht statt dessen — Steine statt Brotes — Handlung, Composition, Humor, Geist. Welche bittere Enttäuschung!

Indeß da nun die Täuschung aufgeklärt ist, dürften doch Manche sich angezogen fühlen, dieses Possenlustspiel zu sehen. Es ist auch der Mühe werth — es unterhält recht angenehm, ohne gerade aufzuregen, es interessirt vom Anfang bis zum natürlich glücklichen Ende. Und das ist genug — mehr als genug. Wollte Gott, man könnte das von allen anderen Stücken sagen!

Um die Darstellung machte sich vor Allem Herr Heinemann, als „Herr Haase" der Träger des Stückes, verdient. Er zeichnete den Berliner Philister in seiner Eilfertigkeit, Prahlsucht und Feigheit in durchaus charakteristischer und einheitlich durchgeführter Haltung. Die Nebenrollen sind minder bedeutend und wurden recht gut zur Geltung gebracht.

Ein Uebelstand, der bei nicht allzuvollem Hause sehr störend auf das Publikum einwirkt, dürfte bei der im Lobetheater sonst herrschenden Ordnung leicht abzustellen sein. Das Publikum trägt nämlich gar kein Verlangen darnach, die Dialoge und Wechselreden der Darsteller in den Zwischenacten auf der Bühne zu hören. Es begnügt sich mit ihren Dialogen auf offener Scene. In der letzten Vorstellung war aber diese Unterhaltung eine so laute, daß man sie selbst bis in die Mitte des Parquets hinein hören mußte. G. K.

Meister Klepps,

oder der Briefsteller im Gebirge.

Mein Vater — der Schlagwaldbauer — der Hof steht heute noch, aber an den Thürschwellen wachsen die Brennnesseln — hatte eine Dienstmagd, und die Dienstmagd hatte einen Sohn beim Militär. Diesem Sohne nun wollte die Magd einmal schreiben. Das war vielleicht die kühnste Idee, die sie in ihrem ganzen Leben gefaßt und sie mußte dazu ihren ganzen Einfluß aufbieten, den sie auf Menschen je zu üben vermochte. Das war im Vorhinein entschieden, in unserem Hause war Keiner, der schreiben konnte. Meine Mutter verstand wohl das h zu machen, aber mit einem simplen h allein schreibt man keine Briefe an einen Kaiserjäger, der vielleicht nächstes Jahr schon Korporal ist. In unserer Nachbarschaft war auch Keiner, der unter den vierundzwanzig Buchstaben Bekannte hatte, aber hinter dem Walde drüben unter den Eschen lag ein Dörfchen, von welchem aus nur eine Stunde Wegs mehr war bis zum Häuschen, in der der alte schriftgelehrte Schneider Klepps wohnte.

Diesen Mann nun hatte unsere Magd nach dreimaligem Hinübergehen und eindringlichem Bitten gewonnen. Und eines Sonntags Nachmittags war nicht allein aller Staub und Ruß abgescheuert in unserer Stube, sondern es war auch der große Tisch hübsch fein gewaschen und die Rolle eines Papierbogens lag darauf, und eine mächtig große Gansfeder und ein kohlschwarzes Fläschchen lag dabei. Ich schlich um den Tisch herum und mußte mich auf die Zehen stellen, wollte ich mein Kinn über den Rand desselben emporbringen. Die Magd verscheuchte mich mehrmals durch ein Geräusch, das sie dadurch hervorbrachte, daß sie mit flacher Hand auf die frischgestärkte blaue Schürze schlug; sie bewachte schier ängstlich die Gegenstände, die sie aus ihrem Eigenen angeschafft und heimgetragen hatte.

Endlich ging die Thür auf und der Kleppsschneider trat ein. Als einige Wochen früher mein Vater sterbenskrank gelegen, war der Pfarrer mit dem Sakrament nicht ernster und würdevoller zur Thür hereingegangen, als jetzt der Kleppsschneider.

Er trug einen hohen Seidenhut, den er, wie ich nachträglich erfuhr, von seinem Herrn Bruder, dem Dechant von Dörnau, bekommen haben soll, und an dem die Haare nach allen Weltgegenden standen. Weiters trug er ein braunes Beinkleid, das in den hohen Stiefeln stak, und einen grauen Rock, der wie an einem Haubenstock auf dem Manne hing und über und über schlotterte. Hinter dem knochigen Antlitz und dem spitzen Kinn kreiselten sich sehr viele graue Haare, die aber immer noch zu wenig waren, um ein Bart zu heißen. Mit den grauen Aeuglein zwinkerte der Mann, mit der schmalen scharfen Nase stach er in der Stube umher.

Er setzte sich sofort zum Tisch, glättete das Papier, spitzte die Feder, wobei er das linke Auge so entsetzlich fest zudrückte, daß die Nase dadurch eine erschreckend schiefe Stellung gewann. Dann ententkorkte er behutsam das Tintenfläschchen und sah nun die Magd an, was sie denn schreiben lasse.

Diese trippelte hin und her, band dreimal ihre Schürze fester und fünfmal ihr Kopftuch, räusperte sich und sagte endlich, sie überlasse Alles dem Meister. Zuletzt jedoch, als er sie in Anlauf brachte, ließ sie schreiben, daß sie ihn — den Mathias Schöberreiter, grüßen lasse, daß sie Gott sei Dank gesund sei, sowie sie hoffe, daß auch ihn ihre paar Zeilen in bester Gesundheit antreffen werden, daß sie ihm aber nichts schicken könne von dem, wonach er gebeten, weil sie nichts habe. — Bei diesem letzten Satz hub sich das Angesicht des Kleppsschneiders dermaßen an zu runzeln, daß ich — der ich im Winkel des Kachelofens stand und den Zeigefinger im Munde hatte — bei mir dachte, es sei ein rechtes Unglück, daß er sein Bügeleisen nicht mit sich gebracht.

Dann war zu sehen, wie der Mann, während er schrieb, zuweilen aus dem Sacke etwas in seinen Mund that und mit geschlossenen Lippen langsam aber unablässig daran kaute.

Als der Brief mit einem Kupfergroschenstück versiegelt und überschrieben war: An den Mathias Schöberreiter, Gemeiner beim k. k. Infanterie-Regiment König der Belgier rc. rc. — da frug die Magd klopfenden Herzens, was ihre Schuldigkeit.

Jetzt that der Schneider einen entsetzlichen Lacher. „Schuldigkeit; habt's ja nix!"

Die Magd wollte vor Scham und Herzweh in die Erde sinken, da kam schon meine Mutter von der Küche herein, brachte auf einem grünglasirten Teller ein überzuckertes „Eierschöberl", und bevor sie selbes vor dem Meister hinstellte, suchte die Magd noch dadurch ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, daß sie ihre blaue frischgestärkte Schürze herabriß und dieselbe vor den Kleppsschneider flux als Tischtuch breitete.

Somit war des Meisters Angesicht wieder geglättet; und vollends, als nach dem Schmaus meine Mutter dem Fortgehenden den Rest des Eierkuchens in den sehr tiefen Sack schob, da war die erfreulichste Harmonie wieder hergestellt.

Damals hatte ich den Schneider Klepps kennen gelernt. Das ehrsame Handwerk hatte er eigentlich damals schon an den Nagel gehangen, denn er hatte das Ungemach gehabt, daß in seine Joppen, Westen und Hosen, die er gleichwohl nach gewissenhafter Maßnahme verfertigte, die Leute nicht hineinpassen wollten. Diese waren seit der Maßuahme entweder dicker oder dünner, länger oder kürzer geworden,

Posen, 21. April. [Die Recherchen] nach dem geheimnißvollen Verkündiger der Excommunication des Probstes Kick in Kähme sind noch nicht beendet. Am 15. d. wurden auf dem Districtsamt in Miloslaw mehrere Personen, welche während der Vorlesung des Kirchenbannes in der Kirche zu Kwilcz anwesend waren, über den Hergang der Sache protokollarisch vernommen. In derselben Angelegenheit hatten dieser Tage vor dem Kreisgericht in Birnbaum die Herren Graf Arsen Kwilecki, Besitzer von Kwilcz, Eugen v. Trompczynski, die beiden Ortsgeistlichen, der Lehrer und Kirchendiener ein Verhör zu bestehen. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurden hier am Freitag bei einem Geistlichen polizeiliche Recherchen abgehalten, weil derselbe nach Aussage eines Zeugen am Tage vor der Verkündigung der Excommunication in Kwilcz gesehen worden war. Die protokollarische Vernehmung dieses Geistlichen und mehrere Zeugenverhöre stellten aber heraus, daß derselbe zwar an dem angegebenen Tage in Kwilcz gewesen war, daß er sich aber nur fünf Minuten dort aufgehalten hatte und dann nach Posen weitergereist war, wo er an demselben Tage Abends kurz vor 10 Uhr eintraf. Durch den von ihm geführten Beweis des Alibi hat sich der betreffende Geistliche von dem auf ihm ruhenden Verdacht gereinigt. — Charakteristisch für das Wesen des Ultramontanismus ist eine erst nachträglich bekannt gewordene scandalöse Scene, welche die Verkündigung des großen Kirchenbannes gegen den Probst Kick in der Kirche zu Kwilcz begleitete und von dem geheimnißvollen Abgesandten des Geheimdelegaten durch die an die anwesende Gemeinde gerichtete Aufforderung, die von ihm zerbrochene und auf den Fußboden geworfene Kerze anzuspeien und zu zertreten, hervorgerufen wurde. Zahlreiche Anwesende leisteten dieser brutalen Aufforderung mit fanatischem Eifer Folge, wobei sie sich zerrten, stießen und balgten, und die Kerze, die, wie ihnen gesagt war, den excommunicirten Probst Kick vorstellen sollte, dermaßen unter dem Ausruf „przeklęty“ (Verfluchter) mit den Füßen bearbeiteten, daß kaum sichtbare Reste von ihr übrig blieben. (Pos. Z.)

Königsberg, 21. April. [Verurtheilt.] Die Willkühner Revolteangelegenheit aus dem vorigen Sommer ist, wie die „K. H. Z.“ meldet, auch für einen der drei Gensdarmen, welche der Landrath zur Dämpfung des Aufstandes zunächst nach Willkühnen entsendete, unheilvoll geworden. Es kam zur Sprache, daß, wären die Gensdarmen energisch gegen die Tumultuanten eingeschritten, hätten sie auf den ihnen angewiesenen Posten verharrt, die Requisition militärischer Hülfe nicht nothwendig gewesen wäre. Die deshalb eingeleitete Untersuchung hat die Annahme bestätigt, und ist der älteste der Gensdarmen, Dieckert, welcher als solcher das Commando über die beiden andern hatte, kriegsgerichtlich zu 3 Monaten Festung verurtheilt worden.

Aus Schleswig-Holstein, 21. April. [Pastor Ziese.] Wie erinnerlich, wurde Pastor Ziese in Schleswig bei Aufhebung seiner Suspension durch das Consistorium in die Untersuchungskosten verurtheilt. Er weigerte sich indeß, dieselben zu bezahlen, weil er behauptete, das Consistorium hätte auf Grund irrthümlicher Voraussetzungen die Suspension verhängt gehabt, und appellirte an den Cultusminister. Vor Kurzem erfolgte nun der Entscheid dieser höchsten Instanz, jedoch zu Ungunsten des Pastors Ziese; denn der Minister stellt sich völlig auf den Standpunkt des Consistoriums und unterzieht das Vorgehen des Pastors dem entschiedensten Tadel.

Flensburg, 21. April. [Der Herausgeber der „Dannevirke“] hat heute Ordre erhalten, seine achtmonatliche Festungshaft in Magdeburg anzutreten.

Hannover, 21. April. [Fr. v. Frese †.] Am 18. April starb in Fresenhaus (Ostfriesland) der General Friedrich v. Frese, extraordinärer General-Adjutant des Königs Georg, im 74. Jahre.

Fulda, 21. April. [Der Episkopat und der Vatikan.] Wie der „N. Frankf. Pr.“ aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, hat der preußische Episkopat bei seinen letzten Conferenzen in Fulda auch einen Bericht über die momentane Situation der Kirche an den Papst entworfen und zugleich an die übrigen deutschen Bischöfe das Ersuchen gerichtet, in Uebereinstimmung mit ihnen denselben zu vervollständigen. Letztere wären nun auch dem Wunsche des preußischen Episkopats nachgekommen und es wäre der Bericht über die Gesammtlage der Kirche in Deutschland dieser Tage an den Vatikan abgesendet worden.

Würzburg, 21. April. [Nachspiel zum Kullmann-Proceß.] Beim hiesigen Schwurgerichte kommt am 27. d. M. der vormalige Tagschreiber Paul Fürsching von hier wegen Preßvergehens und Thomas Becker wegen Theilnahme hieran zur Verhandlung. Fürsching, welcher bei der Staatsanwaltschaft dahier beschäftigt war, ist beschuldigt mit der Anklageschrift gegen Kullmann Handel getrieben und namentlich deren vorzeitige Veröffentlichung in der „Wiener Presse“ vermittelt zu haben.

München, 21. April. [Dementi.] Der „A. A. Z.“ schreibt man: Da die Nachricht mehrerer Blätter daß in Folge höherer Anordnung bis auf weiteres die Beurlaubungen von Offizieren und Mannschaften in der baierischen Armee sistirt seien, unter den dermaligen Verhältnissen größeres Aufsehen erregt, so glauben wir Ihnen, und zwar aus bester Quelle, mittheilen zu sollen, daß jene Nachricht aus der Luft gegriffen ist.

Stuttgart, 21. April. [Berichtigung.] Die „K. Z.“ schreibt: Der „Staats-Anzeiger für Würtemberg“ stellt in Bezug auf eine von uns veröffentlichte Correspondenz aus Süddeutschland, welche die Verkündigung der vaticanischen Decrete durch Bischof Hefele in Rottenburg zum Gegenstande hat und einen Brief erwähnt, welchen dieser an den früheren würtembergischen Cultusminister v. Golther geschrieben, und worin er sein Bedauern über dessen Rücktritt ausgedrückt habe, weil er an ihm eine Stütze bei seiner Opposition gegen die Unfehlbarkeit finden werde, das Datum des Briefes als älter fest. Er schreibt: „Derselbe wurde, einer authentischen Mittheilung vom 5. April 1872 zufolge, geschrieben, als Bischof v. Hefele im Frühjahr 1870 in Rom im „Staats-Anzeiger“ die Nachricht von der Entlassung des früheren Cultus-Ministers v. Golther las, und enthält eine bei diesem Anlasse naheliegende Kundgebung des Bedauerns und des Dankes. Der Brief ist datirt vom 29. März 1870, während das Cultusministerium erst am 3. Mai 1870 wieder besetzt wurde, und die Frage über die Verkündigung der am 18. Juli 1870 auf dem Concil gefaßten Beschlüsse in Würtemberg bekanntlich erst im Frühjahr 1871 sich erhob.“

Aus Baden, 21. April. [Verwerfung.] Dem Vernehmen nach hat das Oberhofgericht die Nichtigkeits-Beschwerde des Erzbisthums-Verwesers Dr. Kübel gegen das Erkenntniß der Freiburger Strafkammer wegen unbefugter Anstellung von Priestern verworfen.

Metz, 21. April. [Verstärkung der Befestigung.] Der „Metzer Zeitung“ zufolge, wird die große, in strategischer Hinsicht so wichtige Eisenbahnbrücke oberhalb Longeville, die ohnehin schon unter dem Feuer der Forts von St. Quentin und St. Privat liegt, nunmehr auch unmittelbar an den eisernen Kreis des um unsere Stadt gelegten Festungsgürtels angeschlossen. Hart neben derselben, auf dem rechten Mosel-Ufer, sieht man gegenwärtig am Fuße des Bahndammes auf der Seite nach Montigny die Fundamente eines größeren Baues entstehen. Nach dem Vernehmen des genannten Blattes wird hier ein festes Werk errichtet, dessen Batterie dazu bestimmt ist, die Brücke und die beiderseits gelegenen Knotenpunkte der Bahnlinien Metz-Pagny, Metz-Diedenhofen und Metz-Amanvillers zugleich zu decken und zu beherrschen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 21. April. [Stremayr und der Episkopat. — Die Arbeiterfrage.] Es ist in aller und jeder Beziehung ein eigenes Ding um den modus vivendi Stremayr's mit dem Episkopate! Zu einer scheinbaren Ruhe gelangt er auf diese Weise wohl: allein es erscheint auch immer fraglicher, ob denn bei dieser Nachgiebigkeit der Staat nicht wirklich auf eine schiefe Ebene geräth und immer tiefer wieder in die Concordatsherrschaft versinkt, bis endlich Ihres Windthorst's Wort wirklich zur Wahrheit wird: „in Oesterreich wirft man den Liberalen ein paar Phrasen hin!“ So wurde in diesen Tagen wieder viel Aufhebens gemacht von der Unterwerfung des Bischofs von St. Pölten unter die Schulgesetze und von der entsprechenden Anweisung, die er in Folge dessen an seinen Diöcesan-Clerus erlassen. Aeußerlich betrachtet, hat die Sache freilich ihre Richtigkeit: so wie man aber näher zusieht, überzeugt man sich, daß es sich wieder nur um eine optische Täuschung handelt, bei welcher die Regierung kaum als Siegerin aus dem Kampfe hervorgegangen ist. Der „Volksfreund“ nämlich, das Organ des Wiener fürsterzbischöflichen Consistoriums, klärt uns über den Schritt Binders dahin auf: Se. Hochwürden habe zwar den Katecheten gestattet, im Falle einer Inspection den Religionsunterricht, falls derselbe in die Zeit derselben fällt, fortzusetzen — in Tyrol bekanntlich schließt der Geistliche sofort die Stunde und verläßt das Zimmer — aber der Herr Minister hat dafür zugegeben, daß der amtliche Schulaufseher nur stummer Gast zu sein und sich absolut jedes Wortes zu enthalten habe. Mit anderen Worten: Bischof Binder giebt zu, daß die Schulaufsichtsbehörde auch eventuell dem Religionsunterricht beiwohne, vorausgesetzt, daß sie dabei nur eine lächerliche Statisten-Rolle spiele, die namentlich den Bauern so recht kar macht, wie aller Nimbus auf dem Haupte des Geistlichen vereint ist und der Inspector nur ein „armes Hofscherl“ vorstellt. Eine so verklausulirte Anwesenheit des Schulinspectors, die lediglich dazu bestimmt ist, die Stellung des Klerus in der Schule zu verherrlichen, werden sich am Ende auch die Herren Rudigier, Gasser und Zwerger gefallen lassen, wenn der Herr Minister nur recht schön darum bittet. Und das geschieht der Regierung am grünen Holze! Denn als Feßler starb, wurde es ja als ein ungeheurer Sieg ausposaunt, daß es dem Minister gelang, im Herbst 1872 die Inthronisirung des „josephinischen“ Domherrn Binder durchzusetzen! — Während die Regierung in Graz mit Einem Male dem steierischem Landtage das Interpellationsrecht streitig macht, weil der Baron Rast sich höchst vorwitziger Weise erkundigen will, ob denn die schöne grüne Steiermark schlechter ist, als die Mark, die meist als des heiligen römischen Reiches Streusandbüchse figurirte, daß in Graz derselbe Don Alfonso eine herausfordernde Rolle spielen darf, der von Madrid und Berlin aus steckbrieflich um seiner Heldenthaten von Cuenca willen verfolgt wird — benutzte heute der Statthalter Conrad von Eybisfeld eine Interpellation im niederösterreichischen Landtage als willkommene Handhabe, um die Bevölkerung über den Stand der Arbeiterfrage zu beruhigen. Viel wird er mit seiner Beschwichtigungsrede schwerlich erreicht haben: denn Alles sich wieder was er für die Ansicht, daß die Gewerbsthätigkeit zu heben beginne, beibrachte und daß demnach in der nächsten Zeit keine namhaften Arbeiter-Entlassungen zu befürchten sind war derartig verklausulirt, daß ers sich gleich wieder ins Gegentheil verkehrt, wie z. B. durch den Zusatz, bei fortdauernder Flauheit dürfe Reduction in der Zahl, Entlohnung wie Beschäftigungszeit der Arbeiter in den großen Maschinenfabriken nicht Wunder nehmen. Positiv war nur ein Versprechen: das fremden beschäftigungslosen Arbeitern die Rückkehr in die Heimath erleichtert werden soll!

Salzburg, 20. April. [Zur Affaire Dr. Sigl.] Das Salzburger Landesgericht hat mit Erkenntniß vom 17. April d. J. die Weiterverbreitung der Nummern 4, 7, 17, 25, 46 des in Baiern erscheinenden Witzblattes „Die Bremse“, sowie der Nummern 65, 111, 195, 199, 206, 239 ex anno 1874, Nr. 31 ex anno 1875 des „Baierischen Vaterland“, beide Blätter herausgegeben von Dr. Sigl, verboteu, weil diese Nummern Artikel enthalten, welche das Verbrechen der Beleidigung eines Mitgliedes des Allerhöchsten Kaiserhauses nach § 64 St. O. begründen. Gleichzeitig hat dasselbe mit Erkenntniß vom selben Datum auf Antrag der Staatsanwaltschaft die sicherheitsbehördlich vollzogene Beschlagnahme der zu München erscheinenden Zeitschrift „Die Bremse“ vom 14. November 1874, Nr. 46, wegen des in derselben enthaltenen Artikels: „Franz Josef in Kladrub“, der das Verbrechen der Majestätsbeleidigung nach § 63 St. O. begründet, gerichtlich bestätigt.

Italien.

Rom, 14. April. [Fürst Windischgrätz im Vatican.] Der Antipathie der österreichischen feudalen Partei gegen den König von Italien hat vorgestern der Fürst Windischgrätz im Vatican Ausdruck gegeben, wo er zum Sprecher einer aus 350 Personen bestehenden internationalen Deputation aus allen Nationen Europas gewählt, dem Papste den Pantoffel geküßt und folgende Adresse vorlas:

Je mehr die Verfolgung der Kirche zunimmt, allgemeiner und heftiger wird, desto mehr fühlen sich die Völker beseelt, sich dem Centrum der katholischen Einigkeit, dem Centrum der Wahrheit, dem höchsten und unfehlbaren Lehrer des heiligen Glaubens zu nähern. Seit langer Zeit versuchen es Ihre Feinde allerheiligster Vater, Sie dahin zu bringen, ihr Königreich mit dem Ihrigen versöhnen zu können. Statt Ihnen zu versichern, daß je kleiner sie sind desto höher würde sie Ew. Heiligkeit achten, verkünden sie, daß die Menschengewalt höher stehe, als die Macht Gottes, daß der Staat über der Kirche stehe, daß Sünde und Irrthum über Tugend und Wahrheit triumphiren. Das ist der Geist, der die neuen Gesetze in der ganzen Welt inspirirt und dies ist der Zweck der satanischen Verschwörung, welche nur beweist, daß man Sie nicht durch Sophismen und falsche Versprechen zur Unterwürfigkeit bringen kann, Sie, der Sie das oberste Hirtenamt über die Lämmer und Schafe führen, diese satanische Verschwörung will Sie durch das Recht des Stärkeren, durch Verläumdung und Gewaltthätigkeit unterwerfen! Die Leiter dieser Verschwörung wagen auch zu behaupten, daß Sie, der unfehlbare Wächter der Kirche, mit Uebereinstimmung des gesammten Episcopats, zu dessen Schaden, die göttliche Kirchen-Verfassung geändert hätten, als wenn jemals Menschenhand das Werk Gottes ändern könnte! Die Bischöfe Deutschlands haben soeben diese Theorien, welche direkte Lästerungen auf die Macht Gottes enthalten, feierlich dementirt. Die angeblich Verletzten selbst erklären, daß Sie Allerheiligster Vater, ihr „Glück“ sind, sie und alle Bischöfe der Christenheit mit ihnen, erklären, daß die Decrete des letzten Concils nichts an der göttlichen Constitution der Kirche geändert haben! Wir kommen deshalb, Ihnen zu versichern, daß wir ebenso denken, wie das gesammte Episcopat. Wir protestiren auch gegen die hinterlistige Verläumdung Ihrer Feinde, welche glauben machen wollen, daß die Katholiken sich ihren angestammten Fürsten gegenüber jetzt unabhängiger und ihrem Vaterlande weniger zugethan fühlten

---

aber recht und richtig waren sie nicht geblieben, wie es wohl ihre Schuldigkeit gewesen wäre. Das verdroß den Meister natürlich und er zog sich ins Privatleben zurück.

Der Schneider Klepps — der Name verblieb ihm, wie sichs wohl gebührt — war in der Gegend ein recht geachteter Mann, zumal er stets die abgelegten Kleider seines Bruders, des Herrn Dechants von Dörnau, am Leibe trug. Aber eben an diesen Kleidern machte Meister Klepps die Erfahrung, daß auch die Stadtschneider, deren sich der hochwürdige Herr bediente, der Person ihrer Kunden nicht immer Rechnung tragen. Nicht dem dicken Dechant, sondern den Stadtschneidern schob er es in die Schuhe, wenn die alten Röcke und Tuchhosen dreimal mehr Raum boten, als seine Wenigkeit — wie er sich stets bescheiden nannte — auszufüllen in der Lage war.

Der Mann war starken, unbeugsamen Charakters, aber einer Leidenschaft doch unterworfen. Nicht die Spielkarte, nicht das Branntweinglas, auch nicht des Mägdleins Augenstern war sein Herr — aber der Kaufmann hat so erquickende Zuckerleins verschiedener Farbe und Blume und Süßigkeit, und Zimmtbömchen, und stets frische Feigenkränze sind bei ihm zu bekommen. Derlei Dinge trug sich Meister Klepps jeden Sonntag mit nach Hause, und derlei Dinge waren Trost und Labung für den alten Junggesellen — der in keiner andern Weise noch der Welt Süßigkeit erfahren, außer, da er einst am Tage vor seiner Freisprechung vom Meister die Ohrfeige bekam; diese Ohrfeige war ihm unnennbar süß, weil er sich sagen konnte: es ist die letzte. Die Feigen und Zuckerchen doch wollten bezahlt sein; der Meister Klepps aber war Fleisch von unserem Fleische, er hatte kein Geld.

Wohl besaß er ein unveräußerliches Capital an seiner Hand, selbst als der Fingerhut nicht mehr des Fingers Spitze umfriedete; denn diese Hand hatte das Schreiben gelernt. Sein Vater wollte aus beiden Knaben was machen, gab sie in einen fernen Flecken, wo eine Schule war; der Eine hat's wirklich zum Dechant gebracht, der Andere, nun — er wußte ja wohl die Nadel und auch ein Bischen die Feder zu führen.

Er hatte manchen Schreibebrief für sich und Andere geschrieben, ohne daß es ihm eingefallen war, Nutzen daraus zu schlagen; als aber die Leute immer zu ihm kamen, wenn sie einen Federzug brauchten, und als sie zu Lohn für den Dienst immer einen Groschen oder zweie aus dem Sack hervorthaten, er aber stets das Bewußtsein in sich herumtrug, daß die Feigen und Zuckerbömchen, wovon er zu allen Tageszeiten zwischen Zunge und Gaumen hatte, zwar süß aber theuer waren — so entschloß sich der brave Meister, die Groschen nicht mehr ablehnend zurückzuschieben, sondern dieselben „als Gedenken an die Spender“ in seinen Kasten zu legen.

Er fuhr nicht schlecht. Und alle Briefe, die vom Amt oder Handelsmann, vom Militair, oder von der Fremde herein, oder aus irgend einem offenen oder geheimen Winkel kamen, alle brachte man dem Schneider Klepps, auf daß er sie vorlese und beantworte. Und da war auch wohl manch Brieflein darunter, das einen Rand von grünen Blättern und rothen Rosen hatte, und über den Zeilen stand etwa ein Büblein — halb mutternackt, und hatte einen scharfen Pfeil in den Bogen gespannt. — Ja, da wälzte der gute Klepps wohl das Zuckerchen mit der Zunge hin und her, ehvor er las: „Meine bis in den Tod geliebteste N. N.! Wenn jeder Buchstaben von Guld und Silber wär', wenn das Papier von Rosen und Seiden wär', und wenn die Feder mein von Perlen und Edelgestein, ich kunnt Dich nicht genugsamlich grüßen, Du Liebchen mein!“ — Ist es ein Wunder, wenn der Meister Klepps jetzt jählings von seinem Zuckerchen nichts mehr spürt? — Aber die Antwort, die er nun darauf zu schreiben hat, die ist schwierig; allerdings bleiben ihm noch die Sterne am Himmel, die Sandkörnlein im Meere, die Vöglein im Wald, deren Zahl er zum Vergleiche einer etwa vorhandenen Liebesquantität anrufen kann.

Eines Tages aber ist eine solche Angelegenheit nicht just erbaulich abgelaufen.

Der Meister Klepps hockt bei seinem Ofen und stopft sich Strümpfe und kaut eine saftige Feige dabei. Geht die Thür auf; Holzmeisters Tochter, schön Johannerle schleicht herein: Sie thät halt bitten, sie hätt' ein silbernes Herz, das wolle sie — einem guten Bekannten verehren, früher aber thäte sie gerne Etwelches daraufschreiben lassen, so etwas Schicksames, so der Meister wisse schon beiläufig, was.

„Aha, Liebesverse“, rief der Alte aus, und legte die Hand, auf der noch der Strumpf stak, um ihren Nacken — „Johannerle, meine Lieb'sverse sind Dir so glühend, daß sie leicht das Metall schmelzen könnten.“

„Das macht nichts“, drauf das Mädchen, „nur recht heiß. wenn's auch ein wenig brennt.“

„Hast das Herz bei Dir?“

„Freilich, das ist gewiß, daß ich's bei mir hab', ja versteht sich!“ Sogleich hebt sie an und kramt an ihrem Busentuch herum, hinter dem es wohl verborgen war. Da springt zur Stunde die Thür auf, der Forstjung Martin stürzt herein: „Du altes Bocksfell, was geht Dich mein Mädel an!“

Der Alte kollerte vor Schreck in den Keller hinab; der Martin bekam das silberne Herz — zum Lohn seiner Eifersucht — ohne Inschrift.

Nicht lange nach diesem Vorfalle kam ein fremder Bursche zum Meister, der sagte, er wolle einen scharfen, einen sehr scharfen Brief an wen geschrieben haben; die Aufschrift würde er, der Bursche, dann schon selber zu kritzeln versuchen, er wisse zur Stunde die Adresse nicht so genau; die Hauptsache sei nur, daß der Brief sehr scharf und giftig werde; — und er legte drei Groschen auf das Tischchen.

„Ich schreibe keine Schmähbriefe“ sagte der Meister entrüstet und schob die Münzen zurück.

Legte der Bursche fünf Groschen auf den Tisch; da schob der Alte hastig eine Feige in den Mund und hub an zu schreiben. Es sollten Worte wie „Haderlump“, „Federfuchser“, „Eselskopf“, und dergleichen auf das Papier kommen; der Meister weigerte sich entschieden solche Ausdrücke niederzuschreiben und gingen sie gleich, wie er wohl schon vermuthe, einen würdigen Stadtschreiber an. Allein, als der Bursche für jedes derartige Wort einen Groschen extra auf den Tisch warf, da schmuggelte der Alte nur noch einige Zuckerbömchens in den zahnlosen Mund und schrieb mit deutlichen Buchstaben die seltenen Titulaturen auf das Blatt.

Und als der Brief fertig war, hatte sich Meister Klepps damit fünfundzwanzig Groschen rund und hart verdient.

Wenige Tage darnach erhielt der Meister ein Schreiben. Die Schriftzüge der Adresse, die in höflicher Art verfaßt auf ihn lautete, waren ihm völlig fremd, aber, als er den Brief entfaltete, da kam ihm die Schrift plötzlich sehr bekannt vor, und siehe — es war das Schreiben mit dem „Eselskopf“, „Naschbären“, „alten Bock“ u. s. w. durch das liebe Thierreich — es war das Schreiben, das er selbst verfaßt hatte.

Die Unterschrift fehlte. Wüthend zerknitterte der Alte das Blatt mit der knochigen Hand; „Pfui!“ rief er, und spuckte eine ganze Klafter weit von sich. Dann machte er ein sehr saures Gesicht, er hatte auch das Zuckerbömchen ausgespuckt.

Von derselbigen Zeit an schrieb Meister Klepps keine Briefe mehr. Und selbst, als ich mich vor einer Weile brieflich bei ihm anfrug, ob er noch lebe, oder schon verstorben sei — erhielt ich keine Antwort.

P. K. Rosegger.

als vor dem vaticanischen Concile. Dies ist eine Verleumdung! Sie sind, heiligster Vater, in schrecklichen Zeiten gesandt worden. Wir bitten daher Gott, daß er Sie das Ende der Uebel sehen lasse, deren Uebermaß die Größe Ihres edlen Herzens nicht hat verändern können. Wir protestiren zu Ihren Füßen gegen den doppelt schändlichen Krieg, den man der Religion und dem Rechte macht, das der Stuhl Petri besitzt."

Der Papst reichte hierauf dem Fürsten Windischgräz nochmals den Fuß hin, den dieser wirklich ein „zweites" Mal geküßt hat. Dann beantwortete Pius die Adresse kurz, indem er von seiner göttlichen Mission sprach, und wie er sich durch die Stütze so vieler treuen Söhne gestärkt fühle. Er sprach, wie der „Osservatore" meldet, mit der Autorität des Vicars Christi erleuchtete Worte, wie sie nur das vom Katheder des unfehlbaren Meisters der Wahrheit strahlende Licht eingeben kann und ertheilte schließlich allen auf den Knieen Anwesenden den apostolischen Segen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 19. April. [Zu den Senatswahlen. — Die Generalraths-Mitglieder der Seine. — Die verunglückten Luftschiffer. — Verschiedenes.] Man beschäftigt sich mehr und mehr mit den künftigen Senatorenwahlen. Die Bonapartisten haben das Zeichen zur Wahlpropaganda gegeben; allmälig setzt sich auch die Verfassungspartei in Bewegung. Die verschiedenen Fractionen dieser Partei stehen, wie es heißt, im Begriffe, gemeinsam eine Liste der 75 Senatoren, welche die Nationalversammmlung wählen wird, aufzustellen. Diese Aufstellung dürfte indeß verfrüht sein und die Aufstellung einer solchen Candidatenliste kann schwerlich erfolgen, ehe die Deputirten sich wieder in Versailles versammelt haben. In den Departements bot im Gegentheil die jüngste Generalraths-Session eine Gelegenheit zur Vorbereitung der Senatswahlen, die man mehrfach benutzt zu haben scheint. So haben die Generalrathsmitglieder des Nord-Departements einstimmig beschlossen, dem Minister Wallon eine Candidatur anzubieten und im Niort will man den Oberst Denfert-Rochereau wählen. In der Oise ist die Rede vom Duc d'Aumale und dem Unterstaatssecretär Desjardins; in dem Departement der Rhone-Mündung von Challemel-Lacour. Die „Liberté" behauptet, auf diese Candidatur lege Gambetta großes Gewicht. Er habe Challemel-Lacour zum Leader der Verfassungspartei im Senat ausersehen, während er selbst sich die zweite Kammer als das Feld seiner Thätigkeit vorbehalte. In der Orne endlich ist für die Aufstellung der Senats-Candidaturen ein Einverständniß zwische Christophle vom linken Centrum und d'Audiffret-Pasquier zu Stande gekommen. In d'Audiffret-Pasquier setzen eie Republikaner jetzt großes Vertrauen und sie betrachten ihn als definitiv für die Republik gewonnen. — Die gestrigen Stichwahlen für den Generalrath der Seine haben das vorgesehene Ergebniß geliefert. In Neuilly wurde der Dr. Villeneuve und in Pantin Jaquet, beide mit bedeutender Stimmenmehrheit gewählt. Beide gehören der vorgeschrittensten republikanischen Fraction an und unter den 8 neugewählten Generalratsmitgliedern der Seine sind 6 radicale und 2 gemäßigte Republikaner. — Die Bestattung der Luftschiffer Sivel und Corce-Spinelli ist auf morgen Vormittag verschoben worden. Die Theilnahme, welche ihr unglückliches Ende hervorgerufen hat, dauert ungeschwächt fort und die Subscription zum Besten der Hinterbliebenen hat, wie es heißt, schon einen ansehnlichen Ertrag geliefert. In den Blättern äußern die Fachkundigen in langen Artikeln ihre Muthmaßung über den Unglücksfall, der noch nicht vollständig aufgeklärt ist. Man hegt schon seit mehreren Tagen die Vermuthung, daß die Beobachtungen, welche der überlebende Tissandier in den Pausen seiner Ohnmacht anstellen konnte, nur eine unvollkommene Vorstellung von der Höhe, welche der Ballon erreicht hat, geben und vielfach wird die Meinung laut, daß der „Zenith" sich über 12,000 Meter erhoben habe. Uebrigens scheint das traurige Experiment des „Zenith" nicht abschreckend zu wirken; denn drei Luftschiffer erboten sich bereits bei der Luftschifffahrtsgesellschaft, den Versuch einer Auffahrt in die höchsten, bisher erreichten Schichten zu erneuern. — Der Frühling scheint endlich im Ernste seinen Einzug gehalten zu haben. Das schöne Wetter hat gestern Sonntag die ganze Stadt Paris ins Freie getrieben. Besonders stark besucht war das Rennen im Boulogner Gehölz, dem auch Mac Mahon und die Marschallin beiwohnten. — Der Appellhof hat heute ein Urtheil in dem Processe des Credit Mobilier (Oudin contra Philippart) gefällt. Er hat das Urtheil des Handelsgerichtes bestätigt, d. h. er untersagt dem Mobilier die Ausgabe der Prioritäts-Actien. Wie man weiß, war die jetzige Leitung des Mobilier hierauf vorbereitet und hat den Umgestaltungsplan der Gesellschaft danach abgeändert.

⊙ **Paris**, 20. April. [Zum deutschen Kirchenstreit. — Stimmen der französischen Presse über die Fürsten-Zusammenkunft in Venedig. — Die Beerdigung Desseilligny's.] Die deutschen Angelegenheiten bleiben auch hier an der Tagesordnung und die Politik des Reichskanzlers hält die Geister in Spannung. Louis Veuillot verkündet in einem großen Artikel (oder einer Predigt, besser gesagt), daß die Pforten der Hölle unterliegen werden, daß der Schiffbruch nahe ist, die Frommen aber ihren Anker in den Himmel auswerfen können, daß Bismarck zittert wie alle Anderen, daß nur Ein Mann nicht zittert, nämlich der Papst, und was dergleichen mehr ist. Die „République française", welche durch den Ton der deutschen und belgischen Depeschen und durch die Erklärungen des Herrn von Aspremont-Linden vollständig davon überzeugt worden, daß der Friede und die Ordnung in Europa keine Gefahr laufen, glaubt den Augenblick gekommen zu untersuchen, welches der wahre Beweggrund für das Auftreten der Berliner Regierung gewesen: Sie sieht ihn darin, daß Bismarck die wechselseitige Annäherung der verschiedenen Regierungen zu verhindern suche. Sowie er sich bemüht habe, der Zusammenkunft Franz Josefs und Victor Emanuels ein Hinderniß in den Weg zu legen, so wolle er auch protestiren gegen das Bestreben der belgischen Regierung, sich mit der holländischen in Einklang zu setzen. Auch der „République" scheint es andererseits nicht ganz unmöglich, daß der deutsche Kanzler die Absicht hätte, die Holländer für das Reich zu gewinnen, indem er ihnen Antwerpen gäbe, und sie meint, daß England diese Gefahr nicht gebührend beachte. Kurz, zu einer sehr deutlichen Vorstellung von den Plänen des Fürsten Bismarck ist auch das Blatt Gambetta's trotz seiner Ansprüche auf diplomatischen Tiefblick noch nicht durchgedrungen. Erwähnung verdient jedoch eine seiner Aeußerungen mit Bezug auf einen Artikel des „Journals von St. Petersburg", den die hiesige royalistische und officiöse Presse sehr mißfällig aufgenommen hat. Das russische Organ sagt bekanntlich, daß es nicht mehr erlaubt ist, von einer Versöhnung zwischen dem heiligen Stuhl und den modernen Regierungen zu sprechen", woraus der „Moniteur" den Schluß zieht, „daß zwischen Deutschland und Rußland die Gemeinschaft der Ideen und Absichten vollständiger ist als jemals." „Hierzu", meint die „République française", hätte der „Moniteur" noch hinzufügen können, „daß in dem russischen Blatte nicht nur die Meinung Deutschlands und Rußlands, sondern das fast einstimmige Gefühl von Europa ausgedrückt ist. Es ist eine Täuschung zu glauben, man könne in unseren Tagen eine Politik wiederherstellen, welche auf die Grundsätze des Ultramontanismus gegründet ist. Ob die Regierungen monarchisch geblieben sind oder republikanisch geworden sind, sie suchen sämmtlich gegen die Anmaßungen Roms zu reagiren." Die „Débats" kommen weitläufig auf die Fürsten-Zusammenkunft von Venedig zurück. Weder hätten Diejenigen Recht, welche behaupten, daß Franz Josef nach Italien gegangen, um Victor Emanuel zum Verzicht auf die Garantiegesetze und zur Theilnahme an dem Culturkampf zu bewegen, noch Diejenigen, welche da glauben, die Begegnung der beiden Fürsten habe einen Bruch des Drei-Kaiser-Bündnisses, einen Conflict zwischen Deutschland und Oesterreich zur Folge. Das Bündniß der drei nordischen Mächte ist zu einem internationalen Prinzip geworden, von dem Oesterreich nicht ohne Gefahr abgehen kann. „Und Italien seinerseits", fahren die „Débats" fort, ist nicht sicher genug, daß nicht eine von Frankreich oder Oesterreich ausgehende ultramontane Bewegung eines Tages seine nationale Unabhängigkeit bedrohen wird, um leichtsinnig auf die Hilfe zu verzichten, welche Deutschland ihm in diesem bedenklichen Falle sicher gewähren würde. . . In Summa, schließen die „Débats", „hat die Zusammenkunft von Venedig den jetzigen Zustand der europäischen Bündnisse nicht verändert, aber sie war auch keine neue Drohung für das Papstthum. Oesterreich und Italien sind entschlossen, aus der religiösen Frage kein internationales Problem zu machen, welches überall die gewaltthätige Lösung erhielte, die man ihm in Deutschland giebt."

Der Justizminister Dufaure hat, wie es heißt, seine Arbeit über die Vorlagen, welche als Ergänzung der constitutionellen Gesetze dienen sollen, beendigt. Es sind deren zwei; die Eine betrifft die Staatswahlen, die Andere die wechselseitigen Beziehungen der Staatsgewalten. Binnen einigen Tagen wird Dufaure diese Arbeit dem Präsidenten des Dreißiger-Ausschusses, Batbie, überweisen; denn er hält darauf, die Vorlagen von diesem Ausschuß prüfen zu lassen, so wenig Glück auch derselbe mit allen seinen bisherigen Anträgen gehabt hat. — Die Bestattung des Deputirten Deseilligny hat gestern unter großer Betheiligung stattgefunden. Neben dem Sarge hielten sich de Broglie, d'Audiffret-Pasquier, Buffet und Pradié, einer der Vertreter des Departements Aveyron, dem Deseilligny angehörte. Das Trauergefolge, dem viele Deputirten (auch der Linken) sich angeschlossen hatten, wurde von dem Bruder des Verstorbenen und seinem Schwager, dem jüngeren Schneider vom Creuzot, geführt. Der Vater des letzteren hat nach einigen Blättern einen dritten Schlaganfall gehabt, der sein Leben in Gefahr bringt.

Paris, 20. April. [Frankreich und die Carlisten. — Geldnoth in Durango. — Vom Madrider Hofe. — Verlegenheiten zweier Ex-Königinnen.] Wir haben, schreibt man der „N. Fr. Pr.", seit drei Tagen directe Nachrichten aus Madrid und zugleich aus Durango, dem zeitweiligen carlistischen Hauptquartier. Die letzteren erhalten wir von dem Grafen Algara, dem bekannten Agenten des spanischen Prätendenten und Vermittler der französisch-spanischen Intrigue zwischen Paris und Frohsdorf. Man wollte den Grafen neuerdings wegweisen, allein es blieb bei dem Vorhaben. In der That wagt man nicht, gegen ihn vorzugehen, aus Furcht vor der legitimistischen Rechten in der Kammer, ungeachtet es ganz in der Ordnung wäre, dessen Umtriebe nicht länger zu dulden, seitdem die Regierung des Marschall-Präsidenten den König Alphons anerkannt hat. Schwache Regierungen, wie die unsrige, sind immer schlechte Nachbarn, und hier haben zur Zeit alle Parteien leichtes Spiel. — In Durango ist, wie immer, Mangel an Geld, die Contributionen gehen aus Wien und München, aus dem Faubourg St. Germain und aus Rom nur sparsam ein, aber sie haben bisher ausgereicht, um den ebenso blutigen, als in seinem Ziele völlig unnützen Bürgerkrieg, wenn auch spärlich, zu unterhalten. Der reiche Herzog von Modena hat bis jetzt in Allem nur die kleine Summe von 1,125,000 und der Graf von Chambord nur 150,000 Francs an Blutgeld beigesteuert. Der Graf Chambord, das Idol der französischen Legitimisten-Partei, ist bekanntlich kein Exilirter, und nichts hält ihn ab als sein persönlicher Hochmuth, nach Frankreich zurückzukehren, allein er zieht es vor, aus seiner Einsiedelei in Frohsdorf Spanien, um seiner parmesanischen Verwandten wegen, mit Blut zu düngen, das Parteiwesen in Frankreich zu unterhalten und die Unabhängigkeit und die Rechte einer Nation zu usurpiren, welcher er nur dem Namen nach angehört! Würdiger wäre es, wenn die drei großen verbündeten Höfe aus eigenem Antriebe solchem Mißbrauche alles Asyl- und Völkerrechts ein Ziel und eine Grenze setzten, allein früher oder später, sobald die neue republikanische Regierung in Frankreich befestigt ist, muß und wird der Unfug von selbst ein Ende nehmen! Die Provinz Navarra erhält, bekleidet und besoldet ihre Insurgenten-Truppen aus eigenen Mitteln, wogegen in Biscaya und in Guipuzcoa diese Aufgabe dem Prätendenten allein zur Last fällt. Graf Chaudordy geht in den ersten Tagen des künftigen Monats auf seinen Botschafterposten nach Madrid zurück. Der König Don Alfonso soll nun für die Langweile, welche er in seiner Hauptstadt empfunden hat, einen Trost gesucht und gefunden haben. Eine Andalusierin, die junge und schöne Gemahlin eines seiner Hofleute, hat ihn zu fesseln verstanden. Serrano hat bereits ernstliche Besorgnisse gehegt, daß der junge melancholische Herr krank werden oder gar Spanien verlassen würde. Im Uebrigen hat der König eine liberale Ader. Dies offenbarte sich kürzlich von neuem aus Anlaß einer Audienz, die er dem Erzbischof von Valladolid bewilligte. Dieser intolerante Prälat machte dem Könige ernstliche Vorstellungen gegen die Zulassung und den Neubau protestantischer Kirchen, worauf Don Alfonso antwortete: „Ich sehe, daß Sie Spanien nie verlassen haben; dagegen bin ich viel herumgekommen während meines Exils und habe allerwärts, sogar in Rom, protestantische Tempel angetroffen. Unsere Zeit bringt das mit sich, und würde man meinem Palais gegenüber eine protestantische Kirche bauen, ich würde solchem Vorhaben nicht das geringste Hinderniß entgegensetzen. . ." — Die Königin Isabella hat Alles vergeudet; sie ist eine erklärte Verschwenderin und hat zur Zeit nicht mehr als 60,000 Francs jährlicher Rente. Ihr Herr Sohn kann ihr kein Geld schicken, weil er selbst keins hat, und so werden die Juwelen der Königin, welche in London für 1,750,000 Francs versetzt sind, zuletzt wohl dort noch verkauft werden müssen. Der berüchtigte Marfori, der noch immer ihr Factotum ist, hat sich im Dienste seiner Gebieterin die kleine Summe von 1,000,000 Francs erspart. Wie die Tochter, so ist auch die Mutter, die Königin Christine, völlig ruinirt; sie, die ohne alle Aussteuer nach Spanien kam und dort alle Schlösser nach dem Tode ihres Gemahls ausraubte, bewohnt jetzt ein ganz bescheidenes Haus in Passy, hat kaum nothdürftig zu leben und kommt jetzt zum Diner zu ihrer Tochter mit den Worten: „No tengo nada para comer!" („Ich habe nichts mehr zu essen.") Dahin haben sie die ebenso colossalen als unverständigen Speculationen ihres verstorbenen Gemahls Munnoz gebracht, der ihr nichts als Schulden und Noth zurückließ. Die Bourbonen haben nichts als Unheil und Verderben über die Welt gebracht, längst aber ist für sie die Stunde der Vergeltung gekommen; sie werden enden, verschollen und vergessen, wie die Stuarts.

Großbritannien.

E. C. **London**, 18. April. [Der Prinz von Wales und das deutsche Hospital. — Der Gaikawar.] Die 30. Jahresfeier des hiesigen deutschen Krankenhauses in Dalston wurde gestern Abends unter dem Vorsitze des Prinzen von Wales gehalten. Eine auserlesene Gesellschaft von ungefähr 240 Gästen hatte sich zur Feier versammelt, unter ihnen Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, Prinz von Teck, der deutsche Botschafter Graf Münster, der österreichische Botschafter Graf Beust u. A. Nach dem Toast auf die Königin brachte Graf Beust die Gesundheit des Prinzen und der Prinzessin von Wales sowie der übrigen Mitglieder der Königlichen Familie aus, und wies dabei auf das warme Interesse hin, das dieselben für das deutsche Krankenhaus wie für andere wohlthätige Institute stets an den Tag legten. Der Prinz von Wales dankte hierauf und erklärte, daß er sich für das Hospital immer interessirt habe, und in Anbetracht des deutschen Blutes, daß in seinen Adern fließe, sich stets dafür zu interessiren gedenke. Der Prinz trank sodann auf die fremden Fürsten und ihre (bei der Feier anwesenden) Vertreter, worauf Graf Münster antwortete. Als der Prinz darauf einen Toast auf die Armee und Flotte ausbrachte, sprach er den Wunsch aus, daß die englischen Streitkräfte niemals gegen die bei dieser Feierlichkeit vertretenen Mächte zu kämpfen haben möchten. Darauf brachte Se. königl. Hoheit den Toast des Abends auf das „Gedeihen des deutschen Krankenhauses" aus und knüpfte daran folgende Bemerkungen über die Ausdehnung, die Mittel, die Bedürfnisse und die wohlthätige Wirksamkeit dieser Institute: Das Krankenhaus hat 103 Betten, die beinahe immer in Anspruch genommen sind. Gegen 18,000 Patienten suchten im vergangenen Jahre ärztliche Hilfe und 1300 hiervon fanden im Hause selbst Aufnahme. Die Ausgaben betrugen im letzten Jahre 6500 Lstr., das Einkommen hingegen beträgt nur zwischen zwei- und dreitausend Pfund, so daß 4000 Lstr. Beiträge nöthig sind, um alle Ausgaben zu decken. Von den mehr als 50,000 hier lebenden Deutschen, von denen manche sehr ungesunden Gewerben nachgehen, z. B. die vielen deutschen Zuckersieder, welche mancherlei Krankheiten ausgesetzt sind, finden alle im Krankenhause unentgeltlich Aufnahme und die beste Verpflegung und sorgfältigste Behandlung; sie brauchen keine Empfehlungsschreiben aufzuweisen, sondern nur durch die Sprache sich als Deutsche zu bekunden. Schließlich forderte der Prinz zum Danke für die Förderer und Leiter der Anstalt und zu recht freigebigen Beiträgen auf. Dieser Aufforderung wurde auch Folge geleistet, die Zeichnungen und Schenkungen beliefen sich auf mehr als 5000 Lstr., worunter 100 Guineen vom Prinzen von Wales selbst. — Des Vicekönigs Urtheil über den Gaikawar ist seit Mittwoch hier; aus der Geheimhaltung folgert man, daß das indische Amt mit demselben nicht einverstanden sei. Die Publication war auf den 10. d. angesagt gewesen. — Das Polarschiff „Discovery" machte am Sonnabend eine Probefahrt, welche zufriedenstellend verlief; Geschwindigkeit $9_{,239}$ Knoten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. April. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heut Nachmittag 4 Uhr abgehaltenen ordentlichen Sitzung erfolgten nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden, Dr. Lewald, die verschiedenen Wahlen zu städtischen Ehrenämtern. Sodann erledigte die Versammlung eine Anzahl Rechnungsprüfungen durch Einwilligung zur Ertheilung der Decharge und genehmigte verschiedene Mehrausgaben bei einzelnen Positionen diverser Etats pro 1874. Weiter gelangten Vorlagen der Commissionen zu Erledigung, welche betreffen einen Erweiterungsbau beim Knabenhospital in der Neustadt. Magistrat beantragt, daß 1. auf dem Grundstücke des Knabenhospitals in der Neustadt ein Anbau im Hofe ausgeführt und die auf 15,000 Mrk. veranschlagten Kosten aus dem eigenen Vermögen der Anstalt entnommen und 2. die in diesem Anbau herzustellenden zwei Schulzimmer unter gewissen Bedingungen von der Stadtgemeinde für à 390 Mrk. pro Jahr gemiethet werden. Die Versammlung genehmigt diese Anträge, nachdem seitens des Baurath Mende und Kämmerer v. Ysselstein einige Anfragen des Vorsitzenden beantwortet worden sind.

Monhauptstraße. Durch Vertrag ist die Commune verpflichtet, die Monhauptstraße plastern zu lassen, sobald dieselbe bis zur Hälfte bebaut ist. Dieser Zeitpunkt ist bereits im vorigen Jahre eingetreten und Magistrat beantragt daher, daß

diese Pflasterung mit Feldsteinen, welche aus der Umpflasterung anderer Straßen gewonnen werden, ausgeführt und der auf 10,535 M. veranschlagte Kostenbetrag aus dem Pflasterungs-Etat pro 1875 durch Absetzung eines Theiles der Pflasterung der Hummerei entnommen werde.

Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden.

Jahrmärkte. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären,

1. daß bei dem Kgl. Oberpräsidium die Verminderung der hiesigen vier Kramjahrmärkte auf drei beantragt werde,
2. daß während der Kramjahrmärkte die Nordseite des Ringes (Riemerzeile) von dem Jahrmarktsverkehr freibleibe, und
3. daß von dem Ankauf der jetzt in Privathänden befindlichen Jahrmarktshallen Abstand genommen werde.

Stadtv. Hainauer motivirt Namens der Commission folgende Anträge derselben:

1. den Antrag des Magistrats ad 1 zu genehmigen;
2. den Magistrat jedoch zu ersuchen, in dem Antrage an das Oberpräsidium den Wunsch ausdrücklich zu betonen, daß der Markt nur eine Woche dauere und sonach mit dem Sonnabend abschließe;
3. den Antrag des Magistrats ad 2 anzunehmen;
4. hierzu die Erwartung auszusprechen, daß sobald ein irgend geeigneter Platz gefunden ist, auch der Christmarkt von der Nordseite des Ringes (Riemerzeile) entfernt werde;
5. den Antrag des Magistrats ad 3 zu genehmigen.

Stadtv. Sturm erklärt sich mit den Anträgen des Magistrats im Allgemeinen einverstanden, erachtet es aber für wünschenswerth, die Märkte durch möglichst gleiche Zeiträume von einander zu trennen; er beantragt, den Magistrat zu ersuchen, hierauf bei seinen Anträgen an das Oberpräsidium Bedacht zu nehmen.

Stadtv. Neugebauer bedauert die Maßnahmen des Magistrats, da die Breslauer Märkte von ganz anderer Bedeutung seien als die Jahrmärkte der kleinen Städte. Eine Verkürzung der Zeitdauer der einzelnen Märkte sei zulässig.

Stadtv. Davidsohn will im Interesse vieler kleinerer Bürger für die Beibehaltung der Jahrmärkte sprechen.

Stadtv. Torrige hält eine Dauer von 4 Tagen für die Jahrmärkte sowohl in Bezug auf die Käufer als auch auf die Verkäufer für vollkommen ausreichend. Factisch seien die größeren Geschäfte in dieser Zeit erledigt und der Kleinhandel mache nur Geschäfte am 1. und 2. Tage und am Montag der 2. Woche. Redner beantragt, den Magistrat zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß der Markt nur 4 Tage dauere.

Stadtv. Storch erörtert den Unterschied der modernen Einrichtung der Maschinen- 2c. Märkte und der gewöhnlichen Jahrmärkte.

Stadtv. Paul erklärt sich gegen den Antrag des Stadtv. Torrige.

Die Stadtv. Storch und Bülow sprechen gegen den Antrag des Stadtv. Sturm.

Stadtv. Prätorius beantragt, alle vier Jahrmärkte beizubehalten.

Nach einigen Schlußworten des Referenten tritt die Versammlung den Anträgen 1, 2, 3 und 5 der Commission bei, lehnt aber deren Antrag 4 und alle aus der Mitte der Versammlung gestellten Anträge ab.

Hierauf folgt die Fortsetzung der Etatsberathung. Zu dem Etat für die Verwaltung der Kirche zu Elftausend Jungfrauen pro 1875/77 motivirt Stadtv. C. Sturm folgende Commissions-Anträge:

1. beim Titel XIV. a. 1 der Ausgabe „Zur Capitalisirung" die 1100 M. für Erdbegräbnisse abzusetzen und die betreffende Einnahme — Titel VIII. — zu laufenden Ausgaben zu verwenden;
2. den Etat nur auf ein Jahr und
3. mit diesen Modificationen den Etat in allen seinen übrigen Positionen zu genehmigen;
4. dem Magistrat anheimzugeben, ob es nicht als angemessen erscheinen möchte, die Versicherung des Pfarrhauses gegen Feuersgefahr in Rück-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sicht auf die neuerdings in demselben ausgeführten Baulichkeiten zu erhöhen und demgemäß den Ausgabe-Titel XI. des Etats anderweit zu belasten.

Die Versammlung lehnt Antrag 1 ab, genehmigt aber die übrigen Anträge.

Der Etat für die Verwaltung der Kirche zu St. Barbara pro 1875 wird nach kurzer Discussion genehmigt, nachdem eine von der Etats-Commission beantragte Modification mit Rücksicht auf eine Erklärung von der Magistratsbank zurückgezogen worden ist.

Der Etat der Kirche zu St. Christophori pro 1875—77 wird
a. nur für das Jahr 1875 genehmigt und beschlossen,
b. den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, ob eine rechtliche Verpflichtung der Stadtgemeinde vorhanden, die Parochie zu St. Christophori für die gastweise diese Kirche besuchende evangelische Gemeinde der Umgegend zu unterhalten.

Der Etat für die Verwaltung der Kirche zu St. Salvator pro 1875 wird genehmigt. In Bezug auf den

Etat für die Verwaltuug des Krankenhospitals zu Allerheigen pro 1875 beantragt die Etats-Commission:
a. Titel VI. Pos. 1 der Ausgabe „Zur Verpflegung der Kranken und des Gesindes im Hospital" nicht 105,000 Mark, sondern nur 100,000 Mark zu bewilligen,
b. mit dieser Modification den Etat zu genehmigen;
c. Kenntniß zu nehmen, daß bei der Berechnung des Ansatzes für Tit. VII. irrthümlich die Erhöhung des Vergütigungssatzes mit nur 40 pCt. angenommen, statt 66⅔, einer Verstärkung der Einnahme um 4600 Mark entsprechend; es glaubt die Commission aber keine Aenderung in dieser Position beantragen zu dürfen, weil die Erhöhung der Kurtaxen möglicherweise einen Ausfall der Einnahmen bedingen könnte.

Die Versammlung genehmigt diese Anträge, nachdem Stadtv. Dr. Grätzer dieselben motivirt hat.

Die Etats für die Verwaltungen der Hospital-Stiftsgüter und des Forstreviers Peiskerwitz-Herrnprotsch pro 1875 werden ohne Discussion genehmigt. Ebenso wird der

Etat für die Verwaltung des Claassen'schen Siechhauses pro 1875/77 ohne Discussion genehmigt. Zu dem

Etat für die Verwaltung des Kinder-Hospitals zum heiligen Grabe pro 1875/77 nebst dem Etat für das Krischke'sche Mehl-Legat motivirt Stadtv. Dr. Eger folgende Anträge:
a. die Worte hinter Titel III. der Ausgabe: „Die Titel III. und IV. übertragen sich" zu streichen;
b. die Etats mit dieser Modification zu genehmigen.

Derselbe begründet hierbei auch folgenden

Generellen Antrag zu den Etats für die Verwaltung sämmtlicher Kinder-Erziehungs-Institute incl. Erziehungsanstalt in Goldschmieden:

den Magistrat zu ersuchen, künftig bei allen Kinder-Erziehungs-Anstalten die pro Kopf sich ergebenden Kosten für Verpflegung und Wäsche der Kinder zu specificiren.

Die Versammlung tritt diesen Anträgen bei. Der

Etat für die Verwaltung des Kranken-Hospitals in der Neustadt pro 1875/77 wird genehmigt, nachdem der Vorsitzende einige Punkte desselben erläutert hat. Bei dem

Etat für die Verwaltung der städtischen Feuer-Societät pro 1875 stellt die Etats-Commission folgende Anträge:
a) den Etat in allen seinen Positionen zu genehmigen;
b) dem Magistrat zur Erwägung anheimzugeben:
1) ob es nicht zweckdienlich wäre, eine Vereinigung unter solchen Städten Deutschlands zu gegenseitiger Rückversicherung herbeizuführen, in denen Zwangsversicherung existirt und die gleiche oder ähnliche Feuerlöschvorrichtungen haben;
2) ob es nicht zweckmäßig sein sollte, eine größere Anzahl Grundstücke als bisher — weil sie an und für sich feuergefährlicher sind oder feuergefährliche Gewerbe darin betrieben werden, rückzuversichern;
c) bezugnehmend auf die wiederholten Beschlüsse vom 28. November 1872, 20. Februar und 2. October 1873 und 8. Januar 1874 Magistrat recht dringend zu ersuchen, der Versammlung den mehrfach verheißenen Entwurf reorganisirter Statuten der Feuersocietät nunmehr ehestens zugehen zu lassen.

Stadtv. Kopisch referirt Namens der Commission und empfiehlt die Anträge zur Genehmigung. Der Correferent Stadtv. Fromberg motivirt die Anträge b und c noch in Weiterem und empfiehlt sie zur Annahme. Stadtv. Schäfer erachtet den Antrag b 1 in der vorliegenden Form für nicht angänglich. Es bestehen ähnliche Versicherungsgesellschaften nur noch für Berlin, Stettin und Thorn, von denen die letzteren als Festungen eo ipso ausscheiden möchten.

Stadtv. Fromberg glaubt, daß nach den Ausführungen des Vorredners der Antrag b. 1 wohl fallen könne, doch müsse er bitten, b. 2 und c. unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Stadtv. Schäfer beantragt, daß nach seiner Meinung Magistrat in Bezug auf Antrag c. nicht viel werde thun können.

Kämmerer v. Ysselstein theilt mit, daß der Entwurf bereits fertig sei, jedenfalls werde aber noch längere Zeit vergehen, ehe derselbe alle Stadien bis zur Bestätigung werde durchlaufen haben.

Stadtv. Fromberg wendet sich gegen einige Bemerkungen, welche der Vorredner gegen den Antrag b2. gemacht hat. Nachdem noch die Stadtv. Schmidt, Kärger, Bülow und der Vorsitzende zur Sache gesprochen, erfolgt die Abstimmung, bei welcher der Etat in allen seinen Positionen genehmigt und die Anträge b. und c. der Commission angenommen werden. Die Etats für die Verwaltung des Markt- und Baudenfonds pro 1875, für die Verwaltung des städtischen Schlachthofes, für die Verwaltung des Schießwerders, für die Verwaltung des Schießwesens im Schießwerder pro 1875, werden ohne Discussion genehmigt.

= [Ankunft des General-Postdirectors Dr. Stephan.] Heute Früh um 6 Uhr 40 Minuten ist der General-Postdirector Dr. Stephan in Begleitung des Geheimen Postrathes Sachse mit dem Courierzuge aus Berlin hier eingetroffen und im Hotel zur goldenen Gans abgestiegen. Anscheinend hängt die Anwesenheit des General-Postdirectors mit Telegraphen-Angelegenheiten zusammen, da derselbe bald nach seiner Ankunft den Telegraphen-Director Post zu sich bescheiden ließ und mit ihm längere Zeit conferirte. Es wurden dann die Räumlichkeiten des neuen Telegraphen-Directions-Gebäudes besichtigt. — Mit dem Personenzuge der Rechte-Oderufer-Eisenbahn hat sich der General-Postdirector um 5½ Uhr nach Oels begeben und gedenkt von da wieder so rechtzeitig hierher zurückzukehren, um noch die Rückreise mit dem Courierzuge nach Berlin wieder antreten zu können.

B. [Pflasterung.] Demnächst wird auch die Klosterstraße, welche mit ihrem Kopfsteinpflaster und tiefen Löchern ein beständiger Aerger der Fuhrherrn und Kutscher gewesen, mit behauenen Granit-Würfeln abgepflastert werden; gegenwärtig ist man mit der Anfuhr der Steine beschäftigt.

*** [Unterstützungsgesuche,] welche von Hinterbliebenen öffentlicher Lehrer aller Kategorien sowie von Hinterbliebenen Geistlicher bisher an den Herrn Cultusminister gerichtet wurden, sind nun nach den neuesten Ministerialbestimmungen nicht an den Herrn Cultusminister sondern an die zuständige königliche Regierung zu richten.

*** [Prüfung der Apotheker.] Das heutige Amtsblatt enthält die neueste Verordnung des Reichskanzlers vom 5. März 1875 betreffend die Prüfung der Apotheker; die früheren Bestimmungen vom 25. September 1869 sind hierdurch aufgehoben.

= [Auszeichnung.] Dem Stabstrompeter C. Englich vom Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 ist der Titel „Königlicher Musik-Director" verliehen worden.

B. [Breslauer Bau-Verein.] Für gestern Abend war durch eine „Mehrere Mitglieder" unterzeichnete Annonce zu einer Versammlung in der „Nova" eingeladen, um über die Auflösung des Vereins zu beschließen. Aus den Verhandlungen erwähnen wir, daß dem Vorstand des Bau-Vereins ein von 25 Mitgliedern unterzeichneter Antrag auf „Auflösung des Vereins" zugegangen ist, der Vorstand konnte auf die hierbei beantragte „außerordentliche General-Versammlung" nicht eingehen, weil nach dem Statut ein Antrag auf „Auflösung" nur in einer ordentlichen General-Versammlung gestellt werden darf und hat, nachdem ⅔ der Mitglieder dafür stimmen, eine demnächst folgende außerordentliche General-Versammlung den Beschluß zu bestätigen. Da die Antragsteller jedoch der Meinung sind, daß der Verein gegenwärtig „ohne Schaden" liquidiren könnte und weil sie ferner behaupten, der Verein sei im Rückgang begriffen, da er den statutenmäßigen Zweck, den Mitgliedern billige und gesunde Wohnungen zu schaffen, nicht erfülle, so wurde beschlossen, den Antrag auf Auflösung beim Handelsgericht zu stellen.

* [Kreisthierarzt.] Für den Kreis Ohlau soll ein eigner Kreis-Thierarzt mit Anweisung des Wohnsitzes in der Kreis-Stadt angestellt werden und wird dem neu anzustellenden Kreisthierarzte neben dem etatsmäßigen Gehalt von jährlich 600 Mark noch eine Gehaltszulage aus Kreis-Communalmitteln in Höhe von 300 bis 600 Mark gewährt. Qualificirte Bewerber haben sich binnen acht Wochen bei der königl. Regierung zu Breslau zu melden.

* [Personalien.] Ernannt: Der Regierungs-Civil-Supernumerarius Feige zum Kreis-Secretair in Glatz. Bestätigt: Die Wiederwahl des Kämmerers Matschke zu Guhrau auf eine fernerweite Amtsperiode von zwölf Jahren. Verpflichtet: Der Kreisbaumeister Barth in Neumarkt zum Deich-Inspector des Praukauer Deich-Verbandes. Bestätigt die Vokationen: für den Lehrer Nippe zum evangelischen Lehrer in Ober-Langenbielau, Kreis Reichenbach; für den Lehrer Thomas zum evangelischen Lehrer in Fürstenau, Kreis Neumarkt; für den bisherigen Adjuvanten Langer zum evangelischen Lehrer in Zedlitzheide, Kreis Waldenburg; für den Gymnasial-Lehrer Dr. Franke zum Oberlehrer des Gymnasiums zu Strehlen; für den bisherigen Gewerbeschul-Lehrer Dr. Hilfer zum fünften Collegen an dem evangelischen Gymnasium zu Schweidnitz. Ernannt: der concessionirte Markscheider Hatzfeld in Dillenburg zum Oberbergamts-Markscheider in Breslau. Versetzt: Der Schichtmeister Ernst Langner zu Königshütte unter Ernennung zum Oberbergamts-Bureau-Assistenten nach Breslau und der Oberbergamts-Bureau-Assistent Gehlich in Breslau unter Ernennung zum Schichtmeister an die Königliche Berginspection zu Königshütte. Ernannt: Die Telegraphen-Anwärterinnen Ida Dieme und Olga Deegen in Breslau zu Telegraphen-Gehilfinnen. Versetzt: Der Telegraphen-Directions-Rath von Brabender von Straßburg im Elsaß nach Breslau und der Telegraphen-Directions-Rath Menck von Breslau nach Straßburg im Elsaß. Ernannt: Der Boten-Anwärter Sauer in Waldenburg i. Schl. zum Telegraphen-Boten. Versetzt: Der Ober-Thelegraphist Mager von Glaucha nach Waldenburg i. Schl.

Pensionirt; Der Criminal-Polizei-Commissarius Scholz vom 1. April c. ab. Ausgeschieden auf eigenen Antrag: Der Schutzmann Klinke am 1. April c. Befördert: Der Schutzmann Mager zum Criminal-Polizei-Commissarius. Angestellt: 1) Der ehemalige Unteroffizier Wilhelm Dittrich, 2) der invalide Hautboist Friedrich Böhm, 3) der invalide Vice-Feldwebel Adolf Kleingeist, 4) der frühere Grenzaufseher Carl Christ, 5) der frühere Königliche Hüttenaufseher Karl Prokot, 6) der frühere Grenzaufseher Franz Hartfiel, 7) der invalide Sergeant Max Depoix, 8) der Vice-Feldwebel Karl Köhler als Schutzmänner. Landesherrlich genehmigt: 1) Die Annahme der von dem verstorbenen Pfarrer und fürstbischöflichen Notar Johannes Spittel der katholischen zu Rosenthal, Kreis Habelschwerdt, gemachten letzwilligen Zuwendung seines Nachlasses Behufs Verwendung der Zinsen für verschiedene kirchliche und wohlthätige Zwecke. — 2) Die Annahme der von dem verstorb. Consulats-Verweser Haber der Stadtgemeinde Brieg gemachten letztwilligen Zuwendung von 6000 Mark zu gemeinnützigen Zwecken. Vermächtniß: Der zu Breslau verstorb. Schulvorsteher Wandel hat der Taubstummen-Anstalt daselbst 300 Mark letztwillig vermacht.

B. [Zu den Gewerkvereinen.] Am Sonnabend feierte der Ortsverein der Tischler in dem Saale des Café restaurant sein Stiftungsfest durch Festrede und Ball. In der Festrede legte das Mitglied Moll den Festtheilnehmern das fernere Wirken für das Gedeihen der Ortsvereine warm an's Herz und schloß mit einem Hoch auf die Organisation.

*** [Der April] hat einmal seine Launen — gestern zum Buß- und Bettage ein warmer Sommertag — heut ein unangenehmer, echt norddeutscher Frühlingstag mit nur wenigen Wärmegraden und einem scharfen, kalten West. In den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages zeigten sich ringsum am Horizonte Wolken, die mitunter ein gewitterartiges Ansehen hatten und Abends einen derben Regenguß niederschickten. Eine unangenehme Ueberraschung für die zahllosen Besucher der benachbarten Lustorte, die schon auf dem Hinwege mit endlosen dichten Staubwolken zu kämpfen gehabt hatten. Oswitz war, wie immer am Bußtage, diesmal aber ganz besonders mit Breslauern gesegnet, welche die übliche Abspülung mit Resignation hinnahmen. Wahrscheinlich haben auch diesmal Gewitter, die sich anderwärts entluden, diesen fatalen Witterungswechsel veranlaßt.

E. [Die Passionsspiele] des Herrn Director Schneider fanden gestern ein sehr zahlreiches Publikum, denn der Saal des Hotel de Silesie war gefüllt und sogar die Vorräume von andächtigen Zuschauern besetzt. Besonders sechs Bilder: „Christi Einzug in Jerusalem", „Das letzte Abendmahl" (nach dem berühmten Gemälde des Leonardo da Vinci), „Die Kreuzigung", „Die Abnahme vom Kreuz" (nach Rubens) und „Christus im Schooße seiner Mutter" (nach Achtermann), „Die Grablegung" und endlich „Die Auferstehung" machten großen Eindruck und waren Kunstleistungen.

+ [Curiosum.] Am vorgestrigen Abend um 10 Uhr hatte sich auf dem Ringe eine große Anzahl von Menschen angesammelt, welche mit aufmerksamer Hast auf das Dach des an der Riemerzeile belegenen Kaufmann Straka'sche Hauses schaute, wo ein anscheinend Mondsüchtiger umherklettern sollte. Später stellte sich heraus, daß daselbst ein sogenannter Helmschornstein angebracht ist, dessen bewegliche Kappe mit Wetterfahne vom Winde hin und her gedreht wurde, und der, vom Monde beschienen, seine Schatten auf das Dach warf, wodurch es schien, als ob ein Mensch auf dem Dachgesimse umherkletterte. Den hinzukommenden Schutzleuten gelang es nur nach großer Anstrengung, die Menschenmenge zu zerstreuen, die durchaus dieser Erklärung keinen Glauben schenken wollte.

+ [Feuersgefahr. — Ein wildes Pferd.] In dem Vorkeller des Hauses Neue Taschenstraße Nr. 31 gerieth gestern in Folge einer Gasexplosion eine Holzkiste in Brand. Der dort mit Auspumpen von Wasser beschäftigte Arbeiter Robert Pohl aus Gräbschen versuchte zuerst das Feuer zu löschen, wobei er jedoch nicht unerhebliche Brandwunden im Gesicht erlitt. Die herbeigerufenen Feuerwehrmannschaften kamen nicht erst in Thätigkeit, da bei ihrem Eintreffen bereits jede weitere Gefahr beseitigt war. — Der berüchtigte Schimmel, welcher am Sonntag vor 8 Tagen in Hartlieb Wagen und Deichsel zerbrochen hatte, und vollständig angeschirrt nach der Stadt gesprengt kam, wo er auf der Gartenstraße glücklich eingefangen wurde, hat gestern wiederum ähnliches Unheil angerichtet. Diesmal hatte sich das muthige Thier Rosenthal zum Schauplatz ausersehen, woselbst er in gleicher Weise den Wagen seines Besitzers zertrümmerte, und dann mit den Rudera der Deichsel im vollen Geschirre nach der Stadt seinen Lauf nahm. Am Wäldchen sprang der tolle Schimmel vom Fahrdamm auf das Trottoir über, rannte hier den 4 Jahr alten Sohn eines Postconducteurs um, der einige nicht unbedeutende Verletzungen davon trug, und erst dann gelang es einigen muthigen Männern, das Pferd glücklich wieder einzufangen.

=ββ= [Zum Schiffsuntergange in Oppeln.] Durch den Eigenthümer des verunglückten Schiffes, August Schulz aus Fürstenberg bei Frankfurt a. O., wird uns der Sachverhalt folgendermaßen erzählt: Im Begriff, von Krappitz eine Ladung von ca. 40,000 Stück Ziegeln nach Breslau zu befördern, gelangte er mit dem Schiffer August Mertin, welcher eine Fracht von 33,000 Stück Ziegeln hatte, gerade zur Zeit, als sich eine Matätsche aufgelöst hatte, und an dem vor der Eisenbahnbrücke zu Oppeln befindlichen Krahne wieder zusammengebunden werden sollte, in die daselbst sich bildende mit vielen Krümmungen versehene Fluth der Oder von der Breite unseres Stadtgrabens. Die Schiffe werden hier erst nach Verlassen der letzten Krümmung, die kurz vor der Eisenbahnbrücke sich befindet, dem Krahnmeister sichtbar. Als das erste Schiff des Mertin von ihm erblickt wurde und ein Aufhalten desselben unmöglich war, ließ er das Floß schwimmen, das sich theilte und wodurch es dem Mertin glücklicherweise sich durchzuzwängen gelang. Schulz, der unmittelbar folgte, versuchte, als er dies bemerkte, sein Schiff zu wenden, und warf den Anker, welcher indeß nicht faßte, wodurch der Kahn bei dem Hochwasser quer vor die Brücke geschleudert und in 6 Stücke zerschellt wurde. Schulz rettete sich auf einen Eisbock. — Dieses Unglück hat den rc. Schulz an den Bettelstab gebracht, da das Schiff ein neues, das seine erste Fahrt machte und das über 1000 Thaler kostet, erst zum kleinsten Theile bezahlt ist, auch das auf demselben befindlich gewesene Hab und Gut ihm gänzlich verloren gegangen ist. Schulz, Familienvater von 6 Kindern im Alter von ½—9 Jahren, ist in einer höchst trostlosen Lage. Der Verunglückte kann als arbeitsamer und nüchterner Mensch der Unterstützung empfohlen werden. — Bei dieser Gelegenheit wurde uns von der Gefährlichkeit jener Passage noch Nachstehendes berichtet. Die eigentliche Flußbreite wird durch ein Wehr gesperrt, der für die Schifffahrt bestimmte Weg bringt die Schiffer bei seiner Ausfahrt sofort vor die Eisenbahnbrücke, die sehr eng gefeldert ist und vor welcher sich die Eisböcke nicht einmal in paralleler Stellung befinden. Der dort stationirte Krahnmeister erinnert sich während seiner 22jährigen Thätigkeit an zehn Schiffbrüche. Die genannte Passage wird als die gefährlichste Stelle geschildert. Dem Vernehmen nach soll man schon seit einiger Zeit damit umgehen, ein Brückenjoch herauszunehmen.

+ [Selbstmord und Selbstmordsversuch.] Der 51 Jahr alte Tischlermeister Valentin Bierwagen machte in der vorgestrigen Nacht seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich in seiner Werkstatt an den Radtreib-Riemen aufhing. Der Unglückliche, welcher seit längerer Zeit an Schwermuth litt, wurde am frühen Morgen entseelt aufgefunden. — Der 35 Jahr alte auf der Stockgasse Nr. 32 wohnhafte Bierschröter Richard Hampel wurde vor einigen Tagen in Folge eines Magenleidens nach der Kranken-Anstalt des barmherzigen Brüderklosters geschafft, wo sich indeß sein Leiden derartig verschlimmerte, daß er in Delirium und Tobsucht verfiel. In der verflossenen Nacht um 1½ Uhr gelang es dem Erwähnten ein scharfes Taschenmesser zu ergreifen, mit welchem er sich eine lebensgefährliche Schnittwunde in den Hals beibrachte.

+ [Polizeiliches.] Dem Rollkutscher eines Spediteurs von der Neuen Tauenzienstraße Nr. 10 ist vorgestern Abend ein mit „G. F. Nr. 4609" sign. Collo im Gewicht von 50 Pfund, welches Tuchstoffe im Werthe von 510 Mark enthielt, von seinem Rollwagen gestohlen worden. — Aus dem zu ebener Erde belegenen Restaurationszimmer Höschenerstraße Nr. 6c. wurden gestern drei große Billardbälle, von denen der eine blaßroth, die beiden andern weiß waren, aus einer Schublade gestohlen. — Ein hiesiger General-Agent erhielt dieser Tage eine Geldsendung aus Liegnitz, worunter sich 2 abgerufene Luxemburger 10-Thalerscheine befanden. Er übergab die beiden Kassenscheine seinem Buchhalter zur Remittirung, welchen Auftrag derselbe nicht ausführte. — Einem Schmiedebrücke 21 wohnhaften Studenten sind gestern aus seiner Wohnstube eine Menge Betten und Kleidungsstücke im Werthe von 60 Mark entwendet worden. — In dem Dorfe Woitsdorf, Kreis Breslau, wurde gestern einem Oeconomen eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand gestohlen, in welcher sich der Name Otto Winkler eingravirt befand. Möglicherweise wird diese Uhr von dem Diebe hierorts zum Verkauf ausgeboten. — Aus einem Wohnzimmer des Hauses Ohlau-Ufer Nr. 10 wurde gestern ein goldener Ohrring mit Blumenverzierung im Werthe von 15 Mark gestohlen. — Als gestern ein Rollkutscher mit seinem Gespann vor dem Hause Schweidnitzer-Straße Nr. 15 stand, woselbst er Frachtgüter abzuladen hatte, bemerkte er, daß ihm ein Collo abhanden gekommen war, in welchem sich für 1500 Mark Tuche befanden, und das noch einige Augenblicke vorher auf dem Wagen gelegen hatte. Der umsichtige Kutscher sprang sogleich um die Carlsstraßen-Ecke, woselbst er den Dieb — einen conditionslosen Haushälter, mit dem Collo laufen sah. Der Dieb wurde festgehalten und mit Hilfe eines Schutzmannes verhaftet.

□ [Verhaftung.] Der Handlungscommis Oskar Wandelt, der am 19. d. M. den Diebstahl in der Möbelhandlung des Herrn Joseph Stern vollführte, wurde gestern in Kopenhagen verhaftet (vgl. telegr. Depesche am Schluße der Zeitung). Wandelt hatte sich in Kiel unter dem Namen Baron Rieben eingeschifft; es ist dies, wie wir vernehmen, der Name eines Herrn, der am Tage, an welchem Wandelt den Diebstahl ausführte, im Magazin des Herrn Stern Einkäufe besorgte.

*** [Die Lungenseuche] ist in der Ortschaft Deutsch-Breile, Kreis Ohlau, ausgebrochen, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. — Die Sperrmaßregeln, welche wegen Ausbruchs der Lungenseuche auf der Vater-schen Erbscholtisei zu Codlewe, Kreis Militsch, angeordnet werden mußten, sind dahin modificirt, daß dem Scholtiseibesitzer Vater gestattet wird, den Dünger aus seinem Gehöft mittels seiner Pferde auf die ihm gehörigen, im Ortsbezirke Codlewe liegenden Aecker zu schaffen.

□ **Hainau**, 20. April. [Zur Tages-Chronik.] Nachdem sich das hiesige Publikum kaum von dem Schrecken des Rathsthurm-Sturzes erholt, befürchtet man den Einsturz eines erst vor 2 Jahren geschmackvoll gebauten Hauses am Markte. Ob, wie von Manchen angenommen wird, der Rathsthurm-Einsturz einen Theil der Ursache bildete, mag dahingestellt sein; dieser stürzte nur etwa 40 Schritte weit von obigem Hause zur Erde und kann durch die heftige Erschütterung die sichtbaren Sprünge an letzterem Hause herbeigeführt haben. Genug, die Bewohner hörten mehrmals ein eigenthümliches Knistern in den Wänden und da auch an verschiedenen Stellen der Wohnungen Putz abfiel, so hielt man es heute Seitens der Bewohner für geboten, schleunigst das Haus zu verlassen. Bei dem plötzlichen Umzuge umstanden zahlreiche Neugierige das gefahrdrohende Gebäude, muthmaßlich die Katastrophe erwartend. — Gestern kündigte der Wirth in der Gröditzburg an, daß er am 18. d. M. die Restauration auf dem Gröditzberge eröffnet hat.

---

s. **Waldenburg**, 20. April. [Begräbnißfeierlichkeit. — Dr. Eras. — Ein dreifaches Fest. — Charlottenbrunn.] Unter zahlreicher Grabebegleitung wurden gestern die irdischen Ueberreste eines hiesigen hochgeachteten Mitbürgers, des verstorbenen Brauereibesitzers Anton Hausdorf, feierlich dem Schooß der Erde übergeben. Der Dahingeschiedene hat sich durch seine Biederkeit und seinen Wohlthätigkeitssinn ein bleibendes Denkmal gesetzt. — Gestern Abend hielt Dr. Eras aus Breslau in Folge Einladung seitens des Vorstandes des hiesigen Gewerbevereins vor einer zahlreichen Versammlung von Vereinsmitgliedern und Gästen einen Vortrag über das neue Bankgesetz, welcher mit großem Interesse angehört wurde. — Ein seltenes Fest wird am 2. Mai in der über die Grenzen des Vaterlandes hinaus rühmlichst bekannten Uhrenfabrik von Gustav Becker in Freiburg, die auch hier bedeutende Kundschaft hat, stattfinden. Das Etablissement begeht nämlich an diesem Tage die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Der intelligente Besitzer desselben, welcher zu gleicher Zeit seinen Geburtstag feiert, wird am 2. Mai den hunderttausendsten Regulator aus seinen Werkstätten hervorgehen sehen. — Auf Charlottenbrunner Terrain ist eine neue Heilquelle entdeckt worden. Man hat an die Nachricht von diesem Ereigniß die Befürchtung geknüpft, daß die übrigen Heilquellen Charlottenbrunns dadurch benachtheiligt werden könnten. Letzteres soll jedoch, wie die von der königl. Bergbehörde angeordneten und von der Gruben-Verwaltung in Gemeinschaft mit der Bade-Direction ausgeführten Wasserstandsmessungen ergeben haben, durchaus nicht der Fall sein.

J. **Silberberg**, 21. April. [Der Bericht] Ihres Frankensteiner D-Correspondenten, wonach durch Zahlungseinstellung eines hiesigen großen Fabrikgeschäfts mehrere hundert Arbeiter brodlos geworden sein sollen, ist dahin zu modificiren, daß durch die erwähnte Zahlungseinstellung etwa hundert kleine Leute — Stellner, Häusler und Inwohner — in ihrem bei dem Fabrikgeschäft gefundenen Nebenverdienst beschränkt, und die mehr an vierzig bei dem Etablissement fest angestellten Arbeiter vorläufig entlassen worden sind. Erstere finden indeß Ersatz bei begonnenen Feldarbeiten und letztere haben, da ihnen rechtzeitig gekündigt wurde, anderweitige Unterkommen gefunden, so daß die erwähnte Zahlungseinstellung von keinem so wesentlichen Einfluß auf unsere Geschäftsverhältnisse ist, als dies die Fassung des erwähnten Berichtes glauben lassen kann.

□ **Strehlen**, 20. April. [Gymnasium.] Das städtische Gymnasium, welches vor 1¼ Jahren mit einer Frequenz von 106 Schülern in 3 Klassen eröffnet wurde, zählt jetzt bereits 220 Zöglinge in 6 Klassen. Von diesen sind 120 aus Strehlen, 100 auswärtige. Der Confession nach sind 168 evangelisch, 29 katholisch und 23 jüdisch. Sie werden in 197 wöchentlichen Stunden von 9 Lehrern unterrichtet. An Schulgeld wird monatlich 2 Thlr., dagegen in Secunda und Prima 2½ Thaler bezahlt. — Das Project zum Neubau des Gymnasiums wird am 1. Mai c. vom Königl. Kreisbaumeister Herrn Reuter hierselbst abgeliefert und soll demnächst der Neubau schleunigst in Angriff genommen werden.

---

8 **Guhrau**, 19. April. [Eine Zuschrift Bismarcks. — Zur höheren Bürgerschule. — Sparkasse.] Auf eine seitens der städtischen Vertretung an den Fürsten Reichskanzler übersandte telegraphische Geburtstags-Gratulation erging von demselben an den Herrn Bürgermeister Dierich eine dankende Zuschrift. — Nach wiederholt erfolglosen Gesuchen um einen staatlichen Zuschuß für den Unterhalt unserer höheren Bürgerschule ist ein erneuerter, dahin gerichteter Versuch abermals mißglückt und seitens des königlichen Provinzial-Schulcollegiums mit dem Bemerken zurückgewiesen worden, daß die Behörde um so weniger zur Befürwortung einer solchen Unterstützung sich veranlaßt sehe, als die von ihr gestellten Forderungen, betreffend den Lehrer-Besoldungs-Etat und die Schulgelderhöhung, unerfüllt geblieben seien. Die Behörde giebt schließlich den Rath, die höhere Bürgerschule zu einer Mittelschule umzugestalten. Die durch das Fehlschlagen des gehofften Zuschusses unvermeidliche Fixirung der durch den Unterhalt der Schule nicht unbedeutenden Belastung unseres städtischen Haushalts-Etats wird im Allgemeinen um so weniger mit günstigem Auge betrachtet, als die in Rede stehende Anstalt keineswegs aus einem allgemeineren Bedürfniß der Bürgerschaft erwachsen, sondern die Liebesgabe weniger, gegenwärtig meist

von hier verzogener Patrizier-Familien ist, deren Häupter zur Zeit der Gründung der Anstalt überwiegenden Einfluß auf die städtische Verwaltung gewonnen hatten und es für zweckdienlich, auch wohl weniger kostspielig erachteten, auf diesem Wege für die höhere wissenschaftliche Ausbildung ihrer Söhne resp. Töchter Sorge zu tragen, wir sagen, auch ihrer Töchter, da gleichzeitig die Gründung einer höheren Töchterschule in Angriff genommen wurde, die jetzt keine Veranlassung hat, sich über Mangel an Raum für ihre Schülerinnen zu beklagen. — Zufolge der vor Kurzem veröffentlichten Nachweisung beliefen sich die am Ende des Jahres 1874 verbliebenen Bestände der mit dem Guhrauer Vorschußverein verbundenen Sparkasse auf 313,571 Reichsmark 56 Pfennige. Die Kasse bietet eine sehr günstige Gelegenheit, den Sinn für Sparsamkeit zu wecken und zu nähren, da sie auch sehr geringe Beträge verzinslich annimmt.

Herrnstadt, 20. April. [Tageschronik.] Bei dem hiesigen Standesamte wurden in dem abgelaufenen ersten Quartale 43 Geburten und 41 Sterbefälle eingetragen. Getraut wurden 8 Paare. — Die seit dem Jahre 1868 hierselbst bestehende Lehrlings-Fortbildungs- und Nachhülfsschule erfreut sich des besten Fortganges. Der Schulbesuch ist ein unausgesetzt guter zu nennen und werden die wenigen vorkommenden Abwesenheiten der Schüler vom Unterricht, in den meisten Fällen stets entschuldigt. Strafen sind in diesem Schuljahre wegen unregelmäßigen Schulbesuches 1 und wegen schlechten Betragens 4 festgesetzt und vollstreckt worden. Diese guten Resultate, welche entgegengesetzt den Klagen aus anderen Orten hier erzielt worden, sind lediglich dem regen Interesse, welches die Communalbehörden und das Curatorium der Schule widmen, zuzuschreiben. Am 27. d. Mts. findet die alljährliche Prüfung statt, mit welcher zugleich eine Prämien-Vertheilung an die fleißigsten Schüler verbunden ist. — Der projectirte Umbau des evangelischen Schulhauses, wonach sämmtliche Schulklassen in dasselbe verlegt und 2 Lehrerwohnungen geräumt werden sollen, ist seitens der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt worden und soll während der Sommerferien ausgeführt werden. Möchte das bedeutende Opfer, welches die Commune durch diesen Bau wiederum bringt, seinen Zweck erreichen und zur Verbesserung unserer sehr darnieder liegenden Schulverhältnisse beitragen. Die Schullocale im alten Logengebäude werden nach dem Umbau disponibel, und wäre es im Interesse des Stadtsäckels zu wünschen, daß dasselbe recht bald durch Kauf in andere Hände überginge, welche die überaus räumlichen Locale, und das am Wasser belegene Grundstück, zu einem industriellen Etablissement umschaffen möchten. — Das seit Jahren gehegte Project, das Rathhaus mit einer Uhr zu versehen, naht sich nunmehr seiner Vollendung, nachdem der dazu gesammelte Fonds auf circa 400 Thaler angewachsen ist. Da die hier befindliche Stadtuhr auf dem Thurme der evangelischen Kirche sich befindet, und dieser ziemlich abgelegen ist, weiß selten Jemand, was die Uhr geschlagen hat, weshalb die Anbringung einer Rathhausuhr mit Freuden allseitig begrüßt wird. Die Zeichnung zu der dadurch benöthigten äußeren Veränderung des Rathhauses ist äußerst geschmackvoll ausgeführt und wird die Ausführung demselben nur zur Zierde gereichen. Die Zifferblätter kommen an die östliche und westliche Seite.

⊙ **Trebnitz**, 20. April. [Zur Tageschronik.] In der am 17. d. Mts. stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Kreis-Ausschusses gelangten sechs Streitfragen zur mündlichen Verhandlung, deren zwei Wegebesserung, desgl. zwei sühneamtliche Vermittelung zwischen Armenverbänden, eine Beitragsleistung zu Schulbaukosten und eine Veräußerung einer fiscalischen Dorfauenparzelle betrafen. Die Verhandlungen gaben zu regen Debatten Veranlassung und währten mehrere Stunden. — Das am Sonntag Abend zum Besten hiesiger wohlthätiger Anstalten resp. Vereine in Winger's Hotel von unserem Cantor Stark arrangirte Concert, welches einerseits durch die erzielte Einnahme ein erfreuliches Resultat lieferte, andererseits aber auch dem recht zahlreichen überaus gewählten Publikum einige recht genußreiche Stunden bot, verdanken wir der überaus fleißigen und correcten Einübung der Gesänge für gemischten Chor durch Herrn Cantor Stark, so wie der freundlichen Unterstützung hiesiger sehr geehrter Musikkräfte, unter welchen Herr Oberamtmann Hoffmann durch den ganz gediegenen Vortrag zweier Violinpiecen (Violin-Concert von Mendelssohn-Bartholdy) dem Programm eine recht angenehme Abwechselung verlieh. Die den 2. Theil des Programms ausfüllende melodramatische Dichtung „Kolumbus" von Becker wurde so gut durchgeführt, daß die lauten Beifallsbezeugungen, die jedem der einzelnen Chöre nebst verbindender Declamation folgten, dem Danke beredten Ausdruck verliehen. — Am Sonnabend vorher hielt der hiesige Gewerbe-Verein im Kohl'schen Saale eine wieder nur spärlich besuchte Versammlung ab, in welcher Herr Kaufmann Kaisler und Tischlermeister Lichnow Vorträge hielten.

—r. **Namslau**, 21. April. [Beseitigung der 80 Kernlieder aus der Schule. — Confessionslose Fortbildungsschule.] Mit Bezug auf das in den Volksschulen zu lernende geistliche Lied verordnen die cultusministeriellen Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oct. 1872: „Wo nicht ein besonderes Schulgesangbuch eingeführt ist, werden die Texte der Lieder in der Regel aus dem in der betreffenden Kirchengemeinde im Gebrauch befindlichen Gesangbuche genommen." Gestützt auf diese Bestimmungen und unter Berücksichtigung, daß in Folge langer Kämpfe das sogenannte neue „Kirchen- und Hausgesangbuch" in der hiesigen Gemeinde glücklicherweise wieder außer Gebrauch gekommen und wie früher nur das Gerhard'sche Gesangbuch allein in Gebrauch ist, hatten die Lehrer der hiesigen evangelischen Stadtschule wiederholt den Versuch gemacht, die hier seit Einführung der Regulative im Gebrauch befindlichen sogenannten 80 Kernlieder zu beseitigen, waren aber seitens ihrer nächsten Aufsichtsbehörden dahin beschieden worden, daß diese sogenannten 80 Kernlieder als eingeführtes Schulgesangbuch zu betrachten und darum bis auf Weiteres auch im alleinigen Gebrauch zu behalten seien. Dem entgegen hatte der Gemeinde-Kirchenrath auf Grund § 16 alin. 3 der Synodal-Ordnung die Entfernung der 80 Kernlieder aus der Schule, da diese nicht als ein besonderes Schulgesangbuch angesehen werden konnten, beschlossen und verlangt, daß auch in ihr das Gerhard'sche als das in der Gemeinde in Gebrauch befindliche Gesangbuch benutzt werde; doch war auch dieses Verlangen bei den nächsten Schulaufsichtsbehörden auf Widerspruch gestoßen. Nunmehr hat aber der Herr Cultusminister entschieden, daß die 80 Kernlieder in Wegfall kommen und bestimmt, daß die Texte der Lieder, welche übrigens nach Form und Inhalt dem Verständniß der Kinder angemessen sein müssen und die Zahl 20 für die ganze Schule nicht übersteigen dürfen, künftig aus dem in der hiesigen Kirchengemeinde eingeführten Gerhard'schen Gesangbuche gelernt werden sollen. — Bezüglich der hiesigen bisher nach der Confession getrennten Sonntagsschule (Handwerkerlehrlingsschule) hat die Königl. Regierung jedenfalls in Folge der, Seitens der 4 Lehrer darüber erstatteten in dieser Zeitung wiederholt besprochenen Gutachten, die für die evangelischen Schüler weit günstiger als für die katholischen Schüler lauteten, — angeordnet, daß diese Schüler fortan nicht mehr nach ihrem religiösen Bekenntnisse getrennt unterrichtet werden dürften, sondern daß lediglich ihrer Einordnung in die betreffende Klasse lediglich die vorhandenen Kenntnisse und Fertigkeiten maßgebend sein sollen. Dem Magistrat ist die sofortige Ausführung dieser Anordnung aufgetragen worden.

⊠ **Ohlau**, 20. April. [Aus der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung.] Auf der Tagesordnung stand die Wahl eines Beigeordneten und eines Rathsherrn. Bisher besteht der Magistrat aus dem Bürgermeister und 7 Rathsherren, wovon einer gleichzeitig die Stelle des Beigeordneten vertritt. Die sechsjährige Amtsdauer von 2 Rathsherren läuft in einigen Wochen ab, weshalb der Magistrat Neuwahlen veranlaßt hat. Einer der ausscheidenden Rathsherren ist später auch zum Beigeordneten gewählt. Der Magistrat beantragte nun die Wahl eines Beigeordneten oder zweiten Bürgermeisters und eines Rathsherrn. In einer früheren Sitzung hatten die Stadtverordneten die Vorlage an den Magistrat zurückgewiesen, weil nach Lage der Sache 2 Rathsherrstellen und 1 Beigeordneter zu wählen sei, gleichviel, ob wiederum ein Rathsherr zu letzterem Posten beliebt würde oder nicht. Der Magistrat trat mit derselben Vorlage auf, verlangte nur die Wahl eines Beigeordneten und eines Rathsherrn und bestritt sogar, daß dadurch in Zukunft nur 6 Rathsherrn übrig blieben. Referent ist der Ansicht, daß der Stadtverordneten-Versammlung das Eingehen einer Schöffenstelle hätte angezeigt werden müssen. Nach ausgesprochener Ansicht des Magistrats-Dirigenten soll aber die Wahl des Beigeordneten gleichzeitig die des Rathsherrn enthalten und der bisherige Status aufrecht erhalten bleiben. — Ein Stadtverordneter verlangte, daß ein Protest gegen die vom Magistrat verlangte Wahl zu Protokoll genommen werde, was geschah und noch drei andere traten dem bei, indem sie sich der Wahl enthielten. — Zwölf Stadtverordnete wählten im Sinne des Magistrats-Dirigenten den früheren Rathsherrn und Beigeordneten Wandke zum zweiten Bürgermeister und ebenso wurde Hr. Rathsherr Wolff wieder gewählt. — Eine zweite Vorlage betraf die Vermehrung der Garnison. Der Stab und 2 Escadronen vom 1. Schles. Husaren-Regiment Nr. 4 sind in unserer Stadt sehr gut untergebracht, da die Stadtbehörden durch Ankauf von Grundstücken ein großes geräumiges Militär-Viertel unmittelbar an der Stadt geschaffen und mit großen Opfern die erforderlichen Gebäude errichtet haben. Die Militärbehörde wünscht, daß das ganze Regiment, also alle fünf Escadronen in Ohlau untergebracht würden und haben sich die Stadtbehörden dazu unter gewissen Bedingungen bereit erklärt, zur Zeit noch 2 Escadronen aufzunehmen. Die Hauptbedingung ist, daß der Stadt die zweite Servisklasse eingeräumt wird. Das Regiment frägt an, ob die Stadtbehörden von dieser Bedingung absehen, in welchem Falle es in der Lage sein würde, die Realisirung dieser Angelegenheit aufs Neue in Anregung zu bringen. Magistrat und Stadtverordnete beharren jedoch bei ihren früheren Beschlüssen. — Eine dritte Vorlage von allgemeinem Interesse war folgende: Nach einer Ministerial-Verfügung des Ministers Falk sind die Städte der Monarchie befragt worden, ob sie bereit seien, gewerbliche Fortbildungsschulen unter Beihilfe des Staats zu errichten. Nach dem ministeriellen Plane würden pro Woche 18 oder pro Tag 3 Unterrichtsstunden gegeben werden müssen, eine Zahl, die für die hiesigen Verhältnisse zu hoch erscheint. Falls die Reducirung dieser Stundenzahl auf 12 pro Woche genehmigt werden sollte, befürwortet die Schulen-Deputation und der Magistrat die Errichtung einer derartigen Anstalt am hiesigen Orte. Die Stadt würde einen Zuschuß von ca. 600 Mark zu zahlen haben. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

=ch= **Oppeln**, 22. April. [Herr Regierungs-Präsident von Hagemeister] hat sich am gestrigen Tage in Familien-Angelegenheiten nach Stralsund begeben; der Zeitpunkt der Rückkehr ist nicht bestimmt. — Gestern weilte hierselbst Herr Geheimer Ober-Baurath Herrmann aus Berlin und nahm behufs Berichterstattung über die Seitens der Königlichen Regierung beantragte und von dem Königlichen Ministerium in Aussicht genommene Erweiterung des hiesigen Regierungs-Geschäftsgebäudes eine specielle Revision des letzteren vor.

⸗ **Schwientochlowitz**, 20. April. [Post. — Volksbildung. — Simultanschule. — Fleischbeschau. — Einbruch.] Die Graf Guido Henckelsche Generaldirection beabsichtigt das ehemalige Schweitzersche Hotel zu verkaufen oder zu verpachten. Wir können nicht umhin unsere Verwunderung darüber auszusprechen, daß die Oberpostdirection nicht schon Schritte gethan, um den Wünschen des Publikums entgegen zu kommen, die dahin gehen, eine Posterpedition mit Telegraphen-Station im Orte errichtet zu sehen. — In der letzten Vereins-Versammlung des Schwientochlowitz-Eintrachthütter Volksbildungs-Verein hielt Herr Lehrer Lataz von hier einen Vortrag über „die Wichtigkeit der Wälder in Deutschland". Der Vortrag wurde mit großem Interesse verfolgt, und ist es erfreulich, daß sich unter den jungen Lehrern das Bestreben bemerkbar macht, auch ihrerseits das Gemeinleben zu fördern und zur Hebung der Volksbildung beizutragen. — Zum endgiltigen Beschluß über die Einrichtung einer Simultanschule hier war für den 10. d. Mts. ein Termin im königlichen Landrathsamte anberaumt worden. Einige Tage vor dem Termine legten aber die Deputirten der kathol. Schulgemeinde ihr Mandat als solche nieder. und mußte der Termin vertagt werden. — Der Verkauf von durchweg finnigem Fleische scheint manchem Fleischer ziemlich geläufig zu sein, wie Berichterstatter durch den Augenschein sich persönlich überzeugte, und wird daher die obligatorische Fleischschau besonders für die hiesige Gegend von größtem Segen sein. — Die Diebe scheinen ihr Augenmerk jetzt vornehmlich auf das Erreichen von Lebensmitteln zu richten. So brachen dieselben in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bei einem am Bahnhofe wohnenden Fuhrwerksbesitzer ein, und holten von dessen Bodenräumen die dort befindlichen Lebensmittel, insbesondere eine Menge geräuchertes Fleisch herunter. Im Hofe, beschäftigt ihren Raub einzuheimsen, wurden sie durch einen nach Hause kommenden Bahnarbeiter gestört und gelangte auf diese Weise der nichts ahnende Wirth noch einmal zu seinem Eigenthum.

[Notizen aus der Provinz.] * Löwenberg. Der hiesige „Hausfr." schreibt: „Kühl bis an das Herz hinan", dies war und blieb die vorherrschende Temperatur im Saale des Hôtel du roi, als die Stände des hiesigen Kreises am Sonnabend den 17. April, Mittags, zu einem außerordentlichen Kreistage versammelt waren, um sich endlich über die Gewährung oder Nichtbewilligung der freilich bedeutenden Bausummen für die seit zwei Jahrzehnten beantragten und beabsichtigten drei nothwendigsten Chausseestrecken: Friedeberg-Rabishau, Lähn-Klein-Röhrsdorf, Grauer Wolf-Nieder-Schoosdorf schlüssig zu machen. Herr Landrath v. Haugwitz empfahl in einem klaren und auf Thatsachen sich stützenden Vorworte aufs angelegentlichste die Annahme aller drei Projecte. Jede Befürwortung war vergebens. Die Temperatur verharrte in ihrer Kühle, trotz aller erwärmenden Reden. Von den anwesenden 30 Kreis-Ständen enthielten sich zwei der Abstimmung, die ganze Vorlage wurde mit unbedeutender Majorität abgelehnt.

+ Schönau. Dem „Liegn. Stadtbl." wird von hier geschrieben: Seit vergangenem Sonnabend ist der Besuch der evangelischen Kirche verboten. Der Dachstuhl war so morsch geworden, daß man mit dem Abtragen desselben beginnen mußte. Sonntags fiel der Gottesdienst aus. Daß durch die eingesetzte Untersuchungs-Commission, welche besonders durch eifriges Betreiben des Kämmerers gebildet wurde, Unglück verhütet worden ist, verdient besonders hervorgehoben zu werden.

△ Jauer. Am 19. April trafen 200 Mann Reserven hier ein, um bei dem hier garnisonirenden 2. Bat 19. Inf.-Regts. eine 12tägige Uebung mit dem neu eingeführten Gewehr durchzumachen. Nach diesen werden noch zweimal je 200 Mann eingezogen werden.

Kattowitz. Die hiesige Zeitung meldet: In das Geschäftslocal eines hiesigen Kaufmannes trat vor Kurzem ein des Augenlichtes beraubter Bettler und bat um ein Almosen. Nachdem er ein solches empfangen hatte, stellte er an den Almosenspender das Ersuchen, ihm doch einige Thaler kleines Geld in harte Münze einzuwechseln. Erstaunt über die Fülle des Bettelsäckels gab der Kaufmann diesem Ansuchen nach und ließ den Inhalt des Säckels auf den Geschäftstisch rollen. Es kamen in der That mehrere Thaler, ein für die Verhältnisse eines Bettlers gewiß hohes Vermögen zum Vorschein, größer aber wurde noch des Kaufmanns Erstaunen, als der Bettler mit der Frage herantrat, ob ihm vielleicht ein Viertel-Loos der preußischen Lotterie, über die sich gerade der Kaufmann mit einem Anwesenden unterhielt, käuflich überlassen werden könne. „Ein solcher Ankauf dürfte wohl Ihren Verhältnissen nicht entsprechen" gab der Kaufmann zur Antwort, flugs aber lagen 15 Thaler des Bettlers auf dem Tische mit dem Bemerken: „Ich spiele bereits ein Viertel, und ein zweites zu spielen, das erlauben mir meine Einkünfte."

= Grünberg. Das Wochenblatt berichtet: Wiederholt sind in der Maulbeer-Plantage an der Breslauer Straße von den größeren Bäumen theils trockene, theils grüne Aeste abgesägt worden, in letzterer Zeit ist die Frechheit so weit gegangen, daß selbst die kleineren Stämme umgesägt wurden. Endlich ist es dem Eifer eines der Forst- und Flurausseher gelungen, einen der Frevler der That zu überführen und wird derselbe der verdienten Strafe nicht entgehen.

⊙ Beuthen OS. Das Stadtblatt meldet: Einem hier verbreiteten Gerücht zu Folge bewirbt sich um die Beuthener katholische Pfarrstelle, welche seit dem 7. Mai 1874 erledigt ist, der Kaplan Prinz Radziwill.

≅ Königshütte. Der „Ob. Grzztg." wird von hier geschrieben: Die königliche Regierung zu Oppeln hat den Kaplan Lukaszyk, welcher der Anordnung der königlichen Regierung zuwider den Kind-Jesu-Verein unter den hiesigen Schulkindern gefördert und von diesen Kindern Vereinsbeiträge gesammelt hat, von der Leitung des Religionsunterrichts an der hiesigen Elementarschule ausgeschlossen. Damit hört für den Kaplan Lukaszyk auch die Befugniß auf, in Ausübung der Leitung des Religionsunterrichtes diesen Unterricht selbst anstatt des Lehrers zu ertheilen.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 22. April. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete zu höheren Coursen für Speculationspapiere, doch blieb die Stimmung matt und das Geschäft in hohem Grade beschränkt. Als zum Schlusse schwächere Berliner Anfangscourse eintrafen, waren auch Speculationspapiere rückgängig. Creditactien per ult. 433,75—433 bez. u. Gd., Lombarden 253—252,50 bez. Schles. Bankverein 103 Br., Oberschles. Eisenbahn-Actien 141,50 bez. Laurahütte 111,75 bez.

Breslau, 22. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. April 142 Mark bezahlt, April-Mai 142 Mark bezahlt, Mai-Juni 142 Mark bezahlt, Juni-Juli 143 Mark Br., Juli-August 143,50 Mark Br., September-October 146 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 174 Mark Gd., April-Mai 174 Mark Gd., Juni-Juli 180 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 157 Mark Br., April-Mai 157 Mark Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August —, September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 53,50 Mark Br., pr. April 53 Mark Br., April-Mai 53 Mark Br., Mai-Juni 52,50 Mark bezahlt, September-October 57 Mark Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100%) höher, gek. 25,000 Liter, loco 53 Mark Br., 52 Mark Gd., pr. April 54—54,50 Mark bezahlt und Gd., April-Mai 54—54,50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 55 Mark Br., Juni-Juli —, Juli-August 56,40 Mark Gd., August-September —.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 48,56 Mark Br., 47,64 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

ff. **[Getreidetransporte.]** In der Woche vom 11. bis 17. April d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 40,880 Klgr. aus Südrußland und Podwoloczyska über Myslowitz, 101,510 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 51,216 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. Seitenlinien, 80,435 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 61,060 Klgr. über die Posener Bahn, 20,361 Klgr. über die Freiburger Bahn, 42,560 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn (Oderthorbahnhof).

Roggen: 79,645 Klgr. aus Südrußland und Podwoloczyska über Myslowitz, 287,704 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30,825 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 5100 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 83,939 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 40,458 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn (Oderthorbahnhof).

Gerste: 10,048 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 32,062 Klgr. aus Ungarn, 115,120 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. Seitenlinien, 33,300 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 6400 Klgr. über die Freiburger Bahn.

Hafer: 9968 Klgr. aus Südrußland und Podwolczyska, 126,061 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 14,534 Klgr. aus Ungarn, 71,198 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. Seitenlinien, 65,881 Klgr. über die Mittelwalder Bahn.

Mais: 151,124 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,768 Klgr, aus Ungarn.

Oelsaaten: 22,031 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 1016 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 985 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 78,951 Klgr. von der Ostbahn und weiter, 10,487 Klgr. über die Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 235,192 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 33,496 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 22,274 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 552 Klgr. über die Posener Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 139,507 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 25,635 Klgr. nach der Märkischen Bahn.

Roggen: 42,500 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn und weiter, 598,054 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 52,110 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 24,100 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn als Durchgangsgut.

Gerste: 34,097 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 15,560 Klgr. nach der Posener Bahn, 7600 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 231,525 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 49,257 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 10,186 Klgr. nach der Posener Bahn und weiter, 11,783 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn als Durchgangsgut.

Mais: 9210 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn und weiter, 6327 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 20,200 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 40,070 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 15,169 Klgr. nach der Posener Bahn.

Oelsaaten: 6027 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn und weiter, 7280 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn.

Hülsenfrüchte: 825 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn und weiter, 7909 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 18,606 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 12,955 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 52,612 Klgr. nach der Posener Bahn.

Breslau, 22. April. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Das Hypothekengeschäft war in letzter Woche recht lebhaft, und erfreute sich belangreicher Umsätze. Für erste Hypotheken in nicht zu großen Appoints hält sich der Geldmarkt recht flüssig, doch sind unter 5 pCt. Zinsen Capitalien kaum zu erlangen; für zweite Eintragungen beanspruchen Darleiher Zinserhöhungen. Das Grundstück-Geschäft hatte in letzter Woche einige bedeutende Verkäufe aufzuweisen, bei denen es sich zeigte, daß gut gelegene Grundstücke nicht billiger sind, als vor 2 Jahren. Für comfortable Häuser und Nahrungs-Grundstücke zeigte sich ungeschwächte Kauflust.

Posen, 20. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Trübe. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, ohne Umsatz. Kündigungspreis —. Gekündet — Ctr. April 148. April-Mai 148 M. G. Mai-Juni 148 G. Juni-Juli 147, 50 G. Juli-August —. August-September —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) höher. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, —. April 54, 80 M. G. April-Mai 55 bez. u. G. Mai 55, 50 G. Juni 56, 30 G. Juli 56, 90 bez. August 57, 60 G. September —, —. October — —. November —. — Loco Spiritus ohne Faß — —.

□ **[Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.]** Nach dem Geschäftsberichte pro 1874 waren die Geschäftsresultate im vergangenen Jahre nicht günstig. Bald nach Beginn des Jahres zeigte sich eine sehr verminderte Nachfrage nach Cement und ein Preisdruck, der den Bruttogewinn an der verkauften Tonne Cement bald auf die Hälfte des im Jahre 1873 gewonnenen Betrages reducirte. Der Ertrag wurde noch durch die bis Ende des Jahres laufenden zu hohen Preisen abgeschlossenen Coaks und Kohlenverträge sowie durch starke Werthverminderung der in der Bilanz pro 1873 aufgenommenen Bestände beeinträchtigt. Abgesetzt wurden im Jahre 1874 28,952 Tonnen, davon wurden 10,723 an neue Abnehmer versandt. Im Jahre 1875 wurden bis zum 19. April 7150 Tonnen Cement verkauft, gegen 3200 während derselben Zeit im vorigen Jahre. (Die Bilanz pro 1874 befindet sich im Inseratentheile.)

□ **[Schlesische Porzellan- und Steingut-Manufactur (vorm. F. G. Matthiessen).]** Pro 1874 gelangt eine Dividende nicht zur Vertheilung.

[Herabsetzung der Löhne.] Wie die „D. Nachr." melden, hat der Handelsminister Dr. Achenbach an die Oberbergämter ein Rundschreiben erlassen, in welchem er sowohl eine Herabsetzung der Löhne als zugleich eine Verlängerung der Arbeitszeit verlangt. Dieser Erlaß ist deshalb von Wichtigkeit, weil durch ihn eine Bewegung unterstützt wird, die bisher zwar von einzelnen industriellen Unternehmern begonnen worden, aber ohne Unterstützung von Seiten des Staates zu keinem Resultate gelangen konnte. Die Arbeiter hatten bekanntlich aus jener Periode fieberhafter Speculation, welche dem Friedensschlusse von 1871 folgte, allein wirklichen Nutzen gezogen, indem sie die Löhne übermäßig hinaufschraubten, die Arbeitszeit unmäßig herabdrückten. Nachdem in Handel und Verkehr der allgemeine Rückschlag eingetreten, war es sofort klar, daß mit dem Fortbestehen der jetzigen Löhne die Industrie unmöglich gedeihen könne. Einzelne Industrielle machten mit einer Lohnherabsetzung den Anfang. Es entstand aber die Befürchtung, daß trotz der Nachgiebigkeit der Arbeiter die Maßregel doch nicht von durchgreifender Wirkung sein werde, wenn nicht auf allen Werken in gleicher Weise vorgegangen werde. Man begrüßt daher in industriellen Kreisen den ministeriellen Erlaß mit Freuden und hofft, die nothwendige Reaction ohne so allgemeine Störungen, wie in England und neuerdings in Wien, sich vollziehen zu sehen.

Leipzig, 18. April. [Meßbericht 6.] In Rockstoffen, wie solche Luckenwalde, Coswig, Leisnig, Jessen, Guben 2c. 2c. fabriciren, war das Geschäft einestheils den obwaltenden Verhältnissen Rechnung tragend, anderntheils des schlechten Wetters wegen nur mäßig lebhaft. Wie sehr der letzte Umstand von Einfluß war, ergiebt sich daraus, daß in diesen Orten das Versandtgeschäft vom Hause bis zur Messe ziemlich lebhaft war. Namentlich gilt dasselbe für Sommer-Rockstoffe, obgleich man in Anbetracht der eingetretenen Kälte mehr für Winterwaare inclinirte, wie solche in Cottbus, Forst, Spremberg, Peitz, Leisnig, Coswig, Grünberg, Görlitz 2c. 2c. gearbeitet werden. Die Vorräthe genannter Orte in diesen Artikeln hatten sich bis circa vor der Messe schlank vom Hause geräumt, während hier nur selbst für die neuesten Sommer-Rockstoffe mit Preisconcessionen zu verkaufen war. — Royals, Tricots, Satins, Croisés, Diagonales u. d. m., wie solche Görlitz, Sagan, Guben, Grünberg 2c. 2c. fabriciren, gingen zufriedenstellend, da in diesem Waarengenre, nicht mehr vom Käufer an französisches und belgisches Fabrikat gedacht wird, indem das unsrige, namentlich Saganer Fabrikat, das Ausland nicht allein hinsichtlich der obwaltenden Billigkeit überflügelt hat, sondern auch eine eben so schöne und dauerhafte Qualität, aus rein-deutscher Wolle, ohne mit Lammwolle gemischt, liefert. Besonders haben wir ferner noch mitzutheilen, daß in Folge des Umstandes, daß die Grünberger Tuch-Actien-Fabrik aufgehört hat, Waare zu fabriciren, sonach ihre Waare nicht mehr an den Markt bringt, die Erzeugnisse der dortigen Fabrikanten mehr Anklang denn je gefunden haben. So sind denn schwarze billige Satins fast ausverkauft worden, woran besonders bessere Qualitäten participirten. Trotz des schleppenden Geschäftsganges ist sonach unvorhergesehener guter Umsatz erzielt worden. Coswiger seidengezwirnte Rockstoffe und Buckskins, klein carirt zu ganzen Anzügen passend, mit und ohne Chinchilla in allen Modefarben, gingen nicht allein lebhaft, sondern auch Bestellungen wurden

nobirt und angenommen. Auch Bischweiler Beinkleiderstoffe in schwereren Qualitäten und geschmackvollen Dessins, gingen so befriedigend, daß Aufträge aus der Schweiz, Nord- und Süd-Deutschland noch während der Messe in ziemlicher Zahl eingingen. Stoffe aus Brandenburg a. H., welche seit vielen Jahren fast ausschließlich für's Exportgeschäft nach Amerika gearbeitet wurden, haben nach dort ausgeführt zu werden vollständig aufgehört und treten jetzt wiederum mit den besten Aussichten in den deutschen Markt. Dortige Meltons, Panamas, Cheviots &c. zählten zu den schönsten Sommer-Rockstoffen am Platze und waren begehrter denn zuvor. Zum Schluß möge uns die Bemerkung gestattet sein, daß, obgleich die diesjährige Oster-Messe eine der mittelmäßigen war, doch einzelne Fabrikorte und deren Erzeugnisse eine glückliche Ausnahme machten, so daß wir zu dem Ausspruch berechtigt zu sein glauben, daß die diesjährige Messe lange nicht so schlecht war als ihr Ruf. **Julius Kornick.**

Wien. 20. April. [Die Sigl'schen Fabriken.] Die Nachricht, daß die Firma Sigl Bestellungen aus Rußland in der Höhe von 7 Mill. erhalten habe, bestätigt sich nicht.

Manchester, 17. April. [Garne und Stoffe.] Die Stimmung unseres Marktes ist eine eher ruhigere gewesen, da die flauere Tendenz in Baumwolle, die weniger ermuthigenden Berichte aus dem Osten und die umfangreichen Abschlüsse im Anfang des Monats sämmtlich dazu führten, die Operationen zu beschränken. Die Producenten sind dagegen in Folge der zuletzt erwähnten Ursache zum großen Theil von einer augenblicklichen Nachfrage unabhängig und behaupten in der Regel ihre Notirungen mit bedeutender Festigkeit.

Garne. Trotz des geringen Begehrs sind, mit Ausnahme einiger Fälle, in denen geringe Concessionen gemacht wurden, um sich Ordres zu verschaffen, die früheren Notirungen fest behauptet worden. In ostind. Mule Twist Nr. 40 werden wenige Geschäfts-Abschlüsse berichtet. Water Twist bleibt flau und Mock Water stetig bei nur mäßigen Geschäfts-Abschlüssen.

Stoffe. Die Frage nach grauen Shirtings ist eine flaue gewesen in allen Sorten, und haben die gleichzeitig von den Producenten geforderten vollen Preise das Geschäft beschränkt, so daß nur Abschlüsse zur Deckung des dringendsten Bedarfs stattgefunden haben. Madapollams, Jaconets und Mulls sind in sehr geringem Maße gefragt worden. Langcloths waren vernachlässigt und Preise unregelmäßig. Das Geschäft in T-Cloths hat bedeutend abgenommen, in den Preisen ist aber keine Aenderung eingetreten, da die Production gut engagirt ist. Andere Qualitäten sind stetig.

Schwarze Velvets und Velveteens sind sowohl in Frage als Preisen unverändert, da kaum etwas gethan wird, um letztere zu prüfen.

Yorkshire Stoffe nominell unverändert. Continentale Aufträge würden jedoch wahrscheinlich zu einer Reduction Annahme finden.

Buenos-Ayres, 14. März. [Bericht von König, Rhodius und Co.] Wolle. Unser voriger Bericht datirte vom 14. Februar. Inzwischen sind Telegramme von Antwerpen und London eingetroffen, über das Resultat resp. Eröffnung der Februarauctionen. Erstere lauteten günstig für Buenos-Ayres-Wollen und unterhielten sehr rege Kauflust während der zweiten Hälfte des vorigen Monats. Dagegen trat in den ersten Tagen d. M., als es sich bestätigte, daß die Colonial-Wollen in London einen Preisrückgang erfahren, eine Stockung ein, indem die Mehrzahl der Käufer eine abwartende Haltung annahmen, in der Absicht, auch hier Preise herunterzustimmen. Bei den langsam eintreffenden Zufuhren weigerten sich Verkäufer jedoch, niedriger abzugeben und als schließlich bekannt wurde, daß sich in London Preise von Neuem wieder befestigt und zum Theil wieder angezogen hatten, während gleichzeitig Buenos-Ayres-Wollen in Antwerpen zufolge ihrer guten Beschaffenheit sich auf der Höhe der Auctionsberichte behaupteten, stellte sich von Neuem Kauflust ein, die von Tag zu Tag lebhafter wurde. Alle guten und Mittelwollen, die an den Markt kamen und die in Depots lagerten, fanden Nehmer und erzielten volle Preise. Nur die geringeren und ganz fehlerhaften Sorten blieben vernachlässigt und sind größtentheils deponirt worden. Mezclas aus entfernteren Districten und klettige Cammwollen fanden gar keine Beachtung. Erstere sind zum großen Theil weniger durch gute Natur voll gewachsen, aber reichlich mit Klettenreif. Es bleibt die Nachfrage nach diesem Garn, sodaß durchschnittlich dieselben Preise dafür erzielt wurden, wie für feinere Wollen. Klettige Lammwollen sind zum großen Theil erdig und von mittelmäßigem Rendement, fanden aber trotzdem schlank Verwendung und werden verhältnißmäßig hoch bezahlt.

Vorräthe in Depots sind nicht von Bedeutung, wir schätzen das Gesammtquantum auf ca. 5500 Ballen gegen 15000 Ballen Mitte März v. J. Mit Verschiffungen sind wir im Vergleich zu voriger Saison um ca. 9000 Ballen im Rückstand.

[„Der Thonwaarenfabrikant",] herausgegeben von Jacob Bührer, Director der Konstanzer Baugesellschaft und Dampfziegelei, wird mit April l. J. alle 14 Tage ein Mal erscheinen. Die Zeitung macht Mittheilungen über Ziegelei, Hafnerei, Thonwaaren-, Cement- und Kalkfabrikation und wird mit den neuesten Fortschritten hierin sich befassen, aber sorgfältig den heutigen Standpunkt im Auge haben, um gerade hieran zu zeigen, in welcher Weise der Einzelne die Vortheile verwenden müsse, um nicht in nutzlosen Versuchen sich zu schaden. Viele Erfahrungen aus der Praxis stehen dem Unternehmer zur Disposition und hat derselbe auf großen Reisen Einsicht von den verschiedensten größeren und kleineren Etablissements genommen. Auch steht derselbe mit gewiegten Fachmännern in Verbindung, welche dem Unternehmen ihre Unterstützung leihen. Sie soll speciell die bezüglichen Verhältnisse von Süddeutschland und der Schweiz beleuchten und wird von dem „Schweizerischen Zieglerverein" als Organ benützt.

μ **Nr. 32 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Frankreichs Land- und Forstwirthschaft, verglichen mit denen der übrigen europäischen Culturstaaten. Die Einhegung des Culturlandes. (Fortsetzung.) — Culturfaktoren der ländlichen Besitzungen im Winter. — Das Schwein, dessen Werth und Nutzen im menschlichen Haushalt. — Die Häufigkeit der Tuberkulose beim Schlachtvieh. — Wie legt man einen Bienenstand praktisch an? — Weltausstellung in Philadelphia 1876. — Eine Feuerlöscheinrichtung für Fabriken. — A. Bohlken's neueste und beste Patent-Waschmaschine. — Kohlengewinnung in Frankreich. — **Feuilleton.** Landwirthschaftliche Rückblicke. (Fortsetzung.) — **Mannigfaltiges.** — **Auswärtige Berichte:** Aus Posen. — **Vereinswesen.** Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Breslauer Schlachtviehmarkt. — Aus Königsberg. — Aus Magdeburg. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — Briefkasten der Redaction. — **Inserate.**

Ausweise.

Paris, 22. April. [Bankausweis.] Baarvorrath, Zunahme 10,461,000. Portefeuille Abnahme 44,963,000. Gesammt-Vorschüsse Abnahme 589,000. Notenumlauf Abnahme 60,520,000. Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 15,204,000. Laufende Rechnung der Privaten Zunahme 11,646,000. Schuld des Staatsschatzes Unverändert.

London, 22. April. [Bankausweis.] Totalreserve 9,130,835 Pfd. Sterl. Notenumlauf 26,928,465 Pfd. Sterl. Baarvorrath 21,059,300 Pfd. Sterl. Portefeuille 17,888,908 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 17,674,896 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsschatzes 4,929,587 Pfd. Sterl. Notenreserve 8,370,875 Pfd. Sterl., Regierungssicherheiten — Pfd. Sterl., Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven — %.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Cottbus-Wriezen-Bautzen.] Dem Comite für den Bau einer Eisenbahn von Cottbus nach Wriezen a. O. ist die Erlaubniß der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Cottbus in der Richtung auf Bautzen für das preußische Staatsgebiet z. H. des Bürgermeisters a. D. Schiele in Müncheberg ertheilt worden.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau,** 21. April. [Vorschuß-Verein zu Breslau, eingetr. Gen.] Die auf gestern Abend 7 Uhr nach Springers Local (Weißgarten) berufene diesjährige ordentliche Generalversammlung war ziemlich zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung standen zunächst

Mittheilungen. Der seitherige Director, Kaufmann Laßwitz, berichtete daß die durch die Generalversammlungen vom 25. Febr., 9. und 18. März d. J. genehmigten und revidirten Statuten dem Handelsminister eingereicht, von diesem aber einiger formeller Bedenken halber noch nicht bestätigt worden seien. Die Beseitigung dieser nicht wesentlichen Mängel wird demnächst durch den Verwaltungsrath erfolgen. Da der seitherige Director bei der Neuwahl von 24 Mitgliedern des Verwaltungsrathes bereits auf Grund des neuen Statuts verzichtet. Weiter theilt Herr Laßwitz mit, daß die Wahl der nach diesem fortan an die Spitze des Vereins tretenden besoldeten Vorstandsmitglieder bereits erfolgt und auf die Herren Kaufmann W. Riemann und den seitherigen Kassirer des Vereins, Herrn Klinkert, gefallen sei. Herr Riemann, von dem Vorsitzenden darum ersucht, stellt sich demnächst der Versammlung vor, indem er versichert, daß sein ganzes Streben dahin gerichtet sein werde, das Wohl des Vereines zu fördern, wofür er sich die Mitwirkung und den Beistand aller Mitglieder erbitte. — Bis zu erfolgter Bestätigung des neuen Statuts durch den Handelsminister wird, wie der Vorsitzende schließlich noch mittheilt, der bisherige Vorstand die Geschäfte weiter führen. Es folgt demnächst die

Neuwahl des Verwaltungsrathes. Der Vorsitzende bemerkt unter Hinweis auf die in der Generalversammlung vom 25. Febr. cr. abgegebene Erklärung, wonach der bisherige Vorstand und Verwaltungsrath sein Amt in pleno niedergelegt, daß dieselben es für angemessen erachtet haben, sich jeglicher Beeinflußung der gegenwärtigen Neuwahl zu enthalten. Es sei von ihnen deshalb diesmal nicht wie sonst eine Vorschlagsliste entworfen worden. Dagegen habe sich aus der Mitte der Mitglieder ein Wahl-Comitee constituirt, dessen Vorschläge in einer Candidatenliste vorliegen. Dieses Wahl-Comitee empfiehlt die Wiederwahl von 22 bisherigen Verwaltungsrathsmitglieder, welche sich haben bestimmen lassen, die Wahl wiederum anzunehmen. Nach einer kurzen Discussion, in welcher Herr Gregor ein ständiges Wahl-Comitee wünscht und Herr Frost es bemängelt, daß das Comitee nicht die doppelte Anzahl von Candidaten in Vorschlag gebracht habe, erfolgt die Abgabe der Stimmzettel und die Ermittelung des Wahlresultats. Inzwischen wird übergegangen zum

Bericht des Verwaltungsrathes über die Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1874, aus welchem wir das wesentlichste bereits mitgetheilt haben, und die Vorlegung der Bilanz. Anknüpfend an den Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Herrn Kopisch, über die erfolgte Revision der Bücher beantragt Herr Gregor eine Superrevision durch eine sofort zu wählende Commission. Der Antrag wird jedoch abgelehnt. Eine längere, zum Theil sehr lebhafte Discussion entwickelt sich bezüglich der

Beschlußfassung über die Gewinn-Vertheilung, resp. Festsetzung der Dividende. Vorstand und Verwaltungsrath empfehlen, aus dem 40,006 Thlr. betragenden Reingewinne den Reservefond mit 17,094 Thlr. zu dotiren und eine Dividende von 5 pCt. zu vertheilen. Von Seiten der Hrn. Gregor, Frost, Huhn u. A. wird die Dotirung des Reservefonds als zu hoch angegriffen und die Festsetzung einer höheren Dividende verlangt. Herr Frost beantragt, dieselbe auf 6 pCt., Herr Gregor auf 8⅓ pCt. zu bemessen. Die Majorität entscheidet sich, obwohl von Seiten des Verwaltungsrathes die Nothwendigkeit einer ausreichenden Dotirung des Reservefonds überzeugend nachgewiesen wird und seine Vorschläge von den Herren Sturm, Schlesinger, Dr. Thiel, Schultze u. A. warm und dringend befürwortet worden, für den Antrag des Herrn Frost, wonach also die Dividende von 5 auf 6 pCt. erhöht wird. Sodann erfolgt die

Ertheilung der Decharge, obgleich Herr Gregor auch wiederum gegen diese spricht und sie vertagt zu sehen wünscht. Hinsichtlich der

Festsetzung des Maximalzinsfußes wird beschlossen, es bei den bisherigen Bestimmungen zu belassen. Die

Wahl von Deputirten zu dem Ende August in München stattfindenden allgemeinen Vereinstage wird sowohl bezüglich der Zahl als auch der Personen dem Verwaltungsrathe überlassen. Für die

Bestimmung des Höchstbetrages der Anlehen und Spareinlagen soll das bisherige Verhältniß auch ferner maßgebend bleiben. — Schließlich erfolgt die Verkündigung des Wahlresultats. Von 306 giltigen Stimmen erhielten Zimmermeister Schneider 302, Buchhändler Morgenstern 300, Expeditions-Vorsteher Meltzer 300, Procurist Kalisch 298, Schuhmachermeister Wolff 297, Kürschnermeister G. Fischer 296, Buchhalter P. Schneider 295, Drechslermstr. Herthe 294, Buchhalter Borgel 293, Kaufmann Kopisch 293, Kaufm. A. Cohn 293, Partikulier A. Fischer 293, Schneidermstr. Casperke 290, Tischlermstr. Schomburg 290, Schneidermstr. Stade 290, Webermstr. Anders 286, Maurermstr. Uber 285, Kaufm. Kringel 282, Ofenbaumstr. Mann 281, Wagenbaumstr. Schramek 279, Kaufm. Laßwitz 267, Maurermstr. Kolbe 263 Stimmen. Dieselben sind sämmtlich wiedergewählt. Neugewählt wurden Maurermstr. Simon mit 301 und Fabrikant B. Schlesinger mit 300 Stimmen. Von der Gegenpartei erhielt u. A. die Herren Huhn 35, Frost 34, Gregor 29, Bergmann 29, Polte 17 Stimmen.

B. **Breslau,** 22. April. [Verein der Breslauer Colonialwaaren-Händler.] Dinstag Abend hielt der Verein eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Herr Ulbrich eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß Seitens des Vorstandes eine Petition an die Königliche Regierung abgeschickt worden sei, in welcher um Ausgabe neuen Reichskupfergeldes gebeten wird, da nach Einziehung der alten 2- und 4-Pfennigstücke der Vorrath der vorhandenen Kupfermünzen ein durchaus unzulänglicher sei. Eine Antwort auf die Petition ist noch nicht erfolgt. Ein von Herrn Karnasch gestellter Antrag, in Gemeinschaft vorerst mit dem Einkauf von Salz vorzugehen, fand ungetheilten Beifall, zumal, wie der Antragsteller nachwies, je nach dem jährlichen Verbrauchs-Quantum sich gerade dieser Artikel, bei gemeinschaftlichem Bezuge, um 5 bis 10 pCt. billiger stellen würde. Die Einleitung der hierzu nöthigen Schritte wurde dem Vorstand übertragen.

Briefkasten der Redaction.

Z. 100. Riesengebirge. — Keine Vacanz.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. April. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend Ueberweisung von 4½ Millionen an den Schleswig-Holsteinschen Provinzialverband an, genehmigte in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf über Staatsbetheiligung an der Eisenbahn Neumünster-Tönning, und über Uebertragung der Auseinandersetzungsgeschäfte innerhalb des Ehrenbeitensteiner Justizsenatsbezirks an die Generalcommissionen Münster und Kassel. Hierauf wurden die Paragraphen 11 bis Schluß des Gesetzentwurfes über Dotirung der Kreis- und Provinzialverbände theils nach den Commissionsanträgen, theils in der Fassung der wiederhergestellten Regierungsvorlage in zweiter Lesung angenommen.

Berlin, 22. April. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." bezeichnet die Meldung des „Osservatore Romano" über das Verhalten und die Aeußerungen Antonelli's, betreffend die Centrumsfraction, für unwahr, und theilt zum Beweise, im Wotlaute mit ein Schreiben des Reichskanzlers an den Gesandten Taufkirchen vom 17. April 1871, worin er denselben beauftragt, bei gelegentlichen Gesprächen hervorzuheben, daß die wenig tactvolle Art, womit das Centrum gegen das neue deutsche Reich vorgehe, der Curie Deutschlands Sympathien entfremde und die Spaltung verschärfe; ferner ein Telegramm Taufkirchens an den Reichskanzler vom 21. April 1871, wonach Antonelli erklärte, daß er die Haltung der Centrumsfraction im Reichstage als tactlos und unzeitgemäß mißbillige, endlich den Bericht Taufkirchens vom 10. Mai 1871, wonach der Papst selbst anderen katholischen Gesandten gegenüber das Auftreten der Katholikenpartei im Reichstage als importun und unpraktisch beklagte.

Berlin, 22. April. Die „Provinz.-Corresp." bespricht die jüngsten kirchenpoltitischen Debatten im Herrenhause und hebt hervor, daß zum ersten Male auch von streng conservativen evangelischen Mitgliedern des Herrenhauses unumwunden die Berechtigung und Nothwendigkeit des Vorgehens der Regierung anerkannt worden sei. Diese Aeußerungen seien Anzeichen einer bedeutsamen Wendung der Stimmung innerhalb der conservativen Partei, und wurden auch von Bismarck freudig begrüßt. Bismarck hielt bei dieser Gelegenheit seinen evangelischen Glaubensgenossen im Herrenhause eine Rede über das, was sie ihrem Glauben in der jetzigen Zeit des Kampfes schuldig seien, er hob hervor, daß der evangelische Christ nicht vom Kampfe gegen die Kirche überhaupt reden dürfe, wo es sich blos um einen Kampf gegen das absolute Papstthum handle. Hierbei lag Bismarck fern, sich als Feind der katholischen Kirche hinzustellen, vielmehr sei er gerade als Anhänger der evangelischen Lehre durchaus verpflichtet, auch die Glaubensfreiheit der deutschen Katholiken zu achten. Gerade Bismarcks Rede im Herrenhause beweise, wie sehr ihm die Anregung einer confessionellen Feindschaft fernliegt.

Berlin, 22. April. Der „Börsenzeitung" zufolge ist nunmehr die Zustimmung der Staatsregierung zur Umwandlung der noch unbegebenen Actien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn im Betrage von 4,250,000 Thaler in 4½%igen Prioritäts-Obligationen gleichen Betrages ertheilt worden.

Mainz, 22. April. Die Generalversammlung der hessischen Ludwigsbahn genehmigte eine 6procentige Dividende, die übrigen Anträge des Verwaltungsrathes und die wegen Erbauung der Ergänzungslinien abgeschlossenen Verträge.]

Gnesen, 22. April. Der Weihbischof Cybichowski hierselbst, welcher am Gründonnerstage das Salböl weihte, ist wegen unbefugter Anmaßung bischöflicher Rechte zu einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe, die Domgeistlichen Ziolkowski und Tloczynski aber sind wegen Vertheilung des Salböls zu einer Geldstrafe von 25 Mark verurtheilt worden.

Florenz, 22. April. Das deutsche Kronprinzenpaar ist heute hier eingetroffen.

Kopenhagen, 22. April. Die Polizei arretirte gestern Abend den Baron Rieben aus Schlesien, alias Oscar Wandelt aus Breslau, welcher am Montag mittelst Einbruchs beim Möbelhändler Stern in Breslau 16,000 Thaler gestohlen. Wandelt war im Besitz sämmtlicher Geldeffecten.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Posen, 22. April. Heute wurden die Dommherren Grandke, Klupp, Dorczewski, Kurowski, Marzynski und Cibylski auf Requisition des Staatsanwaltes Perkuhn in Gnesen in der Delegaten-Angelegenheit gerichtlich vernommen. Sämmtliche Domherren verweigerten die Aussage und der Untersuchungsrichter erklärt ihnen, daß in derselben Angelegenheit ein neuer Termin anberaumt werden wird und daß, wenn sie auch dann bei ihrer Weigerung, die Zeugenaussage zu leisten, verharren sollten, ihre sofortige Verhaftung erfolgen wird. Es werden bereits im hiesigen Criminalgefängniß Vorbereitungen getroffen, um die 6 Domherren unterzubringen. Das Kreisgericht in Gnesen verurtheilte heute die Vicare Zółkowski aus Gnesen und Ploszynski aus Gnesen wegen Hilfeleistung bei der Weihe am grünen Donnerstage zu 125 Mark Geldstrafe.

(Tel. Priv. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. April, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 432, 50. 1860er Loose —, —. Staatsbahn 552, —. Lombarden 254, —. Discontocommandit —. Laurahütte —, —. Dortmunder Union —, —. Cöln-Mindener Stamm-Actien —, —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —, —. Rumänier —, —. Ziemlich fest, geschäftslos.

Berlin, 22. April, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 433, —. Staatsbahn 552, —. Lombarden 252, —. Rumänier 35, 10. Dortmund 25, —. Laura 112, —. Discontocommandit 177, 25. 1860er Loose —, —. Ruhig.

Berlin, 22. April, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 433, —. 1860er Loose 117, 50. Staatsbahn 551, 50. Lombarden 251, —. Italiener 71, —. Amerikaner 99, —. Rumänen 35, 10. 5procent. Türken 43, 50. Disconto-Commandit 176, 25. Laurahütte 112, —. Dortmunder Union 25, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 113, 75. Rheinische 116, —. Berg.-Märk. 88, 50. Galizier 107, 25. Ruhig.

Weizen (gelber): April-Mai 185, —, Juni-Juli 187, —. Roggen: April-Mai 149, —, Juni-Juli 146, 50. Rüböl: April-Mai 54, 80, Septbr.-Octbr. 58, 80. Spiritus: April-Mai 58, 70, Juli-August 60, 10.

Berlin, 22. April. [Schluß-Course.] Realisirungen drückten.

Erste Depesche, 2 Uhr 10 Minuten.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Oest. Credit-Actien	430, —	428, 50	Bresl. Makl.-V.-B.	87, —	87, —
Oest. Staatsbahn	550, —	550, —	Laurahütte	111, 50	111, 25
Lombarden	248, —	252, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	45, —	46, —
Schles. Bankverein	102, 50	103, —	Wien kurz	183, 60	183, 70
Bresl. Discontobank	81, 25	82, —	Wien 2 Monat ...	182, 45	182, 50
Schles. Vereinsbank	91, 50	91, 50	Warschau 8 Tage .	282, 20	282, 40
Bresl. Wechslerbank	75, —	75, 50	Oesterr. Noten ..	183, 85	183, 95
do. Pr.-Wechslerb.	71, —	71, —	Ruß. Noten	282, 25	282, 25
do. Maklerbank ..	74, —	74, —			

Zweite Depesche, 2 Uhr 50 Min.

4½ proc. preuß. Anl.	105, 50	105, 40	Köln-Mindener ...	113, 75	113, —
3½ prc. Staatsschuld	90, 80	90, 80	Galizier	107, —	107, —
Posener Pfandbriefe	94, 50	94, 50	Ostdeutsche Bank ..	77, 50	77, 50
Oesterr. Silberrente	69, —	69, —	Disconto-Comm. ..	175, 90	177, 75
Oesterr. Papierrente	65, —	65, —	Darmstädter Credit	141, 90	142, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	43, 70	43, 50	Dortmunder Union	25, —	25, 10
Italienische Anleihe	71, —	70, 70	Kramsta	86, 50	87, 30
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, —	70, 20	London lang	20, 44	20, 43½
Rum. Eis.-Obligat.	35, —	35, —	Paris kurz	81, 80	81, 75
Oberschl. Litt. A. .	141, 25	141, —	Moritzhütte	40, —	40, —
Breslau-Freiburg .	85, —	84, 90	Waggonfabrik Linke	54, —	53, —
R.-O.-U.-St.-Actie	111, 90	110, 75	Oppelner Cement .	29, —	29, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	112, 40	112, 50	Ver. Br. Oelfabriken	55, 50	55, 30
Berlin-Görlitzer ...	55, —	56, —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische .	88, 25	88, —			

Nachbörse: Creditactien 429, —. Franzosen 549, —. Lombarden 248, —. Discontocomm. 174, 20. Dortm. 25, —. Laurahütte 111, —.

Ruhig aber ziemlich fest eröffnend, schwächten Realisirungen. Franzosen behauptet. Rheinländische Bahnen fest. Banken träge. Disconto nachgebend. Industriewerthe schwach. Anlagen gefragt. Geld flüssig. Discont 2⅞ pCt.

Frankfurt a. M., 22. April, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 215⅛. Staatsbahn 274, 50. Lombarden 123, 75. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —, —. Realisationsdruck.

Frankfurt a. M., 22. April, Nachm. 2 U. 49 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 214⅞. Franzosen 274, 50. Lombarden 123, 50. Böhm. Westbahn —, —. Elisabeth 169, 25. Galizier 213, —. Nordwest 139, 75. Silberrente 68⅞. Papierrente 64¾. 1860er Loose 117¼. 1864er Loose —, —. Amerik. 1882 98, 15. Russen 1872 —. Russ. Bodencredit 91½. Darmstädter 140, 75. Meininger 90. Frankfurter Bankverein 79¼. Wechslerbank 79⅝. Hahn'sche Effectenbank 111, 75. Oesterreichische Bank 85¾. Schles. Vereinsbank 91⅛. Matt.

Wien, 22. April. [Schluß-Course.] Matt.

	22.	20.		22.	20.
Rente	70, 80	70, 65	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen ...	74, 80	74, 80	Actien-Certificate .	302, —	301, —
1860er Loose	112, —	111, 50	Lomb. Eisenbahn ...	141, —	141, —
1864er Loose	138, —	138, 70	London	111, 35	111, 40
Credit-Actien	237, 60	234, 50	Galizier	235, 50	234, 50
Nordwestbahn	155, 75	155, 50	Unionsbank	114, 50	111, 75
Nordbahn	197, 25	197, —	Kassenscheine	163, 25	163, 25
Anglo	135, 50	133, 75	Napoleonsdor	8, 87½	8, 89
Franco	51, —	51, —	Boden-Credit	—, —	—, —

Paris, 22. April. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 64, —. Anleihe 1872 103, 20. do. 1871 —, —. Italiener 71, —. Staatsbahn 680, —. Lombarden 317, 50. Türken 44. Spanier —, —. Matt.

London, 22. April. [Anfangs-Course.] Consols 93, 15. Italiener 70⅝. Lombarden 12, 11. Amerikaner 102. Türken 43, 13. — Wetter: Regengüsse.

Glasgow, 22. April. [Schlußbericht.] Roheisen 68, 8.

Newyork, 21. April, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 14¾. Wechsel auf London 4, 87½. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 122⅜. 5% fundirte Anleihe 116⅝. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 121⅞. Erie 31⅛. Baumwolle in Newyork 16⅜. do. in New-Orleans 15¾. Raff. Petroleum in Newyork 13⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 13¾. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 92. Rother Frühjahrsweizen 1, 27. Kaffee Rio 17½. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 16¼. Speck (short clear) 12½.

Berlin, 22. April. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, April-Mai 185, —. Mai-Juni 187, —. Juni-Juli 188, —. Roggen fester, April-Mai 149, —, Mai-Juni 147, 50. Juni-Juli 146, 50. Rüböl fester, April-Mai 54, 80, Mai-Juni 54, 90, September-October 58, 80. Spiritus fester, April-Mai 58, 70. Juni-Juli 58, 50, August-Septbr. 60, —. Hafer April-Mai 178, 50, Juni-Juli 167, —.

Köln, 22. April. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen

fest, Mai 19, 65, Juli 19, 25. — Roggen fest, Mai 15, 45, Juli 15, 06. — Rüböl fest, loco 30, 10, Mai 30, 10, October 31, 70.

Hamburg, 22. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) fest, April-Mai 188, Septbr.-Octbr. 193. Roggen fest, pr. April-Mai 153, September-October 147, 50. Rüböl matt, loco 57, pr. October 56¼, pr. Mai 59. Spirius still, April 44, Juni-Juli 44½, Juli-August 45¼. Wetter: Windig.

Paris 22. April. [Getreidemarkt.] Mehl weichend, per April 53, 25, per Mai 53, 25, per Mai-Juni 54, —, per Juli-August 55, —. Weizen behauptet, per April 25, —, per Mai 25, —, per Mai-Juni 25, 25, per Juli-August 25, 75. Spiritus behauptet, per April 53, 50. Mai-August —, —. Wetter: Regen.

Amsterdam, 22. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 260, —, pr. November 274, —. Roggen pr. Juli 180, —.

Stettin, 22. April. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: fest, per April-Mai 189, 50, per Mai-Juni 189, 50. Roggen still, per April-Mai 148, 50, per Mai-Juni 146, 50. Rüböl still, per April-Mai 51, 25, per September-October 55, —. Spiritus: fest, per loco 56, 80, per April-Mai 59, 50, per Juni-Juli 59, 60. Petroleum per Herbst 12, —. Rübsen per April —,

---

Frankfurt a. M., 22. April, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 214, 26. Oesterreichische franz. Staatsbahn 274, —. Lombarden 123, 50. Silberrente 68, 94. 1860er Loose 117, 19. Galizier —, —. Elisabethbahn —. Ungarloose —. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Josephbahn —, —. Schluß sehr fest und lebhaft.

Hamburg, 22. April, Abends 10 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 69. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 308, 50. Oesterreichische Credit-Actien 214, 25. Oesterreichische Staatsb. 683, 50. Oesterreichische Nordwestb. —, —. Anglo-deutsche Bank —. II. Emission —. Hamb. Commerz- und Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Neue Rheinische —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindener —, —. Laurahütte 110, 12. Dortm. Union — —. Inländische Spanier — —. 1860er Loose —, —. Mindenloose —, —. Ziemlich fest, geringe Umsätze. Glasgow 68, 9.

Paris, 22. April, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 63, 90. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 15. do. 1871 —, —. Ital. 5procent. Rente 70, 75. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 677, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 313, 75. do. Prioritäten 257, —. Türken de 1865 43, 90. do. de 1869 280, —. Türkenloose 125, —. Spanier inter. —. Spanier exter. — —. Franzosen —, —. Credit mobilier —. — Schwächer, namentlich intern. Werthe in Folge Meldungen von deutschen Börsenplätzen niedriger.

London, 22. April, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Mai 94, 01. Ital. 5%. Rente 70¼. Lombarden 12, 07. 5pCt. Russen de 1871 101¾. dto. de 1872 101. Silber 57, 05. Türk. Anleihe de 1865 43⅛. 6pCt. Türken de 1869 54⅛. 6pCt. Verein. St. per 1882 102. Silberrente 68¼. Papierrente 64¾. Berlin —, —. Hamburg Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont —. Bankauszahlung 20,000 Pfd. Sterl.

Verein der Aerzte Oberschlesiens.

Zweite ordentl. Sitzung Sonntag den 2. Mai a. c. Vorm. 11 Uhr in Oppeln — Form's Hotel. [1808]

I. Geschäftliche Mittheilungen.

II. Vorträge:

a) **Dr. Kasper-Neisse**: Ueber den Kampf um das Apotheken-Monopol.

b) **Dr. Schlockow-Rosdzin**: Ueber schädliche Hüttengase.

c) **Dr. Szmula-Zabrze**: Ueber die Luft in den Steinkohlengruben und ihren Einfluß auf Leben und Gesundheit der ihr ausgesetzten Arbeiter.

Der Vorstand.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. April.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige	**Stationen:**		
8 Haparanda	329,1	6,2	—	N. stark.	bedeckt.
8 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	—	—	—	—	—
8 Stockholm	329,5	— 4,4	—	N. mäßig.	Schnee.
8 Skudesnäs	333,3	1,0	—	NNW. mäßig.	halb bedeckt.
8 Gröningen	336,2	4,2	—	NNW. schwach.	bewölkt.
8 Helder	336 8	4,2	—	NNW. schwach.	—
8 Hernösand	329,7	— 5,3	—	N. mäßig.	heiter.
8 Christiansd.	333,2	— 2,4	—	WSW. schwach.	Schnee.
8 Paris	335,1	10,1	—	NO. schwach.	bedeckt.
Morg.		**Preußische**	**Stationen:**		
6 Memel	328 9	0,6	— 2,3	SW. stark.	bedeckt.
7 Königsberg	328,7	0,2	— 3,9	S. stark.	bedeckt, Schnee.
6 Danzig	329,9	1,6	— 2,3	—	bedeckt.
7 Cöslin	334,8	1,0	— 3,5	NW. mäßig.	trübe.
6 Stettin	331,7	1,9	— 2,4	W. z. N. mäßig.	wenig bewölkt.
6 Puttbus	330,9	2,0	— 2,6	NW. heftig.	heiter.
6 Berlin	332,9	2,6	— 1,8	W. mäßig.	heiter.
6 Posen	330 7	2,0	— 2,2	NW. stark.	zieml. heiter.
6 Ratibor	324,9	6,3	2,6	N. mäßig.	heiter.
6 Breslau	328,4	2,3	— 1,9	NW. stark.	heiter.
6 Torgau	332,0	2,0	— 2,4	NW. mäßig.	heiter.
6 Münster	334,2	2,0	— 2,4	N. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	334,6	3,9	— 2,2	N. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	329,5	7,0	1,9	O. stark.	trübe, Regen.
6 Flensburg	334,1	1,6	—	NW. lebhaft.	heiter.
7 Wiesbaden	331,0	5,8		NW. schwach.	bedeckt, Regen.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien. [5617]

I. Obligationen

zu 100 Thalern.

Verzeichniß

der **210** Nummern, welche in der **25.** Verloosung am 15. April **1875** gezogen worden sind.

36	1732	4256	6117	8364	10760	13192	15844
152	1815	4258	6149	8523	10939	13244	16069
219	1908	4276	6215	8569	11058	13336	16126
225	2094	4342	6292	8638	11231	13547	16189
319	2160	4422	6317	8764	11306	13552	16277
324	2162	4582	6333	8914	11590	13578	16308
334	2334	4650	6392	9131	11640	13707	16374
489	2350	4747	6411	9159	11651	13814	16629
607	2379	4783	6770	9168	11740	13879	16635
618	2403	4789	6773	9268	11843	13891	16820
644	2409	4824	6933	9321	11898	13967	16942
776	2550	4936	7244	9334	12073	14061	17139
860	2702	5086	7309	9477	12106	14107	17192
915	2900	5134	7453	9524	12171	14179	17312
1020	2962	5318	7479	9537	12221	14214	17423
1162	3083	5346	7681	9589	12414	14384	17616
1181	3192	5382	7791	9632	12442	14428	17621
1192	3245	5395	7837	9695	12538	14459	17782
1404	3419	5411	7926	9725	12763	14547	17784
1424	3441	5474	7931	9726	12767	14866	17791
1458	3513	5486	7996	9789	12783	15102	17871
1463	3819	5518	8001	9820	12885	15247	
1573	3832	5535	8114	9852	13014	15269	
1615	3926	5548	8146	10120	13044	15560	
1639	3981	5576	8147	10154	13090	15655	
1672	4128	5981	8263	10187	13114	15665	
1725	4138	6011	8361	10190	13171	15748	

II. Prioritäts-Actien

zu 100 Thalern.

Verzeichniß

der **40** Nummern, welche in der **26.** Verloosung am 15. April **1875** gezogen worden sind.

45	293	1089	1225	1351	1605	2191	3237
131	315	1107	1276	1457	1733	2468	3322
175	351	1156	1277	1461	2074	2862	3475
237	376	1187	1308	1494	2077	2884	3498
240	1087	1188	1330	1601	2187	3235	3592

Die Auszahlung der am 15. April 1875 verloosten Obligationen erfolgt vom **1. Juli 1875** ab bei dem Bankhause **E. Heimann** in **Breslau**, die der Prioritäts-Actien bei der **Landes-Hauptkasse** in **Krakau**.

Ausstands-Nachweis

enthaltend die in den letztverflossenen vier Jahren verlooften Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien, welche bisher zur Rückzahlung **noch nicht beigebracht** worden sind.

Eisenbahn-Obligationen				Prioritäts-Actien	
Nummer	Verloosungs-Jahr	Nummer	Verloosungs-Jahr	Nummer	Verloosungs-Jahr
585	1874	12929	1874	3240	1871
978	1873	14215	1874		
1843	1873	14606	1874		
3425	1873	14715	1874		
4241	1874	14844	1874		
4370	1874	15551	1874		
7594	1873	15690	1874		
7840	1874	16101	1873		
8275	1874	16833	1873		
8784	1874	17419	1873		
9546	1871	17541	1873		
9689	1874	17841	1873		
11317	1874				

Soeben sind aus dem, im Victoriatheater in Berlin mit immensem Erfolge allabendlich gegebenen Stücke **„Die Reise um die Welt"** folgende Musikstücke im Verlage von **H. Erler in Berlin** erschienen: **Walzer, Quadrille, Polka.** [1802]

Landwirthschafts-Beamte,

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthsch.-Beamten hiers., Tauenzienstr. 56 b, 2. Et. (Rendant **Glöckner.**) [5054]

Stollwerck'sche Gesundheits-Chokolade, Malz-, Eisen-, Prinzessinnen-Chokolade 6 Sgr.; Stollwerck'scher Magenbitter. Breslau, Kölner Bazar, Schweidnitzerstraße, gegenüber der Schlesischen Zeitung.

Im Glücksrade

der gegenwärtigen Haupt- u. Schluß-Ziehung, welche fast 3 Wochen dauert, befinden sich heute folgende Gewinne: 1 à Rmk. 450,000, 1 à 300,000, 1 à 120,000, 1 à 90,000, 1 à 60,000, 1 à 45,000, 5 à 30,000. [5739]

Original-Loose pro Viertel 25 Thaler. Antheil-Loose:

	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	20.	10.	5.	2½.	1¼

bei schleuniger telegraphischer oder brieflicher Bestellung.

Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung, Breslau, Ring 4.

Die Verlobung meiner Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Süßmann** aus Breslau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Krotoschin, den 22. April 1875.

Verw. **Rosalie Katz**, geb. **Adamkiewitz.**

Louise Katz, Adolf Süßmann, Verlobte.

Krotoschin. [5751] Breslau.

Gestern Abend wurde meine geliebte Frau **Minna** geb. **Weinstein** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [4110]

Breslau, den 22. April 1875.

Max Oettinger.

Meine liebe Frau **Emilie** geb. **Bernhardt** wurde heute Morgen von einem gesunden Jungen glücklich entbunden. [4103]

Breslau, den 22. April 1875.

Max Ossig.

Die heut Nachmittag 4¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Flora** von einem kräftigen Mädchen zeigt Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an [4086]

H. Hennig.

Breslau, den 21. April 1875.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut

[5709] **S. Prinz und Frau.**

Breslau, den 18. April 1875.

Statt besonderer Meldung.

Meine liebe Frau **Amalie**, geb. **Hoffmann**, ist heut Morgen 5½ Uhr von einem munteren Knaben glücklich entbunden, welches ich allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzeige.

Zabrze, den 21. April 1875.

[1793] **Joseph Adler.**

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut [1800]

Louis Angreß nebst Frau.

Bodzanowitz O.S., 20. April 1875.

Heute Vormittag 10½ Uhr beschenkte mich mein liebes Weib **Toni**, geb. **Dierich**, mit munteren Zwillingsmädchen. [1792]

Neisse, den 21. April 1875.

Carl Blasel, Realschullehrer.

Für Frauen- und Kinder-Krankheiten 8—9, 2—4 Uhr. [4843]
Dr. **Dyrenfurth**, Neue Graupenstr. 17.
Impfungen: Mittwochs 3—4 Uhr.

Heute Nachmittag wurde uns unsere theure Schwester Fräulein **Louise Fischer** nach langen, schweren Leiden durch den Tod entrissen. [4114]

Breslau, den 22. April 1875.

Ferd. Fischer, Justizrath.
Ottilie Fischer.
Marie Fischer, Schulvorsteherin.

Heut früh verschied nach kurzen schweren Leiden der Buchhandlungs-Gehülfe [5711]

Herr Georg Sack

aus Nürnberg im Alter von 23 Jahren.

Ich verliere in ihm einen werthen, treuen Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Beerdigung Freitag Mittag 1 Uhr, vom Hospital zu Allerheiligen.

Breslau, 20. April 1875.

Max Müller, Verlagsbuchhändler.

Todes-Anzeige.

Heute verschied in Ohlau nach schweren Leiden unser innig geliebter Vater und Großvater, der Kreisgerichtsbüreauassistent a. D. [1812]

Anton Fliegel,

im Alter von 66 Jahren.

Poln.-Wartenberg, d. 21. April 1875.

Julius Fliegel, Kreisger.-Kassen-Kontroleur und Sportelrevisor, im Namen der **tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Am 19., Abends, starb zu Bielsk in Westpreußen in Folge schwerer Entbindung unsere geliebte Nichte und Cousine, Frau Rittergutsbesitzer

Bertha Plehn,

geb. **John.** [1796]

Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Gustav Hoffmann.
Marie Hoffmann geb. **Börner.**
Martha Hoffmann.
Eichgrund, den 21. April 1875.

Am 18. d. Mts. endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer geliebten theuren Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Tante und Schwester [1798]

Jeannette Proskauer,

geb. **Fränkel,**

im Alter von 70 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an

die Hinterbliebenen.

Cosel, Leobschütz, Siemianowitz, Beuthen OS. u. Kattowitz.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Krankenlager unsere innig geliebte gute Mutter, Tante und Grossmutter, verwittwete Frau [5742]

Johanna Bunsch,

geb. **Jakobky,**

nach kurz vollendetem 75. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen.

Königshütte, den 19. April 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Hr. Prof. Dr. Rüdorff mit Frl. Susanna Spilcke in Berlin.

Verbindungen: Geh. Ober-Post-Rath u. Professor der Rechte Hr. Dr. Dambach mit Frl. Marie Schröder in Berlin. Pr.-Lieut. im Magdeb. Feld-Art.-Rgt. Nr. 4 Hr. Bauerhorst mit Frl. Anna Kuthe in Berlin.

Geburten: Ein Sohn: Dem Hrn. Pastor Schlieben in Gr.-Rietz. — Eine Tochter: Dem Oberstabs- und Regiments-Arzt des 2. Garde-Ulanen-Rgts. Hrn. Dr. Wolff in Berlin, dem Regier.-Assessor u. Special-Commissarius Hrn. Bohnstadt in Naumburg a. S.

Todesfälle: Verw. Frau Kreis-Gerichts-Rath Scholle in Frankfurt a. O. Capitän-Lieut. Hr. v. Weddig in Kingston auf Jamaica. Oberstlieut. a. D. Hr. v. Reynier in Neuchâtel. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Menzer in Berlin.

Danksagung.

Für die mir so zahlreich zu Theil gewordenen Beweise der Theilnahme von Nah und Fern bei dem so plötzlich erfolgten Dahinscheiden meines geliebten Gatten, des Maurermeisters **August Laugwitz** und auch Denen, welche den Dahingeschiedenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten; so wie Herrn Ober-Pfarrer **Richter** für die trostreichen Worte am Sarge, meinen und aller Verwandten tiefgefühltesten und aufrichtigsten Dank! [4079]

Möge der Alliebende einen Jeden vor solch hartem Schicksalsschlage bewahren!

Breslau, den 20. April 1875.

Elise Laugwitz, geb. **Wabner.**

Stadt-Theater.

Freitag, den 23. April. **Bei ermäßigten Preisen: „Mutter und Sohn."** Schauspiel in 5 Akten (2 Abtheilungen) mit freier Benutzung des Bremer'schen Romans: „Die Nachbarn" von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonnabend, den 24. April Neu einstudirt. Mit vollständig neuer Ausstattung. **„Oberon."** Große Oper in 3 Akten von C. M. von Weber.

Thalia-Theater.

Sonnabend, 24. April. Fünftes Gastspiel des Frl. Anna Schramm. Zum fünften Male: **„Lockere Zeisige."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von O. F. Berg und E. Jacobson. Musik von G. Michaelis. (Dore, Fräul. Anna Schramm.) [5726]

Lobe-Theater.

Freitag. **„Mein Leopold!"** [5725]

Sonnabend. Zum 1. M.: **„Schönröschen"**. Komische Operette in 3 Akten von H. Cremieux und E. Blum. Deutsch von Treumann. Musik von Offenbach.

⊠ 23. IV. 6 R. VI. mit Refet.

Prov. ⊡ R. Y. z. Fr. 24. IV. 6½. Qrtl. Conf.

Bitte!

Für einen **achtbaren Schuhmacher**, der durch eigene schwere Krankheiten und darnach durch das 10monatliche, mit dem Tode endende Krankenlager seiner Ehefrau trotz Fleiß und Sparsamkeit in drückende Schulden gerathen ist und nun mit seinen 5 unerzogenen Kindern sich in bitterer Noth befindet, bittet edle Menschenherzen um eine freundliche Unterstützung. [5754]

P. Gerhard, Diaconus, Oderstraße 12.

Ein in Folge des letzten Feldzuges invalide gewordener Premierlieutenant, früher Erzieher und Lehrer am Cadetten-Corps, **wünscht Unterricht zu ertheilen**, ev. auch Knaben für die Aufnahme ins Cadettencorps vorzubereiten. Offerten erbeten unter A. v. Z. 16 postl. Breslau. [4011]

Lotterie-Loose ¼ 20 Thlr. (Original) ⅛ 9, 1/16 4½, 1/32 2¼ Thlr. vers. **L. G. Ozanski**, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Im Musiksaal der Universität.

Richard Türschmann's Recitationen:

Hamlet, Freitag, den 23.
Brunhild (von Geibel), Montag, den 26.
Iphigenie, Mittwoch, den 28.

Anfang praecis 7 Uhr.

Abonnements auf alle drei Abende für numerirte Sitze 6 Mk., Abonnements für unnumerirte Plätze 4 Mk. 50 Pf. Einzelne Billets für numerirte Sitze 3 Mk., für unnumerirte Plätze à 2 Mk. nur am Tage der Recitation bei **Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 30.** [5745]

Hôtel de Silésie.

Nur noch einige Tage wird das

Oberammergauer Passionsspiel

von der weltrenommirt. altbairischen Gesellschaft unter der Direction von J. B. Schneider mit **40** Personen aufgeführt.

Näheres die Tageszettel. [5733]

Liebich's Etablissement.

Heute Freitag:

Sinfonie-Concert.

Anfang 7 Uhr. [5722]
Entree à Person 25 Mrkpf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Zelt-Garten.

Heute:

Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Letzte Woche: Auftreten der deutschen Chansonette-Sängerin Fräulein **Cora Wolff.**

Anfang 7½ Uhr. [5461]

Entree à Person 25 Pf.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Großes Concert.

Anfang 7 Uhr. [5732]
Entree à Person 1 Sgr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Vorletzte Woche.

Heute:

Doppel-Concert

der Breslauer Concert-Kapelle unter Leitung ihres Directors Herrn Bilse und der

Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft Ludwig Rainer aus Achensee

Anfang 7½ Uhr. [5651]

Langer's Clavier-Institut,

Tauenzienstr. 22,

eröffn. d. 1. Mai neue Curse.

Jeden Freitag, Nachmittag 3 Uhr,

Impfung mit frischer Kuhlymphe.

Dr. Tschoertner, Sadowastraße 14. [5412]

Hôtel zum Schwert,

Reusche-Straße 2, [4653]

verbunden mit Restauration, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

R. Gersch.

General-Bilanz des Breslauer Börsen-Actien-Vereins am 31. December 1874.

Activa.

	Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
I. Grundstück-Conto, laut Kaufvertrag	....	..	..	9,700	—	—
II. Haus-Conto	....	..	..	188,379	22	—
III. Inventarien-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1873	4,879	6	4			
Abschreibung pro 1874	2,002	10	5	2,876	25	11
IV. Effecten-Conto (20,000 Thlr. Schles. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe à 95⅜ %)	....	..	..	19,075	—	—
V. Handelskammer-Conto (Baarbestand in Verwahrung der Handelskammer, nach Verkauf von 12,000 Thlr. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen Litr. G. und Ankauf von 20,000 Thlr. Schles. Bodencredit-Pfandbriefe	....	..	..	7,154	7	8
				227,185	25	7

Passiva.

	Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
I. Hypotheken-Conto	....	..	..	52,700	—	—
II. Actien-Capital-Conto	....	..	..	150,000	—	—
III. Reservefond-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1873	8,375	1	1			
Zinsen pro 1874 à 4½ %	376	26	4			
Einlage pro 1874	1,493	—	1	10,244	27	6
IV. Reparaturen-Reserve-Conto	....	..	..	2,000	—	—
V. Inventarien-Erneuerungs-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1873	506	7	6			
Einlage pro 1874	225	—	—	731	7	6
VI. Dividenden-Conto pro 1873	....	..	..	75	—	—
VII. Dividenden-Conto pro 1874	....	..	..	11,250	—	—
VIII. Conto für diverse Creditoren	....	..	..	184	20	7
				227,185	25	7

BRESLAU, den 25. März 1875.

Der Verwaltungs-Rath des Breslauer Börsen-Actien-Vereins.

Friedenthal. **Kauffmann.**

Der vorstehende Verwaltungs-Bericht, sowie die General-Bilanz pro 1874 sind von uns geprüft und richtig befunden worden. [b713]

BRESLAU, den 25. März 1875.

Die Revisions-Commission.

Alexander. **Berthold.** **Silbergleit.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Der Billet-Verkauf und die Gepäck-Annahme für die in der Richtung nach Oberschlesien und Camenz fahrenden Züge wird vom 26. April cr. ab aus dem östlichen Flügel des hiesigen Bahnhofsgebäudes nach dem Mittelportal desselben verlegt. Die Ausgabe des per Bahn hier ankommenden Gepäcks erfolgt in den bisherigen Räumen.

Breslau, den 21. April 1875. [5724]

Königliche Eisenbahn-Commission.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. April cr. ab gelangen die im Leipzig-Guben-Schlesischen Eisenbahn-Verband-Tarif für die Artikel Brennholz und Düngemittel enthaltenen Frachtsätze ohne den 20procentigen Zuschlag zur Erhebung.

Breslau, den 2. April 1875. [5750]

Directorium.

Breslauer Börsen-Actien-Verein.

Die Dividende auf unsere Actien **pro 1874** ist auf

$7\frac{1}{2}$ Procent

festgesetzt worden und kann **vom 1. Mai cr. ab** bei

Herrn E. Heimann hierselbst

gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 3, zweite Serie, in Empfang genommen werden.

Breslau, 19. April 1875. [5714]

Der Verwaltungsrath.

Hebräische Unterrichtsanstalt

(Nikolai-Stadtgraben 5a, Portal I. und II.) [5712]

Der Sommer-Cursus beginnt **Sonntag den 2. Mai.** Anmeld. neuer Schüler Nikolaistr. 31, 2 St. 3—4 U., beim Dirigenten **Dr. P. Neustadt.**

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

(Gegründet 1774.)

Freitag, den 23. April 1875, Abends 8 Uhr,

im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke Nr. 50, 2 Tr.,

ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Rechnungslegung pro 1874,
2) Berichterstattung der Revisions-Commission,
3) Ersatz der ausscheidenden Vorsteher,
4) Wahl der Revisions-Commission und deren Stellvertreter pro 1875 (nach § 19 der Statuten),

wozu die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst einladen:

Die Vorsteher.

Unseren Mitgliedern zur gefälligen Kenntnißnahme, daß die noch rückständigen Beitragsquittungen bei unserem Kassirer, Herrn **Eduard Müller**, Albrechtsstraße Nr. 3, einzulösen sind. [5715]

Gleichzeitig bringen wir unter Hinweis auf § 6 unseres Statuts in Erinnerung, **daß es sich im eigenen Interesse der Mitglieder empfiehlt**, etwaigen Wechsel in Stellung und Domicil uns anzuzeigen.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation Groschowitz bei Oppeln.

Activa. Schluß-Bilanz am 31. December 1874. **Passiva.**

Activa	Thl	Sgr	Pf
An Anlage-Conto: Immobilien, Fabrik I. und II. nebst Maschinen, Utensilien und neuen Anschaffungen, abzügl. Abschreibungen	762421	12	9
„ Inventur-Bestand: Laut Aufnahme vom 31. December	15569	—	—
„ Debitores: Laut Conto-Correntbuch einschließlich 29521 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Banquier-Guthaben	46139	8	3
„ Cautions-Conto: Bei der O.-S. Bahn Thl 1000. —. — Bei d. Berg-Inspection Zabrze Thl 1914. 2. 5	2914	2	5
„ Cambio-Conto: Wechsel-Bestände	5582	6	2
„ Assecuranz-Conto: Pro 1875 bezahlte Feuer- und Unfallversicherungen	511	19	6
„ Cassa-Conto: Cassen-Bestand	1304	16	3
Summa	834442	5	4

Passiva	Thl	Sgr	Pf
Per Actien-Conto: Ausgegebene 3250 Stück Actien à 200 Thlr.	650000	—	—
„ Hypotheken-Conto: Hypothekenschuld laut Hauptbuch	150000	—	—
„ Creditores: Laut Conto-Correntbuch	5743	2	2
„ Reservefond-Conto: Vortrag von 1873	2190	—	—
„ Reserve-Conto II.: Für unerledigt gebliebene Ausbauten	25000	—	—
„ Gewinn- u. Verlust-Conto: Vortrag von 1873	1505	—	—
„ Netto-Gewiun: Vortrag pro 1875	4	3	2
Summa	834442	5	4

Verluste. Gewinn- und Verlust-Conto. **Gewinne.**

Verluste	Thl	Sgr	Pf
An Anlage-Conto: Abschreibungen auf Steinbrüche und Utensilien	2286	—	—
„ Reparaturen-Conto: Instandhaltung der Gebäude, Maschinen und Bahnanlagen	4013	9	9
„ Handlungsunkosten-Conto: Allgemeine Unkosten incl. Steuern	12037	28	11
„ Zinsen-Conto: Laut Hauptbuch	6462	13	2
„ Assecuranz-Conto: Für abgelaufene Feuer- und Unfall-Versicherungs-Prämien	862	15	6
„ Bilanz-Conto: Vortrag von 1873	1505	—	—
Vortrag pro 1875	4	3	2
Summa	27171	10	6

Gewinne	Thl	Sgr	Pf
Per Fabrikations-Conto: Brutto-Gewinn	25666	10	6
„ Vortrag von 1873	1505	—	—
Summa	27171	10	6

Der Aufsichtsrath. **Jeuthe.**

Der Vorstand. **v. Prondzynski.** **C. Rossé.**

Vorstehende Schluß-Bilance und Inventur haben wir mit dem Hauptbuche verglichen und vollkommen übereinstimmend gefunden. [5748]

Groschowitz, den 22. Februar 1875.

A. Woitala. **Herrmann Dombrowsky.** **Paul Seifert.**

Zweite Schlesische Pferdeschau

zu Breslau am 3., 4. und 5. Juni,

verbunden mit großer Verloosung. Hauptgewinne sind:
1 vollständige 4spännige Equipage,
1 do. 2spännige do.,
ferner 50 Reit- und Wagen-Pferde, 100 goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Gewehre ꝛc. [5720]

Loose à 3 Mark (1 Thlr.)
sind zu haben bei Herrn **Emil Kabath**, Carlsstraße Nr. 28.

Thierschau-Fest in Leobschütz.

Der landwirthschaftliche Verein zu Leobschütz veranstaltet

am 23. Juni 1875

sein achtes Thierschau-Fest,

verbunden mit **Gewerbe-Ausstellung, Wettrennen, Prämiirung, Verloosung von land- und hauswirthschaftlichen Gegenständen.**

Anmeldungen sind an den Vorsitzenden, Oeconomie-Commissarius **Troschke**, zu richten; Loose à 1¼ Mark durch den Vereins-Secretär Inspector **Doerrer** hierselbst zu beziehen. [1809]

Der Vereins-Vorstand.

Probe-Dampfpflügen

Montag, den 26. d. Mts., Nachmittag von 1 Uhr ab auf dem Dominium Osswitz bei Breslau
mit dem neuen Howard'schen Dampfpfluge. Der Apparat zeichnet sich durch grosse Einfachheit aus und kann mit jeder 10- und 8-pferd. Locomobile betrieben werden. Die ganze Aufstellung des Apparates erfordert nur eine Zeit von 1—2 Stunden; zum Betriebe ist nur ein Maschinist und ein Pflugmann nöthig. Pflug, Grubber und Egge werden im Betriebe gezeigt. Die Umstellung des ganzen Apparates findet gegen 4 Uhr statt.

Ausserdem werden **Noël-Pumpen,** die neue **Buckeye-Mähmaschine** mit dem **Tafelrechen** und die **Graf Münster'sche Kartoffel-Legemaschine** ausgestellt sein. [5747]

Nach Osswitz ist Droschken- und Omnibus-Verbindung.

J. Kemna, Breslau,
Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik.

[1807] Eröffnung
des Kiefernadelbades Carlsruhe OS.
am 20. Mai.
Dr. Graber.

Trenchin-Teplitz

in Ungarn.

Altberühmte Schwefelthermen von 29 bis 32° R.
Gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Lähmungen, Haut- und Knochenkrankheiten, Syphilis, Skrophulose.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Für die Bequemlichkeit des Publikums ist in Beziehung auf Unterkunft, Verpflegung, Zerstreuung und Bade-Einrichtungen reichlich gesorgt. [1801]
Badeärzte: Dr. **Eduard Nagel** aus **Wien** und Dr. **Seb. Ventura**, Königl. Preuß. Sanitätsrath.

Excellenz Freiher v. Sina'sche Bade-Verwaltung.

Ich suche zum sofortigen Ankauf

für einen ernsten Selbstkäufer, der sich in Schlesien ansäßig machen will und der sofort ev. bis 50,000 Thaler anzahlt,

ein Rittergut

unter folgenden Bedingungen: **großer gut bestandener Forst, wenig Oeconomie** und gut geschonte **Jagd**, da sich Reflectant nicht mit Landwirthschaft beschäftigen will, guter **Baustand**, comf. Wohnhaus, gute Lage, nicht zu weit von Stadt und Bahn und da hier ein ernstes Kaufgesuch vorliegt, keine übertriebene Preisforderung. [5723]

Selbstverkäufer werden ersucht, vertrauensvoll ihre Offerten unter Chiffre G. 1099 an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter, Breslau**, Riemerzeile 24, einzusenden.

Ein Rittergut, nahe der Märk.-Posener Bahn, 5250 Morg. groß, wovon 2000 Morg. Wald, theilweise Hochwald, 2050 M. guter Acker, 700 M. 2- u. 3-schürige Wiesen, 500 M. fischreiche Seeen, mit Ziegelei u. Brennereien, vollst. Inventarium, Schloß, Park u. Wirthschaftsgebäude im besten Zustande, ist für 230,000 Thlr. bei 40—50,000 Thlr. Anz. z. verkauf. Nur Selbstkäufer erf. Näheres unt. R. 205 **Ryba u. Co., Breslau.** [5729]

---

2 Bauplätze an der **Vorderbleiche mit 20,000 Thlr. Bauhilfsg., 2 Bauplätze** an der neuen **Junkernstr.** mit 20,000 Thlr. **Bauhilfsg., 1 Bauplatz** in sehr feiner Lage m. **18,000 Thlr. Bauhilfsg., 2 Bauplätze in guter** Lage m. **22,000 Thlr. Bauhilfsg.**, offerirt **S. Zadig**, Alte Taschenststraße 1. Sprechstunden: Nachmittags 1—3 Uhr. [5728]





Japanische Papier-Gardinen, Portièren und Lambrequins,

ausgezeichnet durch grösste Haltbarkeit,, überraschende Schönheit der Muster, sowie billige Preise empfiehlt [5589]

das General-Depôt für Schlesien
Schweidnitzerstrasse Nr. 8, Eingang Schlossohle, erster Laden.

⚒ ⚒

Wir haben die Gesammt-Förderung unserer cons.

Deutschlandgrube

für das laufende Jahr den [5737]

Herren Gebrüder Ollendorff

in Kattowitz

verkauft. (H 21357)

Graf Guido Henckel Donnersmarck'sche Bergwerks-Direction in Charlottenhof.

Pianoforte-Fabrik
Kuhlbörs & Scholtz's Nachfolger (E. Abend),
Nr. 60. Tauenzienstraße Nr. 60. [5738]
Flügel und Pianino's, bestes Fabrikat, mehrjährige Garantie.

C. C. Petzold & Aulhorn,

Schweidnitzerstraße 1618,
nahe der Minoritenkirche, [5377]
empfehlen zu soliden Preisen ihre prämiirten Fabrikate, als: feine Trink- und Speise-Chocoladen, Gesundheits-, Krümel-Chocoladen, Chocoladen- und Cacao-Pulver, Racahout ꝛc.,

Deutsche Reichs-Chocolade,

vorzüglich zum Kochen und Rohessen, pro Pfund 12½ Sgr., ff. Desserts, Chocoladen-Praline's Chocoladen-Pastillen, die beliebten Theater- u. Kinderconfecte, 10 u. 20 Sgr. pr. Pfd., ihr Lager chinesischer und russischer Thee's, engl. Biscuits, Bonbonnièren und Attrapen.
Ausw. Aufträge werden in bekannter Reelität prompt ausgeführt.



Die wunderbaren **Nähr- und Heilkräfte** der peruan. Cocapflanze, von Alexander v. Humboldt mit den Worten empfohlen: „Asthma und Tuberculose fehlen bei den Coqueros gänzlich und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung Tage lang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig", von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Süd-Amerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohren-Apotheke Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, **sämmtliche wirksamen** Bestendtheile **unverändert** enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette 1000fach erprobt, sind bei **Brust- u. Lungen**krankheiten selbst in vorgeschrittenen Stadien von eminenter Wirkung (Pillen I.), heilen gründlich alle **Unterleibs-** und **Verdauungs-**Kranke (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei **allen Nervenleiden** und einziges Radicalmittel gegen spec. **Schwächezustände** jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis: 1 Sch. 3 Mk., 6 Sch. 15 Mk., 1 Flac. 3 Mk. — Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort u. Stelle sorgfältigst studirte, franco gratis d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depôts: **Berlin:** B. O. Pflug, Louisenstr. 30. **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Dresden:** sämmtliche Apotheken. **Posen** Dr. Manskiewicz, kgl. Hof-Apotheke. [1492]

Ein neues Dampfkesselsystem

welches folgende Vortheile bietet:

Geringer Raumverbrauch,
Geringe Anlagekosten,
Einfacher und bequemer Betrieb,
Grosse Dauerhaftigkeit,
Grosse Leistung (1 Pfd. gewöhnliche, ungewaschene Kohle verdampft 7½ Pfd. Wasser, wofür wir garantiren),
Trockener Dampf,

liefert [1774]

Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.

Haus- und Wirthschafts-Maschinen

zum Nähen, Stricken, Sticken, Wäscherollen und Auswinden; Buttermasch. bewährter Systeme, gut gearbeitet, ebenso Reparaturen werden schnell auch nach auswärts besorgt durch [4098]
Maschinen-Ingenieur **P. Frühauf**, Breslau, Neuschestr. 66, 1 Tr.

Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Sarg-Magazin
des **Fedor Ehl** in Oppeln, Töpfermarkt Nr. 1,
empfiehlt ein großes Lager der saubersten Möbel in Nußb., Mahag. und allen anderen Holzarten einer geneigten Beachtung. (H. 21251) [5343]

Blumenkohl, die Rose von 5 Sgr. ab, empfiehlt
[4084] **J. Titze,** Junkernstraße 5.

Zuckerrüben-Samen,

Quedlinburger Imperial, sowie Schlesischen, von letzter Ernte und unter Garantie der Keimfähigkeit, offerirt zu civilen Preisen [3617]
Louis Starke in Breslau, Junkernstraße Nr. 29.

Echt engl. Wollwaschmittel
aus levantinischer Seifenwurzel
empfehlen per Ctr. 15 Thlr. (R. 56/4) [5221]
Felix Lober & Co., Breslau,
Sadowastraße, zwischen Kleinburgerstr. und Höfchenweg.

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse
à Pfd. über 4000 Pillen enthaltend = 1 Mark, à Centner = 90 Mark.
Bohrau, Kr. Strehlen. **Wilh. Tscheuschner,** Apotheker.

In einer größeren [5684]
Häute- oder Leder-Handlung
wünscht sich ein junger Mann activ zu betheiligen, oder als Geschäftsführer und Reisender sofort einzutreten.

Durch langjährige Erfahrungen im Ausland erlangte derselbe genaue Fachkenntnisse amerikanischer Waaren und ist der deutschen sowie englischen Correspondenz vollkommen mächtig.

Offerten sub **T. 1419 Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.**

Beachtung!

Eine bereits bestehende Fabrik mit guten massiven Gebäuden und nöthiger Dampfkraft, beabsichtigt Besitzer der vorzüglichen Lage und großen Consumen halber in eine Dampfbrauerei umzuwandeln. Eisenbahnstation, Chaussee, Teich mit vorzüglichem Wasser und in großem Umkreise kein derartig Etablissement. Nur ernstliche Theilnehmer erfahren das Nähere sub Nr. 48 A. Expedition der Breslauer Zeitung. [1815]

Eine **größere Maschinenbau-Anstalt in Westfalen,** welche sich namentlich mit der Anfertigung von Maschinen für Hüttenwesen beschäftigt, **sucht einen tüchtigen, technisch und kaufmännisch gebildeten**

Vertreter

für Oberschlesien. Anerbietungen mit Referenzen versehen befördert sub **E. 4026** die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Cöln**, Marzellenstraße 10. [5388]

Eine deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft
sucht für **Brieg, Oppeln, Cosel, Natibor** resp. Umgegend geeignete

Vertreter.

Adressen sub **G. G. G.** postlagernd resp. **Brieg, Oppeln, Cosel** und **Natibor** erbeten. [5734]

Ein Primaner eines Gymnasiums wird zur Nachhülfe im Griechischen gewünscht.

Anmeldungen von 1—3 **Neuschestraße 16**, 2 Tr. rechts. [4089]

Dom. Gr.-Raake, per Hünern,
sucht per Johanni 1875 einen
cautionsfähigen Milchpächter.
Milchquantum 200—500 Liter.
Caution: 200 Thlr.

Asthma. Ueber Heilung ertheilt nähere Auskunft Apotheker **Kubale in Klitschdorf** bei Bunzlau. [1803]

[5753] **Für Hautleidende!**
Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung **C. A. Gabler**, Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Geschlechtskrankheiten,
Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Klinik v. Staate concessionirt. Gründl. Heilg. hartnäckigster Fälle v. Syph., Geschl.-, Blasenkr., Schwäche, Impotenz ꝛc. Dirigirender Arzt Dr. **Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. 63. Auch briefl., ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [5050]

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben [4109]
P. Schwerin, Nicolaistr. 37.

4000 Thaler
à 10 Procent
können zur zweiten Stelle auf ein Grundstück in feiner Lage angelegt werden. Offerten sub Chiffre H. 1100 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter**, Breslau, Riemerzeile 24. [5749]

Bekanntmachung. [367]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1140 die durch den Austritt des Kaufmanns **Eduard Stache** aus der offenen Handelsgesellschaft **Bernhard Grüter & Comp.** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3950 die Firma **Bernhard Grüter** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Bernhard Grüter** hier eingetragen worden.

Breslau, den 16 April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [368]

In unser Gesellschafts-Register ist heut bei Nr. 1004 die durch gegenseitige Uebereinkunft erfolgte Auflösung der offenen Handelsgesellschaft **Müller & Charig** hierselbst und in unser Firmen-Register Nr. 3951 die Firma **J. Müller jr.** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Müller** hier eingetragen worden.

Breslau, den 16. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [369]

In unser Gesellschafs-Register ist Nr. 1228 die von

1) dem Kaufmann **Carl Plaskuda** zu Breslau,
2) dem Kaufmann **Leopold Bönisch** daselbst

am 1. April 1875 hier unter der Firma

Plaskuda & Bönisch

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 16. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [370]

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 4, die

Breslauer Volksbank, eingetragene Genossenschaft,

betreffend, fogendes:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. März 1875 ist § 21 des revidirten Statuts (§ 20 des ursprünglichen Statuts) abgeändert worden, vergl. Beilageband III zum Genossenschafts-Register Blatt 143.

heut eingetragen worden.

Breslau, den 16. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [371]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Steinsetzmeisters und Hausbesitzers **Ernst Bellenbaum** hierselbst hat die **Breslauer Wechslerbank** hier zwei Wechsel-Forderungen von zusammen 15,131 Mark und 33 Mark Protest-Kosten ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 4. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 16. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.
Commissar des Concurses.
George.

Bekanntmachung.

Das der verehelichten Susanna **Haase**, geborenen **Beyer**, zu Breslau gehörige, im Grundbuche der Odervorstadt Band 4, Blatt 281 verzeichnete Grundstück Nr. 3 Klingelgasse, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 41 Ar 80 Quadratmeter beträgt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation schuldenhalber versteigert werden.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 36 Mark 60 Pf., der jährliche Gebäudesteuernutzungswerth, zu welchem das Grundstück für das Steuerjahr 1876 veranlagt ist, 8595 Mark.

In Folge Aufhebung des früheren Versteigerungstermins vom 8. April d. J. ist neuer Versteigerungstermin auf

den 17. Juni 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter [366]

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.

Das Zuschlagsurtel wird

am **19. Juni 1875,** Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 10. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [927]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 184 die Firma **Creuzburger Eisengießerei Ernsthütte E. Babel** zu Creuzburg O/S. und als deren Inhaber der Hüttenbesitzer **Ernst Babel** zu Creuzburg O/S. heut eingetragen worden.

Creuzburg O S., den 10. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

In unser Genossenschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung unter laufender Nr. 3 der **Vorschuß-Verein zu Liebau, eingetragene Genossenschaft,** zufolge Verfügung vom 12. April 1875 an demselben Tage unter nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden:

Der Genossenschaftsvertrag ist am 14. März 1875 geschlossen. Gegenstand des **Unternehmens** ist der Betrieb eines Bankgeschäfts Behufs gegenseitiger Beschaffung der in Gewerbe und Wirthschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Credit. Den Vorstand bilden der Kämmerer **Schindler** als Director, der Lehrer **Blühm** als Rendant und der Bäckermeister **Florian Eimann** als Controleur, sämmtlich zu Liebau. Die Zeichnung der Firma für den Verein geschieht dadurch, daß die Zeichnenden zur Firma ihre Namensunterschrift hinzufügen. Rechtliche Wirkung für den Verein hat die Zeichnung aber nur, wenn sie mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern geschehen ist; nur über die Einnahmen der Vereinskasse, Spareinlagen, Monatsbeiträge, Rückzahlungen von Vorschüssen u. s. w. ist der Rendant allein zu quittiren befugt. Die Einladung zu den Generalversammlungen erfolgt durch einmalige Einrückung im Liebauer Lokalblatte und im Landeshuter Kreisblatte mindestens drei Tage vor der Versammlung unter kurzer Angabe der zur Verhandlung kommenden Anträge und sonstigen Gegenstände der Tagesordnung; dem Vorstande bleibt unbenommen, nebenher noch durch Circular einzuladen. Gehen die Einladungen zu den Generalversammlungen nicht vom Vorstande aus, so erläßt sie der Vorsitzende des Verwaltungsraths mit der Zeichnung „Der Verwaltungsrath des Vorschußvereins zu Liebau" und seiner Unterschrift. Alle Bekanntmachungen und Erlasse in Vereins-Angelegenheiten ergehen unter der Firma des Vereins, werden von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet und in den genannten Blättern veröffentlicht. Gehen diese Blätter ein, so kann der Vorstand mit Genehmigung des Verwaltungsraths ein anderes bestimmen. — Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jeder Zeit im Bureau III. des Gerichts eingesehen werden. [932]

Landeshut, den 12. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [925]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Eckstein** zu Köben ist beendet.

Steinau a O., den 16. April 1875.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, [928]
wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Privat-Vermögen der verwittweten Frau **Emilie Carstädt,** geb. **Otto,** zu Mittelwalde ist:

I. der Rechtsanwalt Koschella zu Habelschwerdt zum definitiven Massen-Verwalter ernannt, und

II. zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. Mai 1875
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. März bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 25. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Gerlach, im Termins-Zimmer IV. unseres Geschäfts-Locals

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koch hier und Kreis in Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. haben:

a. **Gebrüder Wolf & Co.** zu Bielitz eine Wechsel-Forderung von 738 Mark 75 Pf., und
b. die **Glatzer Bank Louis B. Brieger** zu Glatz eine dergleichen von noch 22 Mark 79 Pf.

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist gleichfalls

auf den 25. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem genannten Commissar im Terminszimmer Nr. IV. des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Habelschwerdt, den 13. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, [929]
wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Privatvermögen der Kaufmannsfrau **Auguste Böhl,** geborene **Carstädt,** zu Mittelwalde ist:

I. der Rechtsanwalt Koschella zu Habelschwerdt zum definitiven Massen-Verwalter ernannt, und

II. zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. Mai 1875
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. März bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 25. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Gerlach, im Termins-Zimmer Nr. IV. unseres Geschäfts-Locals

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koch hier und Kreis in Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. haben:

a. **Gebrüder Wolf & Comp.** zu Bielitz eine Wechselforderung von 738 Mark 75 Pf., und
b. die **Glatzer Bank Louis B. Brieger** zu Glatz eine dergleichen von noch 22 Mark 79 Pf.

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist gleichfalls

auf den 25. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem genannten Commissar im Termins-Zimmer Nr. IV. des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Habelschwerdt, den 13. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendige Subhastation.

Die Grundstücke des Bauführers **Joseph Orgler** Blatt 9 und 14 des Grundbuches von Groß-Dubensko sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. Mai 1875, Nachmittags 1 Uhr, im Kochmann'schen Gasthause zu Groß-Dubensko

versteigert werden. [801]

Die Besitzung Blatt 9 enthält 7 Hectare 13 Are 10 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Fläche und ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 62 Mark 58 Pf., zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 282 Mark veranlagt.

Das Grundstück Blatt 14 enthält 5 Hektare 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Fläche und ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 41 Mark 13 Pf., zur Gebäudesteuer dagegen nicht veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigten Abschriften des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzungen betreffenden Nachweisungen, sowie die besonderen Kaufsbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 31. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53,

verkündet werden.

Rybnik, den 27. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Bittmann.

Der Concurs über das Vermögen des Weißgerbermeisters **Franz Milde** zu Parchwitz ist durch rechtskräftig bestätigten Accord, für dessen Erfüllung die festgesetzten Sicherungsmaßregeln getroffen sind, beendigt.

Liegnitz, den 14. April 1875. [933]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Droguen-Geschäft,

möglichst rein Medicinal en gros, von ca. 50—60,000 Thlr. jährl. Umsatz, wird bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht.

Offerten sub **J. M. 4696** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [5746]

MATICO-INJECTION
VON GRIMAULT & Cº APOTHEKER IN PARIS

Die Wirksamkeit dieses, aus den echten Maticoblättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten, die Unterschrift von **Grimault u. Comp.** auf jedem Flacon zu verlangen. Depot in Breslau in der **Aesculap-Apotheke.** [5053]

Bekanntmachung. [930]

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 51, die Firma

Friedrich May

betreffend, Folgendes eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist nach dem Tode des Kaufmanns **Friedrich May** auf dessen Söhne **Friedrich** und **Fedor May** unter gleicher Firma übergegangen.

Ferner ist in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 105 die am 1. October 1874 begonnene Handelsgesellschaft

Friedrich May

zu Langenbielau und als deren Gesellschafter die Fabrikanten **Friedrich** und **Fedor May,** beide daselbst, heute eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl., 12. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [931]

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 106 die Zweigniederlassung der offenen Handelsgesellschaft

„Zuckersiederei Gutschdorf"

zu Faulbrück und als deren Gesellschafter

1) Dr. **Carl Freiherr v. Richthofen** auf Damsdorf,
2) **Ulrich Freiherr v. Richthofen** auf Barzdorf,
3) **Bolko Freiherr v. Richthofen** auf Groß- und Klein-Rosen,
4) **Ernst Freiherr v. Richthofen** auf Brechelshof

heute eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl., 12. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Hausbesitzer **Jacob Thometzki** zu Bogutschütz gehörige, sub Nr. 294 des Grundbuches daselbst belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 22. Mai 1875, von Vormittags 10 Uhr ab, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 25 Ar 50 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 94 Thlr. und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 168 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [706]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

an demselben Tage nach Beendigung des Versteigerungs-Termins

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Kattowitz, den 13. März 1875.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.
Der Subhastations-Richter.
Groß.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Uhrmacher **Franz Jänsch** gehörige Grundstück Nr. 70 Dorf Leubus soll im Wege der Zwangsvollstreckung

am 26. Mai 1875, Nachmittags 4 Uhr, im früher Stuller'schen jetzt Pohl'schen Gasthause zu Dorf Leubus

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 29. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. II.,

verkündet werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0 Hectar 09 Ar 40 Q.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [800]

Wohlau, den 31. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorke.

Zwei Millionen Ziegeln

successive Lieferung, werden gesucht.
S. Zadig, Alte Taschenstraße 1.

Bekanntmachung. [926]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Schilling** zu Kattowitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 26. April 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 19, vor dem unterzeichneten Commissar

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten, oder vorläufig zugelassenen, Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Der Accordvorschlag, die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegt in unserem Bureau C. II. zur Einsicht offen.

Beuthen OS., den 15. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Volkmann.

Bauverdingung.

Die Anlage einer **Zweigwasserleitung** im großen Universitäts- und Convictgebäude hierselbst soll öffentlich submittirt werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 29. April c., Vormittags 10 Uhr,

im Bau-Bureau, Siebenhufenerstraße Nr. 1, ansteht.

Qualificirte Unternehmer werden zur Abgabe ihrer Offerten, welche versiegelt und gehörig adressirt sein müssen, mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Kostenanschläge, Zeichnung und Bedingungen in den Dienststunden zur Einsicht ausliegen und Abschriften gegen Copialien zu beziehen sind.

Breslau, den 20. April 1875.

Der Königliche Bauinspector.
Knorr. [934]

Durch Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer sind **2 schmiedeeiserne zweiflügelige Thore,** das eine 24¾' breit, 10' hoch, das andere 22' breit, 9¾' hoch, entbehrlich geworden. Zum meistbietenden Verkauf derselben gegen Baarzahlung steht Termin

auf Donnerstag, den 29. April, Vormittags 11 Uhr,

im Communal-Bureau auf dem Rathhause an. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. [920]

Frankenstein, den 14. April 1875.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Poppelau.

Freitag, den 30. April 1875, Vormittags 10 Uhr, werden loco Poppelau im Schutzbezirk Oderwald und zwar auf dem rechten und linken Oderufer (bei Golschwitz) zum meistbietenden Verkauf kommen:

1) 46 Eichen Nutzstücke mit 21,84 Festmeter,
2) 71 Erlen Stämme mit 57,85 Festmeter,
3) 9 Rmtr. Eichen Nutzholz,
4) 52 Rmtr. Eichen, 79 Rmtr. Buchen und 56 Rmtr. Erlen Scheithölzer,
5) diverse harte Stock- und Reisighölzer in kleinen Loosen für Consumenten.

Poppelau, den 20. April 1875.

Der Oberförster.
Kaboth. [924]

60—75000 Mark zur ersten Stelle gesucht.

Per sofort oder 1. Juli suche ich zur ersten und einzigen Stelle angeführten Betrag auf 4—6 Jahre auf ein Etablissement bei 126,000 Mark gerichtlicher Taxe und 66,000 Mark Feuerkassenwerth für die Baulichkeiten. — Offerten bittet man unter **Z. Nr. 1425** bei **Rudolf Mosse, Breslau,** niederzulegen. [5741]

Unterhändler verbeten.

Ich beabsichtige meine Besitzung im Stadttheil **Charlottenhof** bei Stadt Königshütt OS.

1. Ein massives Haus, worin eine Gastwirthschaft besteht,
2. ein großer Gesellschaftsgarten von 2 Morgen Land,
3. 5 Morgen gewöhnliches Ackerland,

unter sehr annehmbaren Bedingungen **zu verkaufen.** [1811]

Das Nähere zu erfragen beim Hausbesitzer

Gustav Greiner,

in Stadt Königshütte OS., Stadttheil Charlottenhof.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 26. April, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage,

1 prachtvolles Nußbaum-Meublement, besteh. in einer grünen Plüschgarnitur, Patenttisch, 1 großen Rollbureau, Bücherschrank, 1 geschw. Buffet, 1 Vertikow, Wäsche- und Kleiderschrank, 1 Wiegestuhl, 1 vorzüglichen Pianino, Trumeaux, ov. u. langen Pfeilerspiegeln,

ferner: neue und gebrauchte Nußb.-, Mah.- u. Kirschb.-Möbel, als feine Plüsch-, Seiden- u. Ripsgarnituren, Stühle, Tische, ein- und zweithür. Schränke, Commoden, Waschtische, Buffets, 1 Mah.-Rollbureau, Goldtischchen, Teppiche, gute Gemälde, Alfenide- u. Neusilberbestecke 2c., meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [5716]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Nachlaß-Auction.

Aus dem Nachlasse des verst. **Oberforstmeisters Hrn. v. Bailliodz** werde ich **Mittwoch, den 28. April, Vormittags von 10 Uhr ab, Neudorfstraße Nr. 5, 2. Etage,**

eine Collection prachtvoller und seltener Geweihe, 1 großen Kron- und einige Wandleuchter, sowie einige Möbel und Hausgeräthe

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [5717]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Ritterguts-Kaufgesuch.

Für mehrere zahlungsfähige Käufer suche ich kleinere und größere Rittergüter. Selbstverk. bitte ich um specielle Anschläge. **S. Zadig,** Alte Taschenstr. 1. [5730]

Erbtheilungshalber ist [1813]

ein Rittergut,

eine halbe Meile von einer größeren Stadt mit Bahn und Gymnasium, in ganz deutscher Gegend **zu verkaufen.** Größe ca. 1000 Morgen Acker Flachs- und Weizenboden. Inventarium vollständig. Anzahlung 25 30000 Thlr. Näheres unter T. T. 18 postlagernd Pol.-Lissa.

Hausverkauf.

In einem belebten **Provinzialort Mittelschlesiens von 14,000 Einwohnern ist ein großes, schönes, gut gebautes Haus, worin seit 40 Jahren ein flottes Colonialwaaren-, Delicateß- und Wein-Geschäft, verbunden mit comfortabel eingerichteter Wein- und Bairisch-Bier-Stube (nebst gutem Billard) betrieben wird, Umzugshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung 4000 Thlr. Zum Grundstück gehören ein Hintergebäude, worin großer Eiskeller, Stallung und große Remisen.** [1816]

Zwischenhändler verbeten.

Offerten unter Chiffre L. M. 49 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Bad Landeck.

Ich verkaufe mein im Kurpark gelegenes, neu- und gut gebautes hofraumloses Logirhäuschen mit Kellerraum, Verkaufslocal, 2 Stuben mit 2 Alkoven, ohne Beigelaß für 1980 Thaler. [1806]

Landeck. Hirche, Apotheker.

Ein kleines Colonialwaaren-Geschäft, mit Berechtigung zum vollen Ausschank von Spirituosen, ist Umstände halber zu verkaufen. Näheres Lange Holzgasse Nr. 8 bei Herrn **Robert Kabsch.** [4080]

In einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein schon im Betrieb stehendes

Häute- und Lederausschnitt-Geschäft

zu kaufen gesucht. Offert. sub **U. 1420** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine fast noch neue, große praktische Kornmaschine, ohne den geringsten Fehler, hat billig abzulassen, ebenso eine Fruchtsaftpresse [1810]

J. Kozlowski, Ratibor.

Steppdecken, Stepprörke

werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld,** Altbüßerstraße Nr. 19, Vorderhaus 3 Treppen.

Kieler Sprotten, Speck-Bücklinge, Speck-Flundern, fett. Räucher-Lachs,
großkörnigen, vorzüglichsten
Astrach. Caviar,
grün marin. Delicateß- [5755]
Ostsee-Heringe
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Frischen Silberlachs, fetten Räucherlachs, frisch geräucherte Speck-Flundern
offerirt billigst
Carl Voigt in Danzig,
Fischmarkt 38. [1795]

Tafel-Butter,
à Pfd. 11 Sgr., bei 20 Pfd. à 10½ Sgr.
Bestes Schweinefett à Pfd. 8 Sgr.
A. Gonschior, Weidenstraße Nr. 22.

Malzkeime,
in nächster Zeit lieferbar, offerirt billigst [4058]
A. Fechner,
Breslau, Klosterstraße Nr. 87.

Kartoffelverkauf.
Auf der Herrschaft Schräbsdorf bei Frankenstein sind noch eine größere Partie zur Brennerei geeignete rothe Kartoffeln frco. Bahn preismäßig abzugeben. [1794]

Ein Tausend Centner
weiße Speisekartoffeln,
sowohl zur Saat als zum Essen geeignet, verkauft das **Dom. Neukirch** bei Breslau. [4077]

---

1 Grabkreuze für 8 Mk. 1
mit Porzellanplatte und Schrift, auch mit Photographie — Porzellanschilder,
1. Stammkufen **1.**
bei **Carl Stahn**, Klosterstr.

Ich will 100 Schock ¾-, 1/1- und 5/4 zöllige kieferne oder fichtene
Bretter [H 21358]
kaufen. Offerten werden unter S. 26 postl. Brieg erbeten. [5736]

Schweinswolle
haben jeden Posten abzugeben,
4 Thlr. pr. Ctr., [5047]
J. Ritter & Comp.,
Goldene-Radegasse 10.

Feiner Mocca-Kaffee à Pfd. 13 Sgr.
Feiner Java-Kaffee à Pfd. 13½ Sgr.
Domingo-Bruch-Kaffee à Pfd. 5 Sgr.,
gebrannt à Pfd. 8 Sgr. [5671]
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Prof. Dr. Sampsons
Coca-Präparate
seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der
• **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)
• **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)
• **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz.
n. d. Depôts: Breslau, S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. Berlin, B. O. Pflug, Louisenstr. 30. Posen: kgl. Hof-Apoth.

Nußschalen-Extract
von **Ad. Hube in Stettin,**
einzig und allein unschädliches Mittel zum Dunkelfärben grauer und rother Haare. [5718]
Nur allein echt zu haben bei
S. G. Schwartz,
Ohlauerstr. 21.

Junge sprungfähige Holländer Bullen
sind zu verkaufen. [5620]
Dom. Schottwitz bei Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine Dame, der franz. Sprache mächtig, findet zum 1. Mai in Breslau Engagement. [4082]
Adressen unter B. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Verkäuferin
für die Confections-Branche wird gesucht. [4102]
S. Staub & Co., Ring 22.

Reisender gesucht.
Für eine bedeutende Remscheider Feilen- und Werkzeug-Fabrik wird für Sachsen und Schlesien ein mit dieser Branche durchaus vertrauter solider gut empfohlener Reisender, der mit der dortigen Kundschaft bekannt ist, sofort oder doch baldigst zu engagiren gesucht. Demselben wird bei hohem Salair eine dauernde Stellung, sowie auch eine coulante Behandlung zugesichert. [4083]
Offerten unter A. Z. Nr. 44 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein tüchtiger Buchhalter,
gesetzten Alters, sucht bald oder später dauerndes Engagement. Gef. Offert. unt. A. Z. 34 Exped. der Bresl. Ztg.

Kaufmänn. Personal
jeder **Branche**, wird stets vortheilhaft placirt und den Herren Principalen **kostenfrei** nachgewiesen.
Leop. Zobel, Kupferschmiede-Str. 30,
(Bureau „Silesia"). [4104]

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt oder per 1. Mai c. **einen tüchtigen** [1814]
Commis.
M. Badrian,
Ober-Heyduck bei Schwientochlowitz.

Für mein Colonialwaaren- und Sämereien-Geschäft suche ich per 15. Mai oder auch bald einen soliden, fleißigen [1799]
Commis.
Junge, noch nicht lange ausgelernte Leute mit Prima-Zeugnissen werden bevorzugt.
Gustav Niederer, Bunzlau.

Ein junger Mann,
welcher bereits mehrere Jahre in einem hies. ersten Colonialw.-en-gros- und Producten-Gesch. als Comtoirist thätig ist, sucht veränderungshalber ähnliche Stellung per 1. Juli c. Gef. Offert. unt. C. 100 postlagernd Breslau.

Gesucht für ein Leinen-en-gros-Geschäft ein leistungsfähiger und zuverlässiger junger Mann (Israelit) als Lagerist und Expedient. Offerten unt. J. P. 889 befördern die Herren **Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

Ein j. Mann mit der Droguen-, Colonial- und Specereiwaaren-Branche gut vertraut, sucht per bald oder später dauernde Stellung. Gef. Offerten erbittet m. u. F. T. 500 postlagernd Leobschütz. [4096]

Tüchtige Acquisiteure
oder achtbare Leute, welche sich der Versicherungsbranche widmen wollen, können **monatlich wenigstens 450 Mark** in's Verdienen bringen, wenn sie für eine gute Versicherungs-Gesellschaft thätig sein wollen. Näheres unter S. H. V. B. postlagernd Breslau.

Ein Bautechniker,
welcher eine Bauschule absolvirt hat und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung. Gefällige Offerten wolle man sub N. 1413 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau** einsenden.

Ein [1789]
tüchtiger Conditor
wird als erster Gehilfe für A. Schminder's **Conditorei** in Neiße gesucht. Antritt sofort.

Ein erfahrener, tüchtiger [1797]
Modelltischlermeister,
welcher als solcher bereits fungirt hat, und gute Atteste darüber besitzt, wird von einer größeren Maschinenfabrik in Oberschlesien zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre D. F. 13 postlagernd Kattowitz O/S. bald frei einzusenden.

Für eine **Selter-Fabrik** in Oberschlesien wird ein damit **bewanderter Arbeiter** bei gutem Lohne bei **sofortigem Antritt gesucht.**
Nähere Auskunft auf briefliche Anfragen unter **A. 1426**, welche an **Rudolf Mosse, Breslau,** Schweidnitzerstr. 31, zu richten sind.

Ein verheir. Landwirth, kinderlos, aus guter Familie, praktisch und theoretisch gebildet, cautionsfähig, jetzt noch in Stellung, **sucht**, womöglich in deutsch-polnischer Gegend, **Stellung als Inspector.** Beste Zeugnisse zu Gebote, persönliche Vorstellung auf Verlangen. Gefl. Offerten unter Chiffre **D. D. 19. Rudolf Mosse, Liegnitz.**

Ein **älterer lediger Landwirth,** evang. Conf., findet als **Rechnungsführer und Amtssekretär** eine in jeder Beziehung angenehme Stellung per 1. Juli c. Gehalt 100 bis 120 Thlr. und freie Station. Meldungen sub W. K. 570 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [5721]

Ein Gärtner,
dem über seine Leistungsfähigkeit gute Zeugnisse zur Seite stehen, kann sich unter Einreichung derselben melden bei **Gebr. Goldstein in Kattowitz.**

Ein Knabe mit der nöthigen Schulbildung wird für ein En-gros- und Detail-Geschäft nach einer größeren Provinzialstadt **als Lehrling** gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich sowohl theoretisch als auch praktisch auszubilden und wollen Eltern resp. Vormünder, welche ihre Kinder gut untergebracht wissen wollen, ihre Adresse unt. R. 204 an die Annoncen-Expedition von **Ryba & Co., Breslau,** gelangen lassen. [5727]

Ein junger Mann, welcher sich dem culturtechnischen Fache widmen will, findet Stellung. Meldungen im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [5719]

Für ein **Destillations-Geschäft** in einer Provinzialstadt Schlesiens wird für Johanni c. ein [5641]
Lehrling,
welcher mit guten Schulkenntnissen versehen, gesucht. Offerten werden durch Herren **Haasenstein & Vogler in Breslau sub H 21335** erbeten.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree u. Nebengelaß, ist **Oderstraße 7,** 1. Etage, im 1. Viertel vom Ring, vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. [4108]
Näheres Tauenzienstr. 26 a., Parterre, bei **Ludwig Spiegel.**

Carlsstraße 8, Ecke Königsstraße,
ist 1 Eckladen und Keller,
1 kleiner Laden [5628]
sofort oder per 1. Juli zu vermiethen.

Ein Gewölbe mit Schaufenster, zu jedem Geschäft, besonders für eine Mehl- und Vorkost-Handlung sich eignend, nebst Comtoir, ist **Antonienstr. 34,** das zweite Haus vom Carlsplatz sofort. zu verm. Näh. beim Wirth.

Ein Geschäftslocal,
parterre, in der Ohlauer-, Schweidnitzerstraße oder am Ringe gelegen, wird baldigst oder später **zu miethen** gesucht.
Offerten sub S. N. 47 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [4099]

Ohlauerstraße 42 ist die erste Etage, bestehend aus 15 Piecen, bisher als Wohnung und Fabrik benützt, im Ganzen oder getheilt per 1. Juli zu vermiethen.
Ebendaselbst sind Parterre Räumlichkeiten nebst Kellereien, geeignet für Weinhandlung, Restauration oder sonstiges Geschäft per 1. Juli zu vermiethen.
Ebendaselbst ist die dritte Etage, bestehend aus 6 Piecen nebst Küche per 1. Juli zu vermiethen. [4100]
Näheres bei
M. Wolff,
Albrechtsstraße Nr. 57.

Friedrichstraße 28
sind die beiden Hofgebäude, das eine mit großem Arbeitssaal, zusammen oder getrennt zu vermiethen. [4022]
Näheres Klosterstraße 86 parterre.

Ein möblirtes Zimmer
für einen Herrn in der Nähe des Blücherplatzes **wird gesucht.** Adressen sub H. 21354 an Herren **Haasenstein & Vogler,** Ring 29 erbeten. [5735]

Zimmerstrasse 3
(dicht an der Gartenstrasse) ist per Michaelis die mit allem Comfort ausgestattete **erste** Etage zu vermiethen. Die Wohnung besteht aus 7 Zimmern, Balcon, Bad u. vielem Nebengelass. Näh. im Hochparterre.

Klosterstraße Nr. 90, Ecke Ohlauerstadtgrab.,
sind große
Parterre-Räumlichkeiten,
zu **Bureaus**, auch zur **Restauration** geeignet, vom 1. Juli cr. ab, zu vermiethen.
Näheres in der Tapetenhandlung von **B. Altrock**, Schweidnitzerstr. 8, (Eing. Schloß-Ohle.) [4111]

---

3 große zusammenhängende Keller sind per 1. April zu vermiethen. Näh. Schmiedebr. 57 von 11—12 Uhr.

Grünstr. 30 ist das Hochparterre von Johanni c. ab zu vermiethen. Miethspreis jährlich 350 Thlr.

Tauenzienplatz 11
ist eine große herrschaftliche Wohnung per 1. October und eine Hofwohnung per 1. Juli zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst. [4049]

Antonienstraße 34
ist im 2ten Stock eine herrschaftliche Wohnung, neu renovirt, sofort zu vermiethen und zu beziehen. [4095]

Gartenstraße 23 d.
ist die 2. Etage von Johanni ab zu vermiethen. [4092]

Umzugshalber zum 15. Mai eine fr. Wohnung, best. a. 3 Zimmern u. Zubehör **Berlinerstr. 51,** II., z. v.

Eine Parterre-Wohnung, 3 Stuben, Küche, Entree, Beigelaß, per 1. Juli **Neudorfstr. 3** z. v. Näh. 1. Et.

Schuhbrücke, Nähe Ritterplatz, ist ein 3. Stock zu verm. Näheres Messergasse 7 im 2. St. [4101]

Die von Herrn Banquier Schreyer
Albrechtsstr. 33, 1. Et.
innehabende Geschäftslokalitäten und comfortable Wohnung, bestehend in 7 Zimmern, Cabinet, Küche, Badestube, Entree, Corridor ꝛc. sind per Michaeli a. c. anderweitig zu vermiethen. [4091]
Näheres beim Wirth, 2. Etage.

Sommer-Wohnung
in der Nicolai-Vorstadt mit großem schattigen Garten, sieben Zimmer, Küche, Speisekammer, Vorrathsstube, großer Keller, Pferdestall und Wagenremise. [5752]
Preis 1500 Mark.
Näheres Nicolai-Stadtgraben Nr. 6c., par terre.

Breslauer Börse vom 22. April 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,70 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	91 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	136 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 bzB.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 B.	—
do. do.	4	95,50 G.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	94 bz	—
do. do. ...	4½	101,10 bzG.	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,75 B. II. 94	—
do. do. ...	4½	101,05 bz	—
do. (Rustical)	4	I. 94,50 B.	—
"	4	II. 93,90 B.	—
do. do. ...	4½	101 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,40à50 bzG.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,15 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 B.	—
do. do.	4½	99,50 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,40 bz	—
do. do.	5	100,85 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	104,05 B.
do. (1885)	6	—	102,10 G.
do. (1882)	6	gek. 98,40 bz	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	65 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,80 G.	—
do. Loose1860	5	—	117 G.
do. do. 1864	—	—	306 G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	84 B.
do. do.	5	—	81,20 G.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	91,50 G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43,50 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	84 G.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	141,50 bz	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	134 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	111 G.	—
do. St.-Prior.	5	112,50 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	30,90 G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	89,50 G.	—
do. Litt. G.	4½	94,75 bz	—
do. Litt. K.	4½	94,25 G	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	92,70 bzG.	—
do. 1874.	4½	98,60 B.	—
do. Lit. F.....	4½	100 G.	—
do. Lit. G.....	4½	99,25 B.	—
do. Lit. H.....	4½	101,25 B.	—
do. 1869	5	103,60 B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103,60 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,30 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	107 G.
Lombarden ...	4	252 G.	pu 253à52,50 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 551 B.
Rumänen-St.-A.	4	35,25 bzG.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Discontob.	4	81,75à40 bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	75 bz
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	70 G.
do. Wechsl.-B.	4	75,50 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
do. Prod.-Bk.	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	78 B.
Schls. Bankver.	4	103 G.	—
do. Bodencrd.	4	97,75G. bz	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	91,50 G.
Oesterr. Credit	4	432 G.	pu433,75à33bzG

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	105 B
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	53,57 bz	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	35 G.
Laurahütte	4	111,75 bz	pu 111,75 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	655 G.
do. Immob. I.	4	—	71 G.
do. do. II.	4	—	72 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	—	88 G.
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	95 bz	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	54,75 bz	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	184,10 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282,20 bzB.	—

Wechsel-Course vom 19 April.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175,90 bz	—
do. do.	3½	2 M.	174,70 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,61 bzG.	—
do. do.	3½	3 M.	20,43 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,70 G.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	281,90 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	183,30 G.	—
do. do.	4½	2 M.	182,50 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf
Weizen weisser,.......	19	60	18	20	16	—
do. gelber........	18	20	16	60	15	60
Roggen,.............	15	50	15	—	13	70
Gerste,..............	16	—	14	70	13	—
Hafer,...............	17	10	15	40	14	60
Erbsen,..............	20	80	19	70	16	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	50	24	50	22	50
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter.................	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Heu 5,20–5,40 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 28,50—29,50 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 23. April.
Roggen 142 Mrk., Weizen 174, Gerste 160, Hafer 157, Raps 256, Rüböl 53, Spiritus 54,50.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 53 B., 52 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,56 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 47,64 G.
Zink ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.